

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die holländische Ausgabe taglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. —
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Wilhelm Stinckmann, Magdeburg. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Wilhelm Stinckmann, Magdeburg. Druck: Dr. Wilhelm Stinckmann, Magdeburg. Preis: 10 Pf. —
Abonnementpreis: 3 Mark pro Quartal, 10 Mark pro Jahr. Einzelhefte: 10 Pf. —
Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. —
Vertrieb: Dr. Wilhelm Stinckmann, Magdeburg. —
Erscheinungsort: Magdeburg, Druckerei des Verlegers.

Nr. 94.

Magdeburg, Sonnabend den 23. April 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 17 bei.

Die Geschäftslage im Baugewerbe.

Der Riesenkampf im Baugewerbe, den das Großkapital frivolo entfesselt, hat in seinem bisherigen Verlauf einen Mangel an Geschlossenheit im Unternehmerlager offenbart, der in einem krassen Gegensatz zu den Ankündigungen der Arbeitgeberverbände steht. Dabei hätte die Mißstimmung der Bauunternehmer gegen die Diktatur des Ausschusses der vereinigten deutschen Arbeitgeberverbände sich noch viel häufiger und entschiedener geäußert, wenn nicht die Leitung der Arbeitgeberverbände durch die Machtvollkommenheit, die sie über ihre Mitglieder sich zu verschaffen gewußt hat, den offenen Widerstand gegen ihre Anordnungen die Aussperrung zu unterdrücken vermocht hätte.

Um die Situation zu verstehen, muß man die Entwicklung im Baugewerbe etwas eingehender betrachten. Heute erhält die Lage des Baumarktes in den meisten Großstädten ihre Signatur durch den Umfang der Terrainspekulation, von der ein großer Teil der Bauunternehmungen abhängig geworden ist. Man zeigt sich, daß in den verfloßenen Jahren der Hochkonjunktur die Terrain- und Baupespekulation ein Tempo eingeschlagen hat, das in aller Form zu einer beträchtlichen Ueberproduktion führte. Schon im Jahre 1906, als die wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen noch in voller Blüte standen, machten sich im Baugewerbe die Anzeichen einer Abschwächung, die sich bald zu einer Krise verdichtete, deutlich bemerkbar. Es fehlte nicht an Befürchtungen, daß die Krise in den Zentren der Terrainspekulation einen allgemeinen Baukrach herbeiführen werde, und ein solcher lärmhafter Zusammenbruch wäre wohl auch nicht ausgeblieben, wenn nicht in den vorhergegangenen Jahren die Großbanken sich der Terrainspekulation bemächtigt hätten.

Merkwürdig sind diese Banken in den Grundbüchern nicht als Besitzer der gewaltigen Terrains und Häuserkomplexe eingeschrieben, sie üben das Besitzrecht durch die von ihnen gegründeten und beherrschten Terraingesellschaften oder durch andere vorgeschobene Unternehmungen und Einzelpersonen aus. Nur die kapitalmächtigen Institute konnten die riesenhaften Verbindlichkeiten auf dem Terrain- und Baumarkt durchhalten, wo private Kapitalisten unter der Ungunst der Konjunktur und des Geldmarktes von Katastrophen ereilt worden wären. Durch diese überragende Stellung der Großbanken auf dem Terrain- und Baumarkt ist allein die Tatsache zu erklären, daß die maßlos emporgetriebenen Bodenpreise sich bei der andauernd ungünstigen Konjunktur unermindert behaupten konnten, denn, um keine Preisermäßigung auftreten zu lassen, waren die Großbanken genötigt, ständig neue Terrains zu übernehmen, damit irgendwelche Konkurrenz nicht störend in ihre Politik eingriffe.

Aber auch der Macht der Großbanken sind wirtschaftliche Grenzen gezogen, ihren mit allen Mitteln unternommenen Versuchen, die Baupespekulation und damit die weitere Erschließung ihres Terrainbesitzes zu fördern, blieb in den Jahren 1907, 1908, 1909 ein entsetzender Erfolg versagt. Zuerst wurde die schwache Tätigkeit der Baupespekulation ausschließlich als Folge des teuren Geldhandels ausgegeben, aber daß diese Erklärung nicht haltbar war, ergab sich zur Genüge nach der im Jahre 1908 eingetretenen und anhaltenden Geldverknappung. Einen Weg hätte es für die Banken gegeben, die Baupespekulation anzuregen: eine Herabsetzung der kolossal gesteigerten Terrainpreise. Doch diesen Weg wollten sie nicht beschreiten, lieber versuchten sie durch die blutigen Geschäfte mit wenig kapitalkräftigen Unternehmern den Aufschwung zunehmender Verlebung des Terraingeschäfts zu erwecken. In den von den Banken in ihrer Eigenschaft als Terrainspekulanten beherrschten Städten werden für hausfertige Terrains wahre Liebhaberpreise gefordert, denn einmal sind schon die Erwerbpreise hoch gewesen, die Verkäufer gehörten meist zu dem intimen Kreise der Banken, dann aber sind die Terrains mit Zwischengewinnen belastet, die die Gründer der Terraingesellschaften, das sind wieder die Großbanken, bereits vorweggenommen haben.

Auch im Jahre 1910 hat sich die Terrain- und Baupespekulation nicht beträchtlich lebhafter gestaltet, nur mit großen Anstrengungen konnten Terrains mit Bauverpflichtung verkauft werden. Zum meist sind die Käufer Bauherren, die wenig oder gar nichts zu verlieren haben und eigentlich nur Strohmänner der Terrainspekulanten sind. Wenn sich Käufer aber unter keinen Bedingungen oder nicht genügend einstellten, dann werden die zur Vervollständigung des Terraingeschäfts für notwendig erachteten Neubauten den mit den Terraingesellschaften verflochten oder ihnen direkt angegliederten Bauunternehmungen zugewiesen.

Ein wesentlich andres Bild aber bietet die Lage der Baugeschäfte, die nicht ausschließlich im Dienste der Terrainspekulation stehen, nicht überwiegend für eigene Rechnung bauen, sondern direkte Neubauten für den Staat, andere öffentliche Ver-

waltungen und für Private ausführen. Diese soliden Bauunternehmungen erfreuen sich einer wesentlich günstigeren Situation, sie profitieren von der allgemeinen wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung, die seit dem Herbst des Vorjahres begonnen hat und sich jetzt stetig, wenn auch langsam, fortsetzt. Auch sie bliden auf Jahre schlechten Geschäftsganges, ja der zeitweilig bölligen Stagnation zurück, und sehen sich durch die Scharfmachergelüste nun, da die ersuchte Besserung endlich eingetreten ist, von neuem der Gefahr gewaltig herbeigeführter Stilllegung ihrer Betriebe ausgesetzt. Sie protestieren gegen die von dem Verlangen nach wilder Herrschaft getragene Aussperrungswut, weil sie nur zu sicher erkennen, daß sie selbst die Opfer eines solchen gemeingefährlichen Beginnes sein werden. Dieser Umstand gibt auch die bündige Erklärung dafür, daß Bauunternehmer, die in den Arbeitgeberverbänden lange Jahre hindurch führende Stellungen bekleideten, jetzt ihre Ämter niederlegten und die allgemeine Aussperrung der Bauarbeiter mit Entschiedenheit bekämpfen. Bei den Auseinandersetzungen in den Kreisen des Unternehmertums sind diese gegensätzlichen geschäftlichen Interessen sehr deutlich zum Ausdruck gekommen, es waren Inhaber solider Baugeschäfte, die darauf hinwiesen, daß die Terrainspekulation die Brachlegung des Baugewerbes durch eine Aussperrung münchscht, um dadurch die Erschließung ihrer Terrains hinauszuziehen. Der Einwand, daß dies auch ohne Aussperrung durchzuführen möglich wäre, ist hinfällig, denn dann läme die befürchtete Entwertung vieler Terrainswerte, während eine Aussperrung die Gelegenheit böte, den Nichtverkauf von Terrains eben mit der Einstellung jeder Bautätigkeit zu begründen. Eine klare Erkenntnis dieser Konstellation hat denn auch in einzelnen Städten, in denen die Interessen der Terrainspekulation an eine Aussperrung als zu offensichtlich hertrat, das solide Bauunternehmertum bewogen, erfolgreichen Widerstand dagegen zu leisten.

Neben der von den Großbanken geführten Terrainspekulation sind es die kartellierten Rohstoff-Industrien, die das Unternehmertum im Baugewerbe in einer für das gesamte Wirtschaftsleben und nicht zuletzt für die direkt beteiligten Baugeschäfte unheilvollen Kampf hineintreiben. Sind es doch die Kartelle in der Kohlen- und Eisenindustrie, die die Politik der Arbeitgeberverbände im Baugewerbe entscheidend beeinflussen. Wo, wie in Rheinland-Westfalen, die Gürtel und Zehen die Bestimmung über Sein oder Nichtsein fast aller Unternehmungen in der Hand haben, zeigt sich ihr Einfluß auf die Entscheidungen der Bauunternehmer am unverhülltesten. Unter dem Druck dieser Kartelle stehen dort die Mauer- und Zimmermeister, sie fürchten ihren Ruin, wenn sie sich nicht fügen. Die Rohstoffkartelle wollen die Organisationen der Bauarbeiter niederbüteln, weil sie davon eine Schwächung der Widerstandskraft der gesamten Arbeiterschaft und vor allem der Vergarbeiter erhoffen. Sie sind die Urheber der bis zum Wahnsinn gesteigerten Scharfmacherypoganda unter den Bauunternehmern in den vorhergegangenen Jahren, durch ihre direkte und indirekte Vermittlung kamen auch die Verträge von Arbeitgeberverbänden im Baugewerbe mit Kartellen und andern Vereinigungen von Lieferanten von Baumaterialien zustande. Die Kohlen-, Eisen- und Zement-Syndikate, die durch ihren schonungslosen Preiswucher auch das Unternehmertum im Baugewerbe so außerordentlich stark belasten, spielen jetzt die Rolle seiner uneigenmütigen Ratgeber, um die Baugeschäfte zu einem Vorstoß gegen die Arbeiterbewegung zu heßen, durch den sie einen Kampf gegen die Arbeiter in ihren eigenen Betrieben zu erleichtern glauben.

Eine Kategorie von Bauunternehmern gibt es, die sich bewußt und willig dem in seinen wirtschaftlichen Folgen unabsehbaren Scharfmachertreiben anschließt, das sind diejenigen Inhaber von Baugeschäften und Vertreter von Baugesellschaften, die zwar auch an dem sogenannten soliden Baugeschäft interessiert sind, aber die als besonders kapitalkräftig die Erwartung hegen, daß eine lang andauernde Aussperrung ihre finanziell minder leistungsfähige Konkurrenz dem sicheren Ruin zuführen wird. Diese Edelmenschen werden zweifellos auf ihre Rechnung kommen, wenn sich nicht die Mehrzahl der Bauunternehmer der Diktatur der zumeist außerhalb des Baugewerbes stehenden großkapitalistischen Cliquen im ureigensten Interesse noch entziehen wird. Gelingt ihnen das nicht, dann wird am Ende das Schlachtfeld besät sein mit den Leichen der kleinen Baugeschäfte, Bauischlereien, Bauhölzereien und all den zahlreichen kleineren Unternehmungen, die sonst am Baugewerbe beteiligt sind.

Der Schiedsspruch von Berlin.

Der Spruch, den das Einigungsamt des Gewerbegerichts im Tarifstreit der Bauunternehmer und Arbeiter gefällt hat, hat für das Reich außerhalb Berlins eine andre Bedeutung als für die Reichshauptstadt selbst. Hier wird sich erst zeigen müssen, ob sich die beiden Parteien mit dem gefällten Urteil zufrieden geben können, und warum ist hier der

Schiedsspruch nur eine Etappe auf dem Wege zur endgültigen Entscheidung, während ja im Reich die Entscheidung bereits gefallen ist, so daß hier der Berliner Schiedsspruch wirkt wie ein abschließendes Urteil über vollzogene Tatsachen. Und da muß gesagt werden: eine schärfere vernichtendere Beurteilung, der Aussperrung im Reich, als sie in diesem gewerblichen Friedensurteil ausgesprochen ist, läßt sich kaum vorstellen. Für Berlin ist nach dem dort gefällten Urteil nicht nur der bestehende Tarif, dessen Verschlechterung die Unternehmer außerhalb Berlins den Arbeitern mit Gewalt aufzudrängen wollten, durchaus erträglich, sondern es ist auch eine wenn auch nicht bedeutende Lohnerhöhung zugebilligt worden, während man in Dresden jede Lohnerhöhung für indiskutabel erklärt hat. Diese Lohnerhöhung wird mit der Verteuerung der Lebensmittel begründet, die seit 1908 eingetreten und durch die Finanzreform des schwarzen Blocks im Jahre 1909 verstärkt worden ist.

Dieselben Ursachen, die eine Lohnerhöhung in Berlin unabweislich machen, wirken aber auch überall im Reich, und wenn der Berliner Arbeiter infolgedessen mit seinem bisherigen Lohne nicht auskommen kann, kann es der Arbeiter im übrigen Deutschland auch nicht! Dabei wird das Durchschnittseinkommen der Maurer und Zimmerer auf 1800 Mark angegeben, einen Betrag, der in vielen Orten, an denen man auch nicht viel billiger lebt als in Berlin, noch lange nicht erreicht wird.

Schließlich wird im Schiedsspruch erklärt, daß eine etwaige Aussperrung eine wirtschaftliche Katastrophe zur Folge haben würde, und daß daher Arbeiter sowohl wie Unternehmer die Pflicht haben, „das private Interesse vor dem öffentlichen zurücktreten zu lassen“. Die Unternehmer außerhalb Berlins aber haben ihre privaten Ausbeuterinteresse dem öffentlichen Interesse vorangestellt und Arbeiter — allerdings, wie es scheint, mit einem Maß von Geschäftlichkeit, das weit hinter dem „guten Willen“ zurückbleibt — mit allen Kräften daran, eine wirtschaftliche Katastrophe herbeizuführen. Es ist das Urteil des Schiedsgerichts über das Treiben des Bauherrntums im Reich ein solches, daß daran nichts mehr zu ändern ist, mögen sich nun die streitenden Parteien in Berlin dem Schiedsspruch fügen oder nicht.

Die Arbeiter nehmen den Schiedsspruch an.

Die christlichen Bauarbeiter in Berlin haben dem Schiedsspruch bereits mit großer Majorität zugestimmt. Nach lebhaften Debatten und teilweise heftiger Opposition wurde der Schiedsspruch auch von dem Verbands der Maurer gegen eine starke, vom Verbands der Bauhilfsarbeiter gegen eine weniger erhebliche Minderheit angenommen. Der Verband der Zimmerer hielt erst am Donnerstagabend seine entscheidende Generalversammlung ab, und auch hier wurde der Schiedsspruch nach lebhafter Debatte mit 103 gegen 43 Stimmen angenommen.

Die Unternehmer wollten am Freitagabend in einer Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes zu den Bestimmungen des Schiedsspruchs Stellung nehmen.

Der Vorstand des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe erklärt gegen die Berliner Unternehmer folgende Proklamation:

Durch den heute voraussichtlich erfolgenden Abschluß eines Sondervertrags zwischen dem Verbands der Berliner Baugeschäfte und den Berliner Arbeiterorganisationen erfährt die allgemeine Situation keine Veränderung. Daß der Berliner Verband bereit war, auf die vom Deutschen Arbeitgeberbund in Dresden beschlossenen Sicherungsbestimmungen zu einigen Paragrafen des alten Vertrags zu verzichten, also den alten Vertrag unverändert zu verlängern, was in den Kreisen der Bauarbeiter im Geheimnis war, ist ein Zeichen, ohne Widerstand zu leisten, der Arbeiterorganisationen auch gestatten wollen, die Aktionarbeit und den Arbeitsnachweis wie bisher zu bekämpfen, wird erst jetzt bekannt sein, wenn der Sondervertrag im Wortlaut vorliegt. In den übrigen deutschen Arbeitgeberverbänden wird die Nachricht von dem Zustandekommen eines Sondervertrags in Berlin zwar lebhaft bedauert werden, aber die bisher glänzend beobachtete Einmütigkeit nicht hören. Die am 13. April ausgesperrten 50 Prozent aller beschäftigten organisierten Arbeiter werden im Reich nicht früher wieder eingestellt werden, bis die Gewerkschaftsführer sich bereit erklären, die zur vollständigen Durchführung der abzuschließenden Verträge unerlässlichen Bestimmungen anzunehmen. Die Lohnfrage spielt bekanntlich in dem gegenwärtigen Kampfe zwischen den Zentralen keine Rolle, sie gehört zum Ressort der Unterverbände. Wo nicht schon in den letzten drei Jahren eine erhebliche Lohnerhöhung erfolgt ist und wo ihre Notwendigkeit, wie jetzt in Berlin, ja überzugen nachweisen läßt, wird die lokale Arbeiterschaft diesen Umständen Rechnung tragen.

Der Bund der Bauarbeiter hat unter Führung des Herrn Fetsch also noch große Absichten. Nun ist aber bisher schon im Reich die Durchführung der Aussperrung so groß wie möglich, denn es hat nur ein Bruchteil der Unternehmer dem Befehl Folge geleistet, und auch von den gehorhten Firmen haben viele nur einen Teil der Arbeiter ausgesperrt. Ob ja die Eingezwungenheit der Scharfmacher nicht gar zu vergrößert ist!

Vom Umfang der Aussperrung.

Der Verband der Zimmerer liegen einige Angaben über die Zahl der an der Aussperrung beteiligten Zimmerer vor. Danach war bis zum Montag eingegangenen Meldungen in 343 Verbandzweigen, die zusammen 31 905 Mitglieder zählen, ausgesperrt worden. Davon machten 235 Verbandzweigen, die zusammen 20 033 Mitglieder zählen, nähere Angaben. Die Zahl der ausgesperrten Arbeiter in diesen Zahlstellen 12 089. Diese Zahl dürfte allerdings in den folgenden Tagen noch steigen sein.

In dem rheinisch-westfälischen Gaubezirk des Zentralverbandes der Zimmerer, der sich von Trier bis Löhne und seitlich von Emmerich bis nach Siegen erstreckt und ebenfalls Lippes-Dettmold umfaßt, hatten bis Montag abend 301 Arbeitgeber 1223 Zimmerer ausgesperrt, wovon am Montag abend nur noch 736 in den Aussperrungslisten des Zentralverbandes eingetragen waren. Beschäftigt sind noch bei 137 Arbeitgebern, welche nur teilweise ausgesperrten 339 Gesellen und Peliers und bei 572 Arbeitgebern, die sich überhaupt nicht an dem Aussperrungsbeschlusse teilnahmen, 2256 Gesellen. Somit sind die Zimmerer gerade in demjenigen Bezirk, wo man von vornherein mit einer unangenehmen Aussperrungsbewegung rechnete, nur zum kleinen Teil der Beschäftigten ausgesperrt worden.

Die Bittern haben sich inzwischen noch um einiges verschoben. Es wird uns hierzu telegraphiert:

Sbb. Berlin, 22. April. (Cigner Drahtbericht der „Volksstimme“.) Auf Anfrage beim Zentralverband der Zimmerer wird die Zahl der Aussperrten wie folgt angegeben: In 373 Zahlstellen sind von 34 862 Mitgliedern 20 369 ausgesperrt. Von 37 Zahlstellen mit 1811 Mitgliedern liegen Meldungen vor, daß ausgesperrt sei, doch fehlen noch die Zahlen.

Unternehmer-Solidarität.

Der Verein deutscher Arbeitgeberverbände hat in seiner Ausschussung vom 19. April zur Unterstützung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die darauf hinauslaufen, die ausgesperrten Bauarbeiter auszuheben. So sollen die Industriebetriebe Arbeiter einstellen, die etwa seit dem 1. April auf Bauten gearbeitet haben. Weiter aber wird bereits ein Unterhaltungs-fonds geschaffen, zu dem jede der Arbeitgeberverbände angegeschlossene Firma 1 Mark von je 1000 Mark der im Jahre 1909 gezahlten Lohnsumme beitragen soll. Schließlich hat diese Unternehmerorganisation noch den Hamburger und Berliner Bauunternehmer eine Klage in Form einer Resolution erteilt, die die „Ermächtigung“ ausdrückt, daß diejenigen Orte, die bisher mit der Aussperrung noch zurückgehalten haben, unverzüglich und rückhaltlos sich auf die Seite der kämpfenden Kollegen stellen und daß alle am Kampf im Baugewerbe beteiligten Arbeitgeber nicht müde werden, den Kampf so lange durchzuführen, bis er zu einem vollen Siege der Arbeitgeber geführt hat.

Man sieht also, daß die Unternehmer aller Schattierungen den Kampf im Baugewerbe nur als einen Vorläufer der großen Kampfe um die Macht betrachten, die in den übrigen Gewerben angezettelt werden sollen.

Vertreibung im Unternehmerlager.

Eine bürgerliche Meldung aus dem Rheinlande besagt: Im gesamten westdeutschen Gebiete ist die durch die Bauunternehmer geschaffene Lage höchst verworren, weil die Bauunternehmer eine einheitliche Durchführung ihrer Maßnahmen nicht erzielen können. In zahlreichen oberheinischen Städten wurde überhaupt nicht ausgesperrt. Die Arbeiten gehen dort ihren ungehinderten Gang. In einzelnen mittelrheinischen Städten wurde zwar ausgesperrt, indessen übertrug man die Geschäftsführung geübteren Firmen an anderen Orten. In dem übrigen Baugewerbe wird auch im Gebiete des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes wurde die Aussperrung nicht allseitig vorgenommen.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 22. April 1910.

Die schwarzen Junkerknechte.

Eine traurigere Rolle als das Zentrum in diesen Tagen hat selbst der Westfalen in seiner schlimmsten Zeit nicht gespielt. Auch er hat sich als Schlichter des ostfälischen Junkertums eine miserable Behandlung gefallen lassen, aber schließlich wie dem Zentrum in den letzten Stadien der Wahlrechtsverhandlungen ist ihm doch kaum jemals gehen worden.

Mit einer vorläufigen Handbewegung hat die konservative Mehrheit des Herrenhauses ihren schwachen Bedienen zur Seite geschoben, und kein Zentrumsmann hat es gewagt, gegen diese Behandlung auch nur mit einem Worte zu protestieren. In der Wahlrechtskommission des Herrenhauses ist kein einziger Zentrumsmann, obwohl neben andern ultramontanen Magnaten einer der geistigen Führer der Zentrumsfraktion im Reichstag, Graf Oberdorff, Mitglied des Herrenhauses ist. Hätte die meisten Beschlüsse trat man mit den Fraktionen des Abgeordnetenhauses in Verhandlungen ein, die „Germania“ ist über geneigt mitzugehen, daß Vertreter der Zentrumsfraktion zu diesen Verhandlungen nicht hinzugezogen wurden.

Kein Zweifel, genau so wie die Reichstagskommission der Reichsmängereform dem Westfalen dem Kaufberg geben, um sich mit dem Zentrum zum Schnapsbier zu verbündeln, sollte jetzt wieder bei der preussischen Wahlreform das Zentrum angeschlossen und eine konservativ-national-liberale Koalition gegründet werden.

Nachdem aber diese Partie nicht zustande gekommen ist, soll das Zentrum wieder die ganze Erlaubnis erhalten, mit den Junkern zusammen das Volk um sein Recht zu kämpfen, und wie es scheint, wird es hin und her noch dazu bereit finden lassen. Die Herrenhaus-Kommission hat in zweiter Lesung den Regierungsvorschlag auf Bildung von Dreiklassenbezirken mit 19 bis

20 000 Einwohnern nicht willfährig, sondern sie will sich damit begnügen, die Dreiklassungsbezirk ungefährr auf das Dreifache des Bisherigen — 5000 statt 1750 — zu vergrößern, und da die Freikonserverativen nebst den Nationalliberalen diesen Beschlusse für nicht annehmbar erklärt haben, rechnet sie offenbar darauf, daß sich das Zentrum mit ihm einverstanden erklären wird. Zwar hat die Zentrumsfraktion geschworen, daß weitere Verschlechterungen die ganze Vorlage für ihre Partei unannehmbar machen würden; die Herrenhauskommission ist aber vermutlich besser unterrichtet, sonst hätte sie einen solchen Beschlusse nicht fassen können.

Weiter ist das schwarzblaue Komitium in der zweiten Lesung der Kommission durch die sogenannte „Gebung der Kulturträger“ verschlechtert worden. Man hat die Abiturienten wieder aus der Reihe der „Kulturträger“ herausgeworfen und dafür Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Provinzialrats-, Provinzialschul- und Landesauschub-, Landesausschub- und Bezirksauschubmitglieder, Handelsrichter, Handels-, Landwirtschafts-, Handwerks- und Arbeitskammervorstände, ferner Kreisdeputierte, gewählte Kreis- und Stadtausschubmitglieder, unbesoldete Magistratsmitglieder, Akademiker, die vor mindestens 10 Jahren auf Grund eines wenigstens dreijährigen Studiums Prüfung gemacht haben, schließlich mit Ehren verabschiedete Offiziere — nicht die mit schlechtem Abschied entlassenen — um eine Klasse hinauf zu rücken lassen.

Das heißt, man hat fast den ganzen Wödsinn des nationalliberalen Pluralwahlrechts in das Dreiklassenwahlrecht hineingearbeitet, das dadurch für die breiten Massen der Bevölkerung nicht gemildert, sondern aufs äußerste verschärft wird.

Auch damit soll sich jetzt das Zentrum einverstanden erklären. Aber da es mit der Privilegierung der Abiturienten den ersten Schritt auf der Bahn des Pluralwahlrechts gemacht hat, werden ihm die folgenden neunundneunzig auch nicht allzuwidrig fallen.

Der Antrag des Grafen Jork von Wartenberg, der den Wedel-Biederdorfschen Gedanken der Erschwerung künftiger Wahlreformen zu verwirklichen suchte, ist freilich in zweiter Lesung gefallen, nachdem ihn die Regierung noch einmal für unannehmbar erklärt hatte. Er soll aber im Plenum wieder eingebracht werden, und wenn er dort angenommen würde, wäre die ganze Komödie zu Ende.

Das Zentrum könnte erleichtert aufatmen, wenn die Vorlage gar nicht in das Abgeordnetenhaus zurückgelangt, sondern von der Regierung zurückgezogen würde. Geht der Handel weiter, so werden neue Demütigungen der schon so schwer moralisch mißhandelten Partei unausbleiblich sein.

Jordans Schrei nach Polizei!

Jordan v. Kröcher, der Präsident der preussischen Dreiklassenkammer, ruft jetzt die Polizei zu Hilfe, um den „guten Ton“ des Junkerparlamentes vor sozialdemokratischer Unfruchtbarkeit zu schützen. Da ist es ganz möglich, sich daran zu erinnern, wie sich dieser Meister des guten Tones vor 3 Jahren als Reichstagskandidat in Salzwedel aufgeführt hat. Dort hielt er am 5. Januar 1907 eine Rede, in der er sagte:

Wahrscheinlich es fürchten, wenn der Krieg durch Reichstagsbeschlusse beendet werden kann, wie der Krieg und er weiter geführt werden solle oder nicht. Wer trägt denn schließlich die Verantwortung? Doch nicht der Sozialist und die infamigen Jesuiten im Zentrum? Die Sozialdemokraten legen ja wenig Wert darauf, so sie zulässig lächelnd sind oder nicht, aber infamigere Jesuiten sind sie alle. Meine Herren, es ist eine infame Unverschämtheit, wenn die Kerle das herausnehmen, in die Kommandogewalt des Kaisers eingreifen zu wollen. Ich sage, es ist eine glatte, pure Unverschämtheit. Wenn man sieht, was das Zentrum und die Sozialdemokratie im Reichstag alles getan haben, dann wird man einsehen, daß es wirklich die höchste Zeit ist, einen eisernen Fesseln zu machen und die Kerle geordnet auf die Zangen zu klopfen.

So wird der Mann, der jetzt auf dem Präsidentenstuhl vor Gänzen in Ohnmacht fällt, wenn die großen Sozialdemokraten von „Komedien“ oder von „Trottelbuden“ reden, und die infamigen Jesuiten vom Zentrum“ verabschieden die frommen Heiligen und erklären, es müsse unbedingt etwas geschehen, um die Präsidialmacht Jordan Kröchers den Sozialdemokraten gegenüber zu sichern.

Wenn gewisse Verantwortlichen Reden vor sozialdemokratischen Abgeordneten hat übrigens der harte Mann auf dem Präsidentenstuhl auch schon damals befunden. Denn sehr lebhaft wendete er sich in seiner Kandidatenrede gegen jede weitere Ausdehnung der Abgeordneten-Immunität in dem Sinne, daß auch die im Besitz eines Abgeordneten bestimmten Geschäftsstände der Reichstagsabgeordneten entzogen sein sollten. Darüber hat er:

Da ich der Welt mitteilen will, was ich ein Sozialdemokrat in einem Hofe sah. Die Kerle sind dort mit Bomben besetzt und legen nachher, sie sind ihnen überlassen worden in aller Unschuld als Abgeordnete.

Nach wichtiger als der gute Ton ist wieder die Vorleser im Umgang mit sozialdemokratischen Abgeordneten. Gellert erklärt sich aus solchen Zwangsvorstellungen sein dringendes Schlußbedürfnis, daß sich im fernem Schrei nach der Polizei so erkläre und erkläre hat.

Zwangsweise Beförderung.

Die Wahlrechtskommission des preussischen Herrenhauses hat die vom Abgeordnetenhaus geteilte Beförderung der Regierungsvorlage, durch die die Kreis- und Landtagsabgeordneten in ihrer Eigenschaft als preussische Dreiklassenwähler in die nächsthöhere Klasse befördert werden sollen, wieder aufgenommen.

Auf diese Weise sollen der Reichstag und seine Mitglieder als Dekoration eines albernen und volksfeindlichen Gesetzes, das im preussischen Volke eine besondere Klasse von „Kulturträgern“ konstruiert, mißbraucht werden, ohne daß man es auch nur für nötig hält, den Reichstag zu befragen, ob er das Danaergefäß dieser höchst zweifelhaften „Ehrung“ anzunehmen bereit ist.

Wie die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags zu dieser Sache steht, darüber kann allerdings kein Zweifel sein. Es wäre dafür desto interessanter, wenn sich Gelegenheit ergäbe, festzustellen, wie die andern Reichstagsabgeordneten, namentlich die Mitglieder des Zentrums und der nationalliberalen Partei, über die ihnen zugedachte zwangweise Beförderung denken.

Bier und Schnaps in Strömen.

Im Kampfe der beiden „nationalen“ Parteien um den Reichstagswahlkreis Ost-Preußen-Soldan sind die beiden Parteien gespalten. Das wird in einer Zuspitze des Bauernbundes, die die nationalliberale Berliner „Nationalzeitung“ wiedergibt, ohne weiteres zugestanden und bloß damit zu entschuldigen versucht, daß es die Konservativen und Bündler noch viel toller getrieben hätten.

„Niemand wird leugnen,“ so erklärt der Bauernbund, „daß im Anschluß an Versammlungen auch hier und da von Anhängern des Kandidaten Kochan Bier und Schnaps gegeben worden ist. Aber im Vergleich zu dem, was das Großagrarium in dieser Beziehung geleistet hat, sind die Aufwendungen des Deutschen Bauernbundes und der nationalliberalen Partei ein Tröpflein im weiten Weltmeer.“

So erfährt man wenigstens, mit welchen Mitteln die bürgerlich-nationalen Parteien dort politische Aufklärung treiben, wo sie noch so ziemlich unter sich sind. Zu Ost-Preußen weiß man ja noch sehr wenig von der Sozialdemokratie, und vom Brauntweinbott, wie es scheint, schon gar nicht. Wo man mit freigesetzten Stimmen kauft, blüht echte preussische Königstreue und unverfälscht staatsbehaltende Gesinnung. Dafür hat ja auch der brave Wähler von Ost-Preußen ein fünf- bis zehnfach stärkeres Wahlrecht als der vaterlandslose Geselle der Großstadt, der sich keinen Schnaps zahlen läßt und rot wäscht! —

Wie's kommen wird.

Das Organ der Schatzmacher, die Berliner „Post“, weiß genau, wie die Wahlrechtsparazergänge enden werden. Es teilt mit Angst und Beben seinen Indus-triemagnaten mit:

Selbstverständlich bleiben die Wahlrechtsdemonstrationen jetzt ruhig. Ihre Aufgabe ist zunächst, sich unter sozialdemokratischer Führung mit den Straßen bekannt zu machen, die einzelnen wichtigen Gebäude, die kürzeste und am wenigsten auffällige Verbindungsweg zwischen den einzelnen Zahlstellen, wichtige Hausdurchgänge und vieles andere kennen zu lernen. Wenn sie sich dann ihrer Sache sicher sind, wenn die Sozialdemokratie überwältigend angewachsen sein wird, dann werden diese friedlichen und harmlosen Wahlrechtsparazergänge eines Tages ihr wahres Gesicht und ihre der Polizei weit überlegene Taktik zeigen. In einem solchen Sonntag, wenn die politischen Wahlrechtsparazergänge und die Versammlungen unter freiem Himmel längere dauernde Institution geworden sein werden, wenn die Wachsamkeit der Polizei gänzlich eingeschläfert sein wird, dann wird losgeschlagen werden. Und dann wird die Sozialdemokratie die Herrin der Situation sein. Verantwortlich aber für das Blut, das dann fließen wird, sind die Männer, die sich über den Ernst der Wahlrechtsbewegung von vornherein nicht im klaren gewesen sind. Die Judäa-Politik des Berliner Polizeipräsidiums wird sich dann fürchtbar rächen.

So wird's kommen; genau so. Die „Post“ sagt's und die „Post“ bringt immer nur die Wahrheit über die Sozialdemokratie.

Nur ein einziges kleines Versehen ist dem Schatzmacherblatt in der Bestürzung untergelaufen. Sowie erst die Sozialdemokratie die „Herrin der Situation“ geworden, wird kein Blut mehr fließen, denn der Partei der Umstürzler ist jedes Menschenleben unverletzlich. Nicht einmal dem Chefredakteur Kronstein wird ein Blutstropfen abgezapft werden. Wohl aber wird er ausgestekt werden als der Mann, dem man die größten Bären vorsetzte und der sie alle schluckte. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 22. April 1910.

Aus dem Stadtparlament.

Nach einer stöblichen Einleitung, auf die wir an anderer Stelle noch näher eingehen, und der Erklärung einer Anzahl Vorlagen von weniger großer Bedeutung sowie der debattierlose Bewilligung von nahezu 2 Millionen Mark für das neue Industriegelände begann gestern die große Debatte über die Regelung des Submissionswesens, denn sie wurde trotz mehrstündiger Dauer nicht zu Ende geführt. Die Debatte entwickelte sich zu prinzipiellen Auseinandersetzungen über Tarifgemeinschaften und über das Koalitionsrecht.

In einer möglichst sorgfältigen Regelung des Submissionswesens sind die Arbeiter stark interessiert, denn unter den Unterbietungen bei Vergabung von Arbeiten und Lieferungen haben neben der Stadt, die mangelhafte Arbeit geliefert bekommt, vornehmlich die Arbeiter zu leiden, weil die Unternehmer durch Lohnrückereien versuchen, auf ihre Kosten zu kommen. Die „anzständige Lohnskizze“ in den Submissionsbedingungen soll dem begegnen. Es wird darin festgelegt, daß die Unternehmer die Bestimmungen über die am Orte üblichen Gepflogenheiten hinsichtlich der Löhne, der Arbeitszeit usw. innezuhalten, den Arbeiterschutzesbestimmungen nachzukommen haben und dergleichen mehr. Eine stark abgeschwächte „anzständige Lohnskizze“ hatte auch der Magistrat in seine Vorlage aufgenommen, indem er festlegen wollte, daß solche Unternehmer bevorzugt werden sollten, die den innerhalb des Gewerbes abgeschlossenen Tarifvertrag hinsichtlich anerkannt haben.

Der Kommission, die sich vornehmlich aus Handwerksmeistern — also Unternehmern — oder meisterkandidaten Stadtbewohnern

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 94.

Magdeburg, Sonnabend den 23. April 1910.

21. Jahrgang.

Französische Wahlbilder.

Nächsten Sonntag finden die Hauptwahlen zur Kammer statt, bei denen sich in der Regel nur entscheidet, wieviel Stimmwähler stattfinden. Die Vielheit der Kandidaturen und die dadurch verursachte Stimmverteilung machen die vielen Stimmwähler nötig. Es sind aber nicht nur etwa Kandidaten verschiedener Parteien, die sich um den gleichen Wahlkreis bewerben, häufig findet man zwei, drei und mehr Kandidaten der gleichen Partei. Diese Spezialität haben vor allem die Radikalen, obwohl sie auf ihrem letzten Kongress die „Einheit der Kandidatur“ beschlossen haben, und die sogenannten unabhängigen Sozialisten, beides Parteien ohne Organisation. Merkwürdig und charakteristisch ist nur, daß die eine dieser nicht existierenden Parteien regiert und die andre ihr die Minister dazu leiht.

Vor fünf Tagen war die Zahl der angemeldeten Kandidaten bereits auf über 2000 angewachsen. Es ist anzunehmen, daß diese Zahl bis zum letzten Tage der Anmeldung, dem 20. April, um ein erhebliches gewachsen ist.

Die außerordentlich ruhig verlaufene Wahlbewegung läßt jedoch annehmen, daß trotz der großen Zahl der Kandidaten die Stimmwahlen etwas weniger zahlreich sein werden. Ein Musterbeispiel eines ruhig und anständig geführten Wahlkampfes, frei von jeder persönlichen Verunglimpfung — was man in Frankreich als kleines Wunder bezeichnen muß — ist der Wahlkampf in Roubaix, dem Wahlkreis des Genossen Guesde. Es ist zwischen den Parteien ein Abkommen getroffen worden, wonach jeder persönliche Angriff unterbleibt, die Zahl der Plakate jedes Kandidaten auf drei beschränkt wird, sämtliche Stimmgelbe aller Parteien bei dem gleichen Drucker auf gleichem Papier gedruckt werden — in Frankreich gibt es noch kein amtliches Wahlwert und keine Stimmzelle —, bei jedem Wahlbureau je vier Stimmgelbvertreter aufgestellt werden und jede der vier beteiligten Parteien in jedem Wahlbureau vertreten ist.

Dieses Abkommen hat mehr als die besondere Wohlstandigkeit der bürgerlichen Parteien von Roubaix zur Ursache. In Betracht kommen dort eigentlich nur zwei Parteien: die Sozialisten und die Progressiven. Die Sozialisten sind die Arbeiterpartei, die Progressiven die Fabrikantenpartei. Roubaix ist eine Industrieort, in der die Textilindustrie dominiert. Der Klassenkampf braucht da nicht erst bewiesen zu werden, er ist mit den Händen zu greifen. Trotzdem die Arbeiter die große Mehrheit der Bevölkerung bilden, haben sie bisher schwer mit der Fabrikantenpartei um die politische Herrschaft kämpfen müssen, und sie sind oft unterlegen. 1893, ein Jahr, in dem in Frankreich wie in Deutschland ungeachtet sozialistische Wahlerfolge zu verzeichnen waren, die zu überraschenden Ergebnissen Anlaß gaben, wurde Jules Guesde zum erstenmal von den Arbeitern von Roubaix in die Deputiertenkammer gewählt. 1898 unterlag er seinem traditionellen Gegner, dem Textilkönig Motte, der 3250 Stimmen mehr als Guesde erhielt. 1902 hatte sich seine Widerstandigkeit um nur 300 Stimmen vermindert und erst 1906 schlug Guesde seinen Gegner mit der knappen Mehrheit von 300 Stimmen.

Diesmal ist Motte nicht selbst Kandidat, sondern hat einen Strohmann vorgeschickt, der als „geborner Roubaixier“ vor allem die „lokalen Interessen“ vertreten will. Das alte Lied, das alle bürgerlichen Parteien der ganzen kapitalistischen Welt auf dem letzten Wege pfeifen. Früher war die Wahl in Roubaix ein Verzweiflungskampf der bergewaltigen Arbeiter gegen die Ver-

geltigung der Fabrikanten und der Regierung. In jeder großen Fabrikstadt ist der sogenannte Mittelstand, Krämer, Wirte, Flaschenbierhändler und was sonst noch vom Lohne der Arbeiter lebt, sehr zahlreich. Diese Schicht stimmt in der Regel aus Instinkt, aus Haß oder aus Angst mit den Fabrikanten und vor allem gegen die Arbeiter. Dazu kommt der sogenannte neue Mittelstand, Werkführer, Techniker usw., der aus Borniertheit oder Zwang gleichfalls mit den Fabrikanten stimmt. Dazu kommt das Beamtentum, die Schichten der Intellektuellen und das sonstige offizielle und inoffizielle Bataiment, Schulleute, Postkassen, Bediente, Schichten, die überall da, wo der Klassenkampf in seiner vollen Brutalität zum Ausdruck kommt, ohne daß die Arbeiterklasse ihre Macht mit unübersehlicher Kraft auszuüben, gleichfalls mit den Fabrikanten stimmen, weil sie die Arbeiter als Gorden feindlicher Vandalen ansehen.

Inzwischen ist jedoch die Organisation der Arbeiter in Roubaix riesig gewachsen. Die Textilarbeiter allein haben über 10 000 Mitglieder. Früher sind die Arbeiter von Roubaix fabrikweise unter den Augen der Werkführer zur Wahl getrieben worden. Jetzt fürchtet das Krämerium die Kontrolle der Arbeiter. Daher die Wohlstandigkeit der bürgerlichen Parteien von Roubaix.

Ganz anders sieht es aus am entgegengesetzten südlichen Ende Frankreichs, im zweiten Wahlkreis von Albi, dem Wahlkreis des Genossen Jaures. Es ist nicht nur der Gegensatz zwischen den heißblütigen Südfranzosen und den kalblütigen Flämen, der in den beiden Wahlkämpfen zum Ausdruck kommt. Historisch und äußerlich weisen die beiden Wahlkreise sogar viel Ähnlichkeiten auf. Jaures wurde in dem Wahlkreis zum erstenmal in einer Nachwahl im Jahre 1892 gewählt. Schon 1885 wurde Jaures im selben Departement du Tarn, wo seine Familie bodenständig ist, aus der mancher Verühmtlichkeit hervorging — ein Admiral Jaures hat in Albi ein Denkmal stehen —, auf der „republikanischen“ Liste gewählt. 1889, nach der Wiedereinführung der Wahlkreiseinteilung, fiel er durch. 1892 wurde er im 2. Wahlkreis von Albi, zum erstenmal als Sozialist, gewählt; desgleichen 1893. 1898 unterlag er seinem traditionellen Gegner, dem Marquis von Solages, der den feudalen Adligen mit dem industriellen Kohlenkönig verbindet. Nur die Gde von Carmaux ist industriell, wo es außer den Kohlengruben noch Glasblütten gibt, die berühmten Genossenschaftsglasblütten von Albi, die infolge eines verlorren Streiks gegründet wurden und nach schweren Kämpfen sich recht günstig entwickeln. Der übrige Teil des Wahlkreises ist plattes Land, noch vielfach unter der Herrschaft des Klerus, wirtschaftlich und geistig sehr zurückgeblieben. Jaures hält hier seine Versammlungen fast ausschließlich in der languedocischen Mundart, die sich zum Französischen etwa wie das Westfälische zum Hochdeutschen verhält.

Jaures hat hier nicht mit einer Fabrikantenpartei, sondern mit der Klerikalen Partei zu rechnen, die über die armenigen Bauern ihre jahrhunderte alte Herrschaft krampfhaft aufrechtzuhalten sucht. Freilich, in Carmaux selbst macht sich der Klassenkampf geltend, aber dort ist der Gegensatz zu stark, der Gegensatz aber gegen einen, verstärkt durch den Gegensatz des Antiklerikalismus gegen den Klerikalismus. Die Arbeiter von Carmaux waren es, die Jaures 1902 und 1906 herausgehoben haben, wenn auch nur mit den kleinen Mehrheiten von 500 und 300 Stimmen.

Bisher war Jaures nicht nur der sozialistische, sondern auch der „republikanische“ Kandidat gewesen. Alles, was republikanisch und antiklerikal war, stimmte für Jaures. Diesmal haben

ihm die Radikalen in der Person eines Advokaten, der bei der verhängnisvollen Liquidierung der Klosterhäuser viel Geld verdient hat, einen Kandidaten entgegengestellt. Da es ausgeschlossen war, daß die Radikalen für diesen Advokaten stimmen würden und daß er aus eigener Kraft eine erhebliche Anzahl Stimmen erlangen würde, konnte diese Kandidatur im schlimmsten Falle nur eine Stimmwählerherbeiführung. Merkwürdigerweise regten sich die Radikalen beziehungsweise der Marquis von Solages nicht. Keine Versammlung, kein Plakat, nichts. Endlich am Sonntag berief Herr von Solages seine Getreuen zu einer Versammlung ein. Er zeigte ihnen auseinander, warum er nicht Kandidat sei. Vor allem müsse der Sozialist Jaures hinausgesetzt werden. Der radikale Kandidat, der ihm ebenfalls verhaftet sei, könne dazu sehr gut dienen. Wenn der Besen seinen Dienst getan habe, werde man ihn zerbrechen. Zunächst aber müsse man sich seiner bedienen, für ihn stimmen, um Jaures hinauszusetzen.

Ob die überstolze Rechnung stimmt, werden wir bald wissen. Sie zeigt jedenfalls, daß der fromme Marquis mehr als Industrieheld, denn als frommer Katholik sticht. Daß die Radikalen sich jedoch auf solche Geschäfte einlassen, zeigt, wie wenig Ernst es ihnen mit ihrem Antiklerikalismus ist.

3r.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Schuhmacher in Baugen und in Jittau i. S. haben am 20. April die Kündigung eingereicht. Die Verhandlungen sollen während der Kündigungsfrist weitergeführt werden. Auch in Magdeburg haben die Schuhmacher die Arbeit niedergelegt; die Meister lehnten es ab, in Unterhandlungen einzutreten.

Lohnbewegungen im Steinergewerbe. Die 605 streikenden Sandfeinarbeiter des Gottliebshaus (Sachsen) haben am 18. April die Arbeit wieder aufgenommen. Die erzielten Lohnverbesserungen sind minimal, die Bauarbeiterausperrung beeinflusst diesen Kampf recht ungünstig. In Bena (Sachsen) haben bei der Firma Bruno Preißer 98 Plasterer die Arbeit niedergelegt. Die Firma nahm im Vorjahr schon Lohnreduktionen vor, jetzt wollte sie nochmals die Arbeitslöhne wesentlich herabsetzen. In Bena streiken bei der Firma Kumpf u. Co. 42 Granitbleinleger und Schleifer. Es handelt sich um die Anerkennung des Tarifs. In München erzielten die Steinmeyer eine Erhöhung des Stundenlohns um 5 Pfennig.

Die Gemüse- und Gärtnereiarbeiter in Dellbröck bei Hamburg waren in den letzten Monaten in größerer Anzahl dem Allgemeinen Deutschen Gärtnereiverein beigetreten. Das erzog die Unwillen der Unternehmer, die jetzt von ihren Arbeitern die Unterzeichnung eines Kiebertes verlangen, nach dem sie sich verpflichten, keiner Organisation angehören zu wollen, die sich mit Lohnfragen beschäftigt. Das lehnten die organisierten Arbeiter einmütig ab und so wurden sie, 50 an der Zahl, am 16. April ausgesperrt. Zwei Tage später erklärten sich mit den Aussperrten noch bis dahin unorganisierte Arbeiter solidarisch und stellten die Arbeit ein.

Kleine Chronik.

Pflichterfüllung bis zum Tode.

Aus Kobe in Japan trifft die Nachricht ein, daß die Leiche des Vizekonsuls, der das am vorigen Freitag untergegangene Uniceboot kommandierte, geborgen worden ist. Das Boot ging mit zwei Offizieren und elf Mann unter, die bis zum letzten Augenblick ihre Pflicht erfüllten, wie aus den jetzt aufgefundenen Aufzeichnungen der Kommandanten hervorgeht. Er schrieb bis zu seinem Tode, gab genau die Ursachen des Unfalls an und bezeichnete, welche Mittel angewandt worden sind, um das Boot wieder an die Oberfläche zu bringen. Vor allem lobt er den Mut der Soldaten und ihre heroische Todesbereitschaft. Dann beschreibt er wie das Amin schwerer und schwerer wird.

Stadt-Theater.

Magdeburg, 21. April.

Vorhing „Hellas. Und die. Vorhangs romantische Oper ist in der Nummer vom 14. Dezember v. J. besprochen. Heute interessiert uns nur die Neubesezung zweier Rollen, der Verhalda und Kühleborns. Die Verhalda war ehemals ungut und besitz und Kapellmeister Götlich hat sich nun endlich, freilich nur aus künstlerischen Gründen entschlossen, diese Partie von Grotte-Poensgen singen zu lassen, der bisher einzigen gewissen Vertreterin solcher Rollen. Nun, der heutige Wechsel in der Rolle hat dem einsichtigen und müßelverständigen Publikum recht gegeben. Die Kühleborn war wieder einmal pläjärrisch und wir können uns trotz der mit Hochdruck betriebenen Gegenströmung beglückwünschen, daß wir sie wenigstens noch für die nächste Saison haben. An brauchbaren hochdramatischen Sängern ist ebensolcher Mangel wie im Koloraturfach und man kann nicht sagen, daß das künstlerische Niveau im Opernfach des Stadttheaters sich in diesem Jahre gegen das Vorjahr gehoben hätte.

Die zweite Umherzung betraf die Rolle des Kühleborn, die damals von Willi Krieger, heute von Albrecht v. Ullmann gesungen wurde. Der letzte ist der bessere Schauspieler, der erste der bessere Sänger. Wenn v. Ullmann die Sommerpause dazu benutzen könnte, in Berlin oder sonstwo Gesangsstudien zu treiben, so würde er uns vielleicht für den Rest seiner heftigen Kontraktzeit bei dem bisher ungenügigen schönen Material seiner Stimme manchen künstlerischen Genuß noch bieten können. So aber gurgelt und gaaunt er zu reichlich, und der Ton bewegt sich in Wellen, wie das Element Kühleborns um Kühleborns Schloß. Das hat selbst dem kleinen Sohne des großen Wasserbehalters nicht gefallen; denn der ist auch für ausgleichende Stimmen. Die Annäherung stand heute wesentlich hinter den früheren Konzerten zurück. Man fügte sich jedenfalls darauf, daß „Undine“ in dieser Saison schon einmal herausgeholt werden sollte.

Heinrich-Heine-Abend.

Magdeburg, 21. April.

Graphischer Gesangsverein. Wenn ich das hochkünstlerisch stets vornehm und geschmackvoll ausgefallene Programm des Graphischen Gesangsvereins in die Hand bekomme, so empfinde ich regelmäßig von neuem die Zweckmäßigkeit, ja Notwendigkeit, künstlerische Darbietungen durch ebensolche graphische Vorträge einzuleiten und zu empfehlen. Es gibt keine bessere und anständigere Methode, als den Graphischen Gesangsverein und die Druckerei W. Mannfuch u. Co. als diese Programmhefte, von denen schon wegen ihrer Ausstattung sicher nicht ein einziges Konzertlosat liegenbleibt. Auch der Zeit der Heite mit einem Auszug über Heinrich Heine, der den Zweck des Konzerts erklärt, wurde zu einem freundlichen Führer durch dasselbe. So waren schon die Vorbereitungen eines Kunstgenusses gegeben. Verständnis und Interesse für Heine und seine Dichter waren geweckt.

Der Heine-Abend sollte über den Wert der Werte Heines Aufschluß geben. Das konnte er freilich trotz einer sorgfältigen Auswahl nur in begrenztem Maße. Z. B. war Heines oft schillerndes Prosa nicht gedacht. Doch war der Eindruck, den der Abend vom Wesen des Dichters hinterlassen konnte, im ganzen ein zutreffender.

Zu drei Formen wurden Heine'sche Dichtungen geboten: als Chorlied, Lied am Klavier und als Rezitation. Die Chorlieder, bei den verschiedenen Autoren selbstverständlich merkwürdig verschieden im Ausdruck, wurden in durchaus betraulicher Weise gesungen. Das Sängerensemble kann selbstverständlich ganz anderen Anforderungen genügen, als diese einfachen Sachen verlangen. Aber es ist auch eine Kunst, einfach zu singen, wie es für den Dirigenten auch einen Maßstab für seine Fähigkeit in der Leitungsmunde bedeutet, einfach volkstümliche Lieder zu studieren. Kapellmeister Albert Matkusch hat diesen Anforderungen genügt. Besonders den Chorliedern der zweiten Teiles konnte ich in der Anlage zustimmen. Au ein möcht monieren: Beim Frühlingsgruß von Mendelssohn (im ersten Teil der Vorträge), das andante gelungen werden soll, war das Tempo viel zu langsam. Es wirkte schlappend und schwer und sollte doch ein Frühlingssgruß sein. Andante dreißig gehend, aber nicht langsam.

Die Lieder am Klavier sang bei recht geschmackvoller Begleitung Albert Matkuschs Herr Gustav Franz, ein Volkstümlich mit guten stimmlichen Qualitäten und ebensolchem Ausdruck. Am meisten hat mir der Schumannsche „Hellas“ gefallen, den der Solist mit großer Liebe behandelte. Frau Margarete Walfotte als Rezitatoren hat meinen aufrichtigen Beifall gefunden. Nicht eigentlich Sprecherin von natürlichen Gaben, hat sie ihr Organ zu einer ausdrucksfähigen gebracht, die ihrer Willenskraft alle Ehre machte. Sie gibt stimmlich eher zuviel als zuwenig und posiert in bedeutender Weise. Für Satiriker hat sie ein feines Gefühl und schält mit Sicherheit die Pointen in künstlerischer Weise heraus.

Konzerte.

Magdeburg, 21. April.

Konzert zum Besten der Waisenfürsorge in der Stadtmission. Ich muß sagen, daß die mit nicht allzu großem Eifer betriebene Aktion für dieses Konzert mich angelockt hatte, den mir von den Konzertenvereins-Konzerten wohl bekanntem Saal der Stadtmission wieder zu bereiten und einem zwar bescheidenen, aber doch inhaltreichen Programm zu lauschen. Aber ich habe mich doch getäuscht. Das bescheidene Reich habe gar keinen Grund, so sehr ich auch meine künftigen Programme anstrengte. Künstler und Künstlerium hatte ich ja nicht erwartet. Aber was ich doch, das war der Dünkel, mit welchem hier in Magdeburg Konzerte zum Besten usw. veranstaltet werden. Wer der Veranstalter des heutigen Konzerts ist, weiß ich nicht; denn das Programm gab keinen Aufschluß. Wohl aber waren die Mitwirkenden angegeben. Es waren augenscheinlich junge Damen, welche die Kunst mit Sport verwechseln und in diesem auch nicht zu Hause sind, weil ihnen kein Training fehlt. Man geht mit Recht Wohlthatigkeitsbestrebungen,

welche in Konzerten auszuwachen, aus dem Wege. Ich kann es von Vermaß wegen nicht tun, denn „Wenn der Herr ein Kreuzes schickt, ich glaube, es geht weiter“ muß man es geduldig tragen.“ So bin ich geblieben, bis Rubinstein mir „Ginaus ins Weite“ zusetzte. Da bin ich — geflogen.

Was will ich zu bemerken nicht vergessen: Der Stadtmissions-Frauenchor, wenn er nicht so schulmeisterlich geführt wurde, könnte etwas leisten, und soweit es sich heute um Darbietungen von Blinden handelt, möchte ich gar kein Maß an die Leistungen legen. Aber das ist doch alles kein Konzert. Man veranlaßte einen Teatier und mußte in häuslichen Zilen zu zwanglos. Konzerte in dem heutigen Rahmen überlasse man doch offer Künstlern.

Kleines Heftlein.

Max Zwan gestorben. Ein Telegramm aus New York meldet, daß der amerikanische Humorist Samuel Clemens, der sich als Schriftsteller Mark Twain nannte, am Donnerstag abend gegen 6 Uhr gestorben ist. Zwan's Werte sind auch in Deutschland durch Uebersetzungen bekanntgeworden. Der Humorist machte eine echt amerikanische Laufbahn; 1835 in Florida geboren, arbeitete er in seiner Jugend als Schriftfeger. Mississippi-Flöße, Gold- und Silbergräber, dann wurde er Journalist, Redakteur in San Francisco und Zeitungskorrespondent und machte größere Reisen in Europa. In den Arbeiterbibliotheken sind Mark Twain's Bücher sehr gehrt.

* Europäische Universitäten. In den 12 Jahren für die gesamten Sozialwissenschaften ist eine Statistik über die europäischen Hochschulen und die von ihnen immatrikulierten Hörer veröffentlicht, der mir folgende Angaben entnehmen: Unter Kontinent, das alte — um mit Goethe zu reden — zählt 15 Universitäten mit einem Studentenheer von 228 732 Köpfen. Von allen europäischen Ländern — die Türkei ausgeschlossen — hat Deutschland die meisten Universitäten, nämlich 21, und dementsprechend auch die meisten Studierenden, nämlich 49 000. Berlin aber ist mit seinen 13 854 Hörern die zweitgrößte. Paris ist nunmehr mit seinen 12 955 Hörern an die zweite Stelle gerückt. Frankreich folgt jedoch mit 16 Hochschulen und 32 000 Studenten. An dritter Stelle erscheint Oesterreich-Ungarn mit 11 Universitäten und 30 000 Studierenden; England nimmt mit seinen 15 Hochschulen und 25 000 Studenten den vierten, Italien mit 21 Hochschulen und 24 000 Studenten den fünften Platz ein. Dann folgt in weitem Abstand Rußland und Spanien mit je 9 Universitäten und 28 000 bzw. 12 000 Studenten, die Schweiz mit 660 Studenten und 7 Hochschulen, Belgien mit 5000 Studenten auf 4 Hochschulen, Schweden mit 3 Universitäten und 5000, Rumänien mit 2 Universitäten und 6000 Studenten und Holland mit 5 Universitäten und 4000 Studenten.

Die Hameffischen Zwillinge.

Das freudige Ereignis bei den Geschwister Blafschel hat die Arrangeur von Schaulstellungen ungemein bewegt gemacht.

Hastentlassung des Lokomotivführers Garbs. Der unter dem Verdacht der Schuld an dem Eisenbahnunglück bei Rülheim am Rhein verhaftete Lokomotivführer Garbs hatte seinerzeit einen Antrag auf Hastentlassung gestellt.

Rekrutenpeiniger.

Vom Dresdner Militärgericht wurden vier Unteroffiziere und vier Beiräte des kaiserlichen Infanterie-Regiments zu Mittelarrest von 3 Tagen bis zu 6 Wochen verurteilt.

Zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht in Ratisbon verurteilte den 20jährigen Härtgeßten Abrahamczyk aus Kleinortschütz zum Tode.

Die verhafteten Mädchenhändler.

Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete kürzlich, wie berichtet, die beiden internationalen Mädchenhändler Krewes Silberstein aus Kienos Aires und Wasserstein aus Rastachau.

Das ewig Weibliche!

Ein amüsantes kleines Erlebnis bei einer kürzlich in einer Ehemännlicher Mädchenschule abgehaltenen Prüfung erzählt die „Chemnitzer Allgemeine Zeitung“.

Amerikanische Wettflüge.

In dem amerikanischen Meeting von Nizza fand Donnerstag nachmittags bei prächtigem Wetter der Höhenwettbewerb statt.

Vermischte Nachrichten.

Schnellbauern von Sävicen. In welcher unglaublich kurzen Zeit heute massive Bauten und ganze Wohnanlagen angeführt werden, zeigte jüngst wieder ein Beispiel aus dem Staat Ohio in Amerika.

baues auszuführen, die sehr den Einrichtungen gleicht, die Edison beim Bau seiner Gashäuser anwendet.

* Die Erfolge der neuen Edison-Batterie. Wie wir der „Korrespondenz für Kunst und Wissenschaft“ entnehmen, ist man nach den ersten Experimenten mit der von Edison erfundenen neuen Lagerbatterie zu weiteren praktischen Versuchen geschritten.

* Der Gyroskop an der Flugmaschine. Der Pariser Akademie der Wissenschaften hat der französische Ingenieur Capentier in der letzten Sitzung einen von Regnard konstruierten Apparat vorgelegt.

Die amerikanische Kohlenindustrie hat in der letzten Sitzung einen von Regnard konstruierten Apparat vorgelegt, der die Gleichgewicht erhaltende Kraft der Kreisbewegung für die Flugmaschine nutzbar machen soll.

Vereins-Kalender.

- Achtung, Kupferschmelze! Sonnabend den 23. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Sitzung der Vertrauensmänner sowie der Lohn- und Verbrauchs-Kommission. 1449

Marktberichte.

Magdeburg, 21. April. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg.

Wasserstände.

Table with columns for location, date, and water level change. Includes locations like Jungbuslau, Dan, Budweis, Prag, Straubrun, Weizenfeld Unt., etc.

Billige Schuhe Halberstädter Str. 111. Sonnabend und Sonntag: Fortsetzung des Margarine-Verkaufs mit Schokoladen-Zugaben! 1 Pfund ff. Haushaltungs-Margarine zu 78 Pf., mit 5 Prozent Rabatt gleich netto 74 Pf. und 1 grosse Tafel ff. Eskimo-Schokolade umsonst!

Deutscher Reichstag.

69. Sitzung.

Berlin, 21. April, 1 Uhr nachmittags.

Am Bundesratsstisch: Wermuth.

Der Gesetzentwurf über die

Änderung des Reichsschuldbuchs

(Erleichterung der Eintragungen und Wöschungen) wird nach kurzer Besprechung durch den Schatzsekretär Wermuth und nach unweiliger Debatte in erster und gleich darauf debattlos in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Lesung der Uebersicht der

Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete für 1907

Nach unweiliger Bemerkungen des Abgeordneten Dr. Sörde (nail.) wird die Uebersicht der Rechnungskommission überwiesen.

Es folgt die erste Beratung der

Rechnung über den Haushalt der Schutzgebiete für 1907.

Abg. Erzberger (Ztr.) tadelt eine so späte Rechnungsbekanntmachung, die ganz zwecklos sei und das Budgetrecht des Reichstags illusorisch mache. Die damals verantwortlichen Beamten seien heute kaum noch verantwortlich zu machen.

Abg. Gumboldt (Ztr.) erklärt sich im Prinzip für die Gleichstellung der weißen und farbigen Beamten, wünscht aber Regelung der Frage auf dem Verordnungswege anstatt durch Reichsgesetz.

Abg. Schulz (Npt.) für die Farbigen kann das Reich nicht haften, da sie auf einer niedrigen Kulturstufe stehen und immer stehen werden.

Abg. Fuld (natl.) tritt für die Kommissionsbeschlässe ein.

Abg. Roth (Wirtsch. Vg.) verlangt Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Ledebour (Soz.): Ob die Beamten weiß, braun, rot, grün oder schwarz sind, spielt bei der Frage der Haftpflicht keine Rolle. Wir lehnen alle auf Verschlechterung der Kommissionsfassung zielenden Anträge ab.

Abg. Erzberger (Ztr.) erklärt sich im Prinzip für die Gleichstellung der weißen und farbigen Beamten, wünscht aber Regelung der Frage auf dem Verordnungswege anstatt durch Reichsgesetz.

Abg. Schulz (Npt.) für die Farbigen kann das Reich nicht haften, da sie auf einer niedrigen Kulturstufe stehen und immer stehen werden.

Abg. Fuld (natl.) tritt für die Kommissionsbeschlässe ein. Abg. Roth (Wirtsch. Vg.) verlangt Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Ledebour (Soz.): Ob die Beamten weiß, braun, rot, grün oder schwarz sind, spielt bei der Frage der Haftpflicht keine Rolle.

Abg. Erzberger (Ztr.): Wie schon Ledebour ausgeführt hat, ist die Frage der Haftpflicht sehr gleichgültig in der Frage der Haftung.

Der Antrag Erzberger wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen und meisten Nationalliberalen angenommen.

Die Tagesordnung ist erschöpft. Der Präsident Graf Schwerin schlägt vor, die nächste Sitzung Freitag 2 Uhr abzuhalten mit folgender Tagesordnung: Interpellation über das Mühlheimer Eisenbahngelände, Kolonialbeamtengelei.

Abg. Dr. Müller (Meiningen) beantragt, auch die Veteranen beihilfen auf die Tagesordnung zu setzen und bittet, auch an die Wahlprüfungen zu denken.

Abg. Wassermann (natl.): Die Wahlprüfungen müssen gemäß den Dispositionen des Senatsvorstands an die Reihe kommen.

Abg. Debel (Soz.): Die Wahlprüfungen werden uns mehrere Tage beschäftigen. Sie müssen daher schon auf die Tagesordnung des Montag kommen.

Zu der Abstimmung wird beschlossen, die Freitagssitzung um 1 Uhr zu beginnen und auf die Tagesordnung zu setzen: Interpellation Wassermann über das Mühlheimer Eisenbahngelände, Veteranenbeihilfen, Kolonialbeamtengelei.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

54. Sitzung.

Berlin, 21. April, vorm. 11 Uhr.

Die zweite Beratung des Kultusetats wird fortgesetzt beim

Elementarunterrichtswesen.

Abg. v. Starbors (freikonz.): Ein Urteil über die geistigen Angriffe des Herrn Abgeordneten Heß auf den Deutschen Lehrerverein werden wir uns erst bilden können, wenn wir heute auch die andere Seite gehört haben.

Abg. v. Starbors (freikonz.): Ein Urteil über die geistigen Angriffe des Herrn Abgeordneten Heß auf den Deutschen Lehrerverein werden wir uns erst bilden können, wenn wir heute auch die andere Seite gehört haben.

Abg. v. Starbors (freikonz.): Ein Urteil über die geistigen Angriffe des Herrn Abgeordneten Heß auf den Deutschen Lehrerverein werden wir uns erst bilden können, wenn wir heute auch die andere Seite gehört haben.

Abg. v. Starbors (freikonz.): Ein Urteil über die geistigen Angriffe des Herrn Abgeordneten Heß auf den Deutschen Lehrerverein werden wir uns erst bilden können, wenn wir heute auch die andere Seite gehört haben.

Abg. v. Starbors (freikonz.): Ein Urteil über die geistigen Angriffe des Herrn Abgeordneten Heß auf den Deutschen Lehrerverein werden wir uns erst bilden können, wenn wir heute auch die andere Seite gehört haben.

Abg. v. Starbors (freikonz.): Ein Urteil über die geistigen Angriffe des Herrn Abgeordneten Heß auf den Deutschen Lehrerverein werden wir uns erst bilden können, wenn wir heute auch die andere Seite gehört haben.

Abg. v. Starbors (freikonz.): Ein Urteil über die geistigen Angriffe des Herrn Abgeordneten Heß auf den Deutschen Lehrerverein werden wir uns erst bilden können, wenn wir heute auch die andere Seite gehört haben.

Abg. v. Starbors (freikonz.): Ein Urteil über die geistigen Angriffe des Herrn Abgeordneten Heß auf den Deutschen Lehrerverein werden wir uns erst bilden können, wenn wir heute auch die andere Seite gehört haben.

Abg. v. Starbors (freikonz.): Ein Urteil über die geistigen Angriffe des Herrn Abgeordneten Heß auf den Deutschen Lehrerverein werden wir uns erst bilden können, wenn wir heute auch die andere Seite gehört haben.

Abg. v. Starbors (freikonz.): Ein Urteil über die geistigen Angriffe des Herrn Abgeordneten Heß auf den Deutschen Lehrerverein werden wir uns erst bilden können, wenn wir heute auch die andere Seite gehört haben.

Abg. v. Starbors (freikonz.): Ein Urteil über die geistigen Angriffe des Herrn Abgeordneten Heß auf den Deutschen Lehrerverein werden wir uns erst bilden können, wenn wir heute auch die andere Seite gehört haben.

Abg. v. Starbors (freikonz.): Ein Urteil über die geistigen Angriffe des Herrn Abgeordneten Heß auf den Deutschen Lehrerverein werden wir uns erst bilden können, wenn wir heute auch die andere Seite gehört haben.

Abg. v. Starbors (freikonz.): Ein Urteil über die geistigen Angriffe des Herrn Abgeordneten Heß auf den Deutschen Lehrerverein werden wir uns erst bilden können, wenn wir heute auch die andere Seite gehört haben.

Abg. v. Starbors (freikonz.): Ein Urteil über die geistigen Angriffe des Herrn Abgeordneten Heß auf den Deutschen Lehrerverein werden wir uns erst bilden können, wenn wir heute auch die andere Seite gehört haben.

Damit leisten wir der Religion einen größern Dienst, als wenn wir in alten ausgetretenen Gleise weiter wandeln.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

Abg. Dr. Friedrichberg (natl.): Bei Herrn Dr. Heß hat es sich offenbar nicht um eine Kritik etwa vorhandener Mängel gehandelt, sondern um einen parteipolitischen Angriff.

13. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 21. April 1910.

Stadtv.-Vorst. **W a e n s c h** eröffnet gegen 4 1/2 Uhr die Sitzung mit der Bekanntgabe einiger Eingänge.

Der rektifizierte Stadtverordnete.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Stadtv. **F r o -**
h e r g das Wort: Er habe am 16. Februar im Beamtenschafts-
verein über kommunale Angelegenheiten geredet und dabei be-
merkt, daß die Eltern der Schüler kaum in der Lage seien, das
Geld für die Schulbücher aufzubringen, weil diese alle paar
Wochen gewechselt würden. Er habe hinzugefügt, daß dieser ständige
Wüchertwechsel einzelnen Schulmännern viel
Geld einbringe, seiner Schätzung nach wohl 10 000 bis
15 000 Mark. Wegen dieser Bemerkung habe sich Herr Stadtv.
J u n g über die Bemerkung geäußert und ihm, Stadtv.,
zweimal eine Vorladung, aufs Rathaus zu kommen,
geschickt. Nach der ersten Vorladung habe er abgelehnt, zu kommen,
nach der zweiten antelephoniert und gefragt, was er solle. Herr
J u n g habe geantwortet, das müsse mündlich erledigt werden;
er möge zu ihm auf das Amtszimmer kommen. Was hier vor-
genommen sei, eigne sich nicht für die Öffentlichkeit. Er, Stadtv.,
möchte aber jetzt die Entscheidung der Versammlung
anzusehen, ob der Stadtschulrat berechtigt sei, einem
Stadtverordneten derartige Vorladungen zu
schicken.

Vorsteher **W a e n s c h** bemerkt, daß er sich bemüht habe, die
Differenz unterhandelt zu erledigen; leider sei ihm das nicht
gelingen. Er schlage vor, die Sache dem Rechtsausschuß
zu überweisen.

Stadtschulrat **F r a n k e**: Ich stelle anheim, zu beschließen,
wie Sie wollen, will aber feststellen, daß ich mich be-
leidigt gefühlt habe, sondern in den Ausführungen des
Herrn **F r o h e r g** eine Unterstellung gefunden habe, die eine Be-
leidigung eines unjurer Schulleiter in sich schloß.

Stadtv. **W o l f f 2** meint, die Versammlung sei sehr wohl
in der Lage, selbst zu entscheiden. Den Rechtsausschuß gehe die
Sache gar nichts an; außerdem arbeite er viel zu langsam.

Stadtv. **D ü r r e** beantragt sofortige Besprechung in öffent-
licher Sitzung.

Stadtv. **U n g n a d e**: Er habe einmal ähnliche Differenzen
gehabt, die auch im Rechtsausschuß „erledigt“ wurden. Aber
zum zweitenmal ginge er, Stadtv., nicht hin. (Geisterzeit.)

Überbürgermeister **L e h n e** regt an, die Angelegenheit am
Schlusse der öffentlichen Sitzung zu besprechen.

Stadtv. **D e m a r** ist für sofortige Erledigung der Sache,
da sie doch einmal angeknüpft sei.

Stadtv. **W e i m s** erklärt sich ebenfalls für öffentliche Be-
ratung. Hier liege ein öffentliches Interesse vor.

Der Antrag, sofort in öffentlicher Sitzung die Sache zu
verhandeln, wird mit 25 Stimmen bei 55 Anwesenden abge-
lehnt. Es wird also in nicht öffentlicher Sitzung darüber
verhandelt.

Mehrere

Keinere Vorlagen

über Gas- und Wasserrohrleitungen, Erhöhung von Ausgabeteilen,
diverse Regrausgaben, Verstärkung mehrerer Ausgabeposten, Nach-
bewilligungen, Weiterverpachtung des Petroleumforts und Ver-
mehrung des Beamtenspersonals der Kämmereikasse werden ohne
größere Debatten genehmigt.

In einer weiteren Vorlage verlangt der Magistrat Zu-
stimmung dazu, daß die Stadtgemeinde Magdeburg dem Krüppel-
fürsorge-Verein in der Probier-Sachen mit einem Jahres-
beitrag von 300 Mark als Mitglied beitrete. Auf Antrag
W e i m s (Soz.) wird der Vorlage zugestimmt mit der Maßgabe,
daß statt 300 Mark ein Jahresbeitrag von 1000 Mark
bewilligt wird.

Für eine elektrische Beleuchtungsanlage in
verschiedenen Promenadenwegen des Rote-Horn-Parks
werden 34 000 Mark ausgeworfen. Der Erneuerung eines Ge-
meindebeschlusses vom 23. Oktober 1896 über Erstattung von
Reisekosten in der Verwaltung der Stadt Magdeburg wird
zugestimmt.

Ein Gesuch der Arbeiter der städtischen
Straßenreinigung, dahin zu wirken, daß auf sie die

Arbeitsordnung für die städtischen Arbeiter, insbesondere der
§ 17 Absatz 1 derselben wieder Anwendung findet, wird auf
Vorschlag des Eingabenausschusses für erledigt erklärt, weil
die Verwaltung der Straßenreinigung die Anwendung der Ar-
beitsordnung wieder aufgehoben hat.

Ein Gesuch des Obmanns der Arbeiterauschüsse
der städtischen Arbeiter, Albert Meier, um Einstellung
weiterer Mittel in den Etat bezugs Neuorganisation der ge-
samten Arbeiterlöhne und um Schaffung eines einheitlichen,
nach festen Grundzügen steigenden Lohns, für den allem
das Dienstalter auslaggebend sein darf, wird einem Vorschlag
des Eingabenausschusses entsprechend zur Kenntnis genommen.

Ohne Debatte werden folgende Mittel

für das Eisenbahnübergelände
bewilligt: A. aus Anleihemitteln für das Industriegebiet:
1. 1 503 541,51 Mark allgemeine Baukosten, 2. 100 000 Mark für
die Pflanzung, 3. 91 000 Mark für die Wasserrohrverlegung,
4. 84 500 Mark für die Versorgung der Industriegebietes mit
Elektrizität, 5. 30 000 Mark für eine Propaganda; B. aus der
Anleihe für Straßenanlagen und Kanalbauten: 100 000 Mark
für die Pflanzung; C. aus dem Straßenherstellungsbestand:
13 800 Mark für die Gasbeleuchtung der Zufahrtsstraße VII von
der Pflanzung zum Industriegebiet.

Es folgt der Bericht des Ausschusses für die Vorlage be-
treffend

Regelung des Submissionswesens

den Stadtv. **K e p p l e r** erstattet. Er schildert die Entstehung der
Vorlage und erörtert die zahlreichen Eingaben dazu, die
zum Teil reaktionärer Natur sind, die Einführung der Streik-
klausel fordern usw. Eine allgemein zufriedensstellende Regelung
sei leider nicht erreicht worden. Er empfiehlt trotzdem die
Vorlage.

Stadtv. **W e i m s** (Soz.):

Es sei ja nicht viel an der Vorlage des Magistrats geändert
worden. Was zustande gekommen ist, läßt aber ganz und gar
einen sozialen Einschlag vermissen, wie ihn die Submissions-
bedingungen zahlreicher anderer Städte aufweisen, zum Beispiel
die anständigen Lohnklausel. Auf der anderen Seite
ist die Streikklausel darin geblieben, wenigstens bedingter-
weise insoweit, als der Magistrat bei Streiken oder Ausperrungen
zu entscheiden hat, ob den Unternehmern oder Lieferanten der
Stadt die Lieferungsfrist verlängert werden soll. Ich bin aber
nicht im Zweifel darüber, daß in jedem Falle den Wünschen der
Unternehmer Rechnung getragen wird.

Die Arbeiter haben demgegenüber nichts. Die Bestimmung,
daß Tarifvereinbarungen anerkannt werden müssen, muß un-
bedingt hinein. Das ist doch eine wertvolle Bestimmung, durch
die der wirtschaftliche Frieden garantiert wird.
Darum ist es mir auch ganz unerfindlich, warum sie heraus-
gelassen ist. Das ist beinahe, als ob es Leute gebe, die darauf
hinarbeiten, Katastrophen heraufzubeschwören. Diese Annahme
gewinnt ja an Wahrscheinlichkeit, wenn man sich den gegen-
wärtigen Kampf im Baugewerbe ansieht. Da soll an
Stelle des Vertrags das Nachfragebot der Unternehmer treten.

Daß die Bestimmung über die Hinausschiebung der Liefer-
ungsfrist abgelehnt werden muß, beweist uns doch jetzt die Aus-
perrung der Arbeiter bei den Arbeiten an der **S t r o m t r ü c k e**.
Ich hätte den Wunsch gehabt, daß das Gesuch der Gewerbe-
gerichtsbeiräte berücksichtigt worden wäre, daß die Unternehmer
für die Durchführung der Arbeiterlohnbestimmungen unbedingt
zu sorgen haben. Der Bund technischer-industrieller
Beamter hatte in einer Petition gewünscht, daß bei der Ver-
gebung städtischer Lieferungen nur solche Unternehmer berück-
sichtigt werden, die ihren Angeestellten nicht das Koalitionsrecht
beizubehalten. Das ist eine durchaus berechtigte Forderung; ich
begreife nur nicht, daß sozialisierte Unternehmer ihren Angeestellten
verweigern, was sie selber tun.

Stadtv. **S t e r n**:

Kollege **W e i m s** hat sich über die Tarifverträge sehr günstig
ausgesprochen. Im allgemeinen bin ich mit ihm gleicher Ansicht.
Doch sind Tarifverträge nicht immer und überall
gut. Zum Beispiel in Industrien, die vom Weltmarkt ab-
hängig sind. Daher können wir nicht allgemein bestimmen, daß
nur solche Unternehmer berücksichtigt werden sollen, die einen

Tarifvertrag anerkannt haben. Solche Verträge haben übrigens
auch die Folge, daß die Arbeiter in die Organisationen gezwungen
werden. Das hat erhebliche Bedenken. Ich wäre trotzdem nicht
gegen eine solche Bestimmung, wenn darin zum Ausdruck käme,
daß es sich um Tarife von allgemein anerkannter Wirksamkeit
handeln müsse.

Die Bestimmung über die Hinausschiebung der Lieferfristen
ist durchaus berechtigt. Es kann ein Streik berechtigt sein, aber
auch eine Aussperrung, und darum muß jeder Eingefall geprüft
werden. Ich gebe dem Kollegen **W e i m s** recht, daß es wünschens-
wert gewesen wäre, der Friede im Baugewerbe wäre in
Magdeburg erhalten geblieben. Wir müssen aber außer-
ordentlich vorsichtig in der Beurteilung dieser
Dinge sein. Das Koalitionsrecht muß natürlich gewahrt werden.
Doch hat die Sache auch eine Grenze. Zum Beispiel wenn
es sich um Beamte handelt, die den Krieg gegen die In-
dustriellen wollen. Dort muß vielmehr Vertrauen herrschen!
Stadtv. **W o l f f 2**:

Ich bin über die Ausführungen des Vorredners außerordent-
lich erfreut. Besonders über seine Vorschläge. Ueber die Nachsage
weniger, da durch sie die Vorschläge immer wieder auf-
gehoben wurden. So bei der Petition der technisch-industriellen
Beamten! Auffällig ist die Eingabe der Metallindustriellen, die
sich gegen die technischen Beamten in bestiger polemischer Form
unter Hinzuziehung politischer Dinge wendet. Leider ist die Ein-
gabe nicht jedem bekannt. Das bedauere ich außerordentlich. Den
Beamten wurde eine Abschrift von den Metallindustriellen ver-
weigert; auch die Einsicht in das Original wurde ihnen verweigert.
Die technischen Beamten sind hinterücks angegriffen
worden. Ich kann Leute nicht achten, die nicht offen kämpfen.
Das Handwerk hat seine Feinde in sich selbst. Es solle für un-
sterbliche Löhne sorgen, damit aus ihm unlaute Elemente, Preis-
brüder usw. beseitigt werden.

Bei den Tarifverträgen sollen doch alle Organisationen
berücksichtigt werden. Und wenn Sie auch mit dem Kopfe schüt-
teln, Herr Oberbürgermeister! Auch die Bürgerlichen können
die Arbeiter für Organisationen gewinnen. Das beweist doch der
Hirsch-Dunderbergsche Verein für Magistratsarbeiter. Man soll sich
nicht immer von dem Gesichtspunkt leiten lassen: für oder
gegen die Sozialdemokratie.

Stadtv.-Vorst. **W a e n s c h** stellt gegenüber dem Stadtverord-
neten **W o l f f 2** fest, daß den technisch-industriellen Beamten die
Einsicht in die Akten mit Zustimmung der Versammlung ver-
weigert worden ist.

Stadtv. **R i e h l e** beantragt, die Kommission, die die Vor-
lage vorbereitet hat, bis auf weiteres noch bestehen zu lassen.

Stadtv. **B r ü g g e m a n n** macht längere belanglose Aus-
führungen.

Stadtv. **M i l l e r** glaubt nicht, daß die Neuregelung des
Submissionswesens den Handwerkern nennenswerte Vorteile
bringen werde. Stadtv. **K e p p l e r** wundert sich, daß man tariffreie Unter-
nehmer nicht bevorzugen wolle. Die sogenannten Wilden seien
doch immer die Lohnrücker.

Stadtv. **D u v i g n e a u**: Es wird sich wohl niemand viel von
der Regelung versprechen. Eine klare Norm zu schaffen, ist unmög-
lich. Die Bestimmung über die Tarifverträge ist meiner Mei-
nung nach irrelevant, denn ich kenne kein Handwerk, das nicht
mit einem Tarifvertrag arbeitet. Wenn Sie heute die Einfügung
der Bestimmung beschließen, so meine ich nicht dagegen nicht. Aber
wesentlich ist auch, zu bedenken, daß die Städte sich nicht in die
wirtschaftlichen Kämpfe einmischen dürfen. Sie müssen neutral
sein!

Stadtv. **W e i m s** (Soz.):

Es komme bei Kalkulationen
sehr wohl darauf an, ob die Löhne feststehen. Ob die anständige
Lohnklausel hineinkommt oder nicht, ist für die sozialen Kämpfe
gleichgültig. Sie wäre aber ein Bekenntnis zum sozialen Frieden.
Die Städte müssen sich oft in wirtschaftliche Kämpfe einmischen.
Sie sind auch daran interessiert, unter welchen Bedingungen die
Arbeiter arbeiten bei Unternehmern, die städtische Arbeiten fertig-
stellen.

Wenn wir hier für Tarifverträge eintreten, so tun wir es
aus der Ueberzeugung heraus, daß ein Tarifvertrag das
richtigste für beide Teile ist und die Volkswirtschaft
fördert.

Ein Verrückter.

Von Joseph Knepper.

(46. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Eine Rede, die ein Grenzaufseher halten wollte, ging
in dem furchtbaren Spektakel völlig verloren, aber auch der
Förster Göpfert drang nicht durch mit seinem Laß auf
den Herrn Benefiziaten, den Vater der Gemeinde, wie er
ihn nannte. Mitten in seiner Ansprache wurden ihm Maß-
krüge, Wein- und Schnapsgläser entgegengehalten und ein
betäubender Lärm schnitt ihm das Wort ab. Auch die Mühen
wollte nicht zu spät kommen und wirbelte in den Höll-
lärm einzige Akkorde hinein.

„Verjassen's Sündel!“ murmelte giftig der Förster.

„Si hi hi,“ grunzte Poiten und wackelte mit seinem
Stuhle hin und her, „heut derst's niz für ungnat nehma,
heut fan's alle beim Zeug, hi hi!“ Und hastig stürzte er
wieder ein Glas Wein hinab, daß zwei rote Wähe über das
Kinn auf die grüne Weste herunterliefen.

„Proosif, Herr Lehrer!“ schrie er und hielt ein neues
Glas zu Gattl hin, der auf der andern Seite des Tisches
saß.

Göpfert, immer noch mit seinem Merger beschäftigt,
wurde aufmerksam und wandte sich gleichfalls zu Gattl,
indem er in die Tasche griff.

„Richtig, der Herr Lehrer,“ sagte er hochmütig. „Bald
hätt ich ihn vergessen. I muß Ihnen do a no an ertrig's
G'schenk machen, weil S' so viel Klug g'habt haben. Da
haben S' was.“

Er reichte ein kleines Goldstück über den Tisch mit
einer ermunternden Bewegung, als gäbe er einem Bettler
ein Almosen.

Gattl juckte es, dem unverschämten Patron die Münze
aus der Hand zu schlagen und auf und davon zu rennen.
Aber Annas bittende Worte, die ihn bis zu dieser Stunde
von jeder Gewalttätigkeit abgehalten hatten, bezwangen
ihn und er griff mit bebenden Fingern nach der Gabe.

„Danke, Herr Förster.“

„Is jcho recht,“ nickte Göpfert gnädig.

Der Lehrer ließ das Goldstück in seinen Rock verschwin-

den und spielte dann wieder mit seinem Messer. Ihm war
die Versammlung dieser betrunkenen Menschen noch ent-
setzlicher als die langweilige Spießbürgergesellschaft Maria-
kirchens. Auch rückte jetzt stündlich die Entscheidung näher.
Heute noch mußte er mit dem Geistlichen reden, wenn er
nicht riskieren wollte, daß morgen schon die Unterschlagung
des Dokumentes offenkundig wurde.

Ruhig und stehend dachte er vorzugehen. Sein Ab-
schied von Anna hatte ihn so tief erschüttert, daß er ihren
Bitten Gehör geben und sogar eine letzte Erniedrigung nicht
scheuen konnte. Verstorben betrachtete er den Geistlichen.
Der schien gut aufgelegt zu sein. Er unterließ sich mit
seinem Nachbarn und nickte zu den Töchtern des Försters
hinüber, die zu beiden Seiten des Lehrers saßen. Kein
Wort hatten diese schüchternen Geschöpfe in ihren steifen,
weißen Mullkleidern während der ganzen Tafel gesprochen.
Mit niedergebückten Augen saßen sie an dem Platz und
ihre hängen, ausdruckslosen Gesichtser machten den Eindruck,
als wären sie von den kräftigen Fäusten des rohen Vaters
trumm und schief gehauen. Keine von ihnen wagte den
Kopf nach der Seite zu richten, als jetzt ein lautes Gejuchze
den Beginn des Tanzes verkündete. Sie sahen nur immer
den alten Poiten vor sich, der weit auf seinem Stuhle herab-
gerutschet war und zu schnarchen begann. Wurde der Lärm
gar zu arg, dann machte er ein bißchen aus seinem Dusek
auf, trank ein Glas leer und fiel in die alte Lage zurück,
wobei er quakende Laute ausstieß.

Auch Gattl betrachtete ihn jetzt. Der Bauer war ent-
schieden unfähig, ein Wort zu verstehen. So bot sich die
beste Gelegenheit, den Geistlichen anzureden, der in der
Mitte der Tafel lag und mit sichtlichem Behagen seine
Zigarre rauchte. Göpfert war mit Kathi zum Tische ge-
gangen und sein Beispiel befolgten alle andern Gäste, so
daß der Lehrer den Benefiziaten für sich ganz allein haben
konnte.

Langsam ging er auf ihn zu.

„Gehwürden, ich möcht Sie gern einen Augenblick
sprechen.“

Ueberrascht sah der Angeredete zu ihm empor. Der
Ton, in dem der Lehrer gesprochen hatte, sagte ihm, daß es
sich um nichts Gleichgültiges handeln konnte.

„Sagt's hier?“ Er deutete auf den rauchdurchzogenen
Saal.

„Ja, ich muß es Ihnen gleich sagen.“

„Was betrifft es denn?“ fragte der Prieester, indem er
nach der Seite rückte und den linken Arm auf den Tisch
legte.

„Mich selbst betrifft's, Gohwürden,“ antwortete der
Lehrer, und setzte sich auf den Stuhl des Försters.

Die Musik brach ab, der erste Tanz war zu Ende ge-
spielt. Keins der Paare kehrte an die Tafel zurück. Unge-
stört konnte der Lehrer fortfahren.

„Es geht aber auch noch zwei andre Menschen an, Goh-
würden, nämlich den Förster Balder und die Anna...
Sie haben nie mit mir darüber gesprochen, Herr Benefiziat,
über das, was vorg'fallen is... Sie haben mir kein
böses Wort gesagt und ich erkenn das auch dankbar an...
Herr Benefiziat, aber... aber, weil ich eben net g'wünscht
hab, wie Sie darüber denken, Herr... Herr Benefiziat,
jo...“

„Wie ich darüber denke?“ unterbrach ihn der Prieester.

„Können Sie sich das nicht selbst sagen, wie ich als Prieester
und als Ihr Vorgesetzter über so etwas denken muß?“

„Gewiß, Herr Benefiziat, ich will mich auch gar net
verteidigen oder in Schutz nehmen, aber... aber nur eins,
Herr Benefiziat...“ er stockte und spielte nervös mit den
Gliedern seiner Uhrkette, „nur eins bitt ich Sie: Zeigen
Sie's nicht an!“

Der Geistliche blies einen großen Zug aus seiner
Zigarre und drehte sich zu dem Lehrer.

„Sagen Sie mir,“ begann er sehr gelassen, „hat Ihnen
eigentlich der Förster Balder keine Mitteilung von dem
gemacht, was er mit mir vor einigen Tagen gesprochen hat?“

„Kein Wort hat er mir g'sagt.“ Gattl sprach eifrig,
denn die Ruhe des Geistlichen ermutigte ihn.

„Sehen Sie, Gohwürden,“ fuhr er fort, „ich will ja
nichts tun, wenn Sie's zurücknehmen, falls... falls Sie
schon eine geschrieben haben, ich will Sie um Verzeihung
bitten für alles und will...“

„Ihnen hinterher eine lange Nase drehen, nicht wahr?
Das denken Sie dabei,“ warf der Prieester sehr spitzig ein.

(Fortsetzung folgt.)

In der weiteren Debatte beteiligen sich die Stadtv. Stern, Wolff, Brügemann, Dupont, Hesse und Frick.
Stadtv. Weims (Soz.) bemerkt gegenüber Ausführungen Brügemanns, daß dieser falsch informiert sei, wenn er sage, daß die Unternehmer bei der Quarantänenausführung eine geringere Berechnung nicht anders handhaben könnten. Weiter schildert, daß in Magdeburg die Einigung perfekt war und daß die Unternehmer nur auf das Kommando der Unternehmerzentrale wieder umgeschaltet seien.
Ein Antrag Frick auf Einbl.-Annahme wird, nachdem sich die Stadtv. Jancke und Niemann dagegen geäußert haben, zurückgezogen.
Die Allgemeinberatung wird dann geschlossen. Der Antrag Nieble, die Kommission weiterbestehen zu lassen, wird abgelehnt.
Es folgt die Einzelberatung.

Die „anständig Lohnklausel“.
Bei Ziffer 7 beantragt der Aussch., den zweiten Absatz der Magistratevorlage zu streichen. Dieser Absatz verlangt, daß bei Vergütung von Arbeiten, dem Bewerber der Vorgang zu geben ist, der den innerhalb des Gewerbes zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer abgeschlossenen Tarifvertrag schriftlich anerkennt hat.
Stadtv. Janick, wendet sich auch gegen den Absatz, da Tarifverträge für die Großindustrie unangebracht und z. B. für die Metallindustrie auch nicht abgeschlossen seien. Die Stadt würde in Konflikt kommen, denn sie würde in vielen Fällen keinen ausreichenden Druck ausüben können, da die Stadt doch Unternehmer aus ganz Deutschland heranziehe.

Stadtv. Weims (Soz.) appelliert an Stadtrat Sahm, daß zahlreiche Städte die kritisierte Bestimmung in ihren Submissionsbedingungen haben. Herr Janick hätte sagen müssen, daß es in der Maschinenindustrie noch nicht über ein Tarifvertragsgütige, seine Ausführungen werden auch dadurch gegenstandslos, daß doch vornehmlich hiesige Unternehmer herangezogen werden sollen. Aus eigener Erfahrung kennt doch Herr Janick die Wirkung der Tarifverträge nicht.
Kühner beantragt einen neuen Absatz dahingehend, daß Unternehmer, die ihren Angestellten das Koalitionsrecht nicht verweigern, nicht berücksichtigt werden. (Widerspruch.) Vorhin erhoben Sie keinen Widerspruch. Da haben Sie sich mit Recht gesagt, daß es selbstverständlich ist, andern das zu gewähren, was man selbst in Anspruch nimmt. In Ludwigshafen gilt auch die Bestimmung, daß in erster Linie einheimische Arbeiter zu berücksichtigen sind. Das gleiche beantragte ich

auch für Magdeburg. Wir haben es doch oft genug erlebt, daß Unternehmer einseitige, anspruchsvolle Arbeiter heranziehen und damit doch auch die Steuerkraft der Bürger schwächen.
Oberbürgermeister Lenke wendet sich gegen die Anträge. Die Stadt könne nicht Partei nehmen. Gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter wolle er nichts sagen, aber bei den höheren Beamten habe er eine andere Ansicht. Deren Stellung müsse eine Vertrauensstellung sein. Der Antrag, einheimische Arbeiter zu bevorzugen, schwäche die Unternehmer gegenüber den Arbeitern.
Stadtv. Müller legt dem Stadtv. Janicke nahe, seinen Widerspruch fallen zu lassen.
Stadtv. Wolff spricht seiner Verwunderung über die Ansicht des Oberbürgermeisters aus, der nicht nur den städtischen Beamten, sondern auch den Privatbeamten das Koalitionsrecht verweigern, könne man nicht als anständig bezeichnen. Warum erkenne der Magistrat das Koalitionsrecht der Arbeiter an? Weil er schon machtlos dagegen sei. Es sei Ehrenpflicht der Stadt, das Koalitionsrecht aller Angestellten anzuerkennen. Der soziale Gedanke werde über alle Rücksichten hinweggeschwemmt.
Oberbürgermeister Lenke: Es ist gewiß populärer, für das Koalitionsrecht einzutreten. Die Stadt kann aber unter keinen Umständen eine Bestimmung zulassen, daß die Unternehmer alle in ihren Angestellten das Koalitionsrecht einzuräumen haben. Er, Kühner, würde einschreiten, wenn städtische Beamte sich gegen ihre vorgesetzte Behörde organisieren würden.

Stadtv. Nieble beantragt, dem Absatz anzufügen: „und deutsche Arbeiter beschäftigen“.
Stadtv. Stern stellt den Unterantrag, hinter „abgeschlossen“ eventuell die Worte einzufügen: „in allgemeiner Wirksamkeit stehenden“. Den Ausführungen des Oberbürgermeisters das Koalitionsrecht stimme er zu.
Stadtv. Haupt (Soz.):
Wenn in einem Einzelvertrag zwischen Arbeiter und Unternehmer das reichsrechtliche Gewährleistungs-Koalitionsrecht ausgeschlossen würde, so würde jedermann, auch jeder Jurist, das als gegen die guten Sitten verstoßend bezeichnen. Für sich verlangen Sie, daß nur hiesige Unternehmer berücksichtigt werden sollen, aber andern Bürgern wollen Sie das gleiche verweigern. Kühner zieht eine Zusammenstellung des kaiserlichen Statutischen Amtes heran, in der die Vorzüge der einheimischen vor auswärtigen Arbeitern für die Kommunen geschildert werden. Wenn wir nationale Gesichtspunkte anführen würden, so würden wir diesem Antrag ja wohl zustimmen? Oder sollte ich mich doch

irren, hier, wo es sich um unternehmerische Interessen handelt? Zahlreiche Städte haben solche Bestimmungen. Dazu gehört auch — Magdeburg, soweit Erarbeiten in Frage kommen. Wollen wir denn mit Gewalt Ausländer herbeiziehen? Der Herr Oberbürgermeister sagt, die Stadt dürfe nicht Partei nehmen. Als vorhin darüber geredet wurde, daß die Stadt von Fall zu Fall entscheiden solle, ob ein Streit über eine Auslieferung eine Hinmischung der Lieferfrist rechtfertige, hat niemand etwas gegen diese Karteinahme der Stadt gesagt. Festes Normen sind doch auch wohl besser. Was in unsern Anträgen verlangt wird, ist so minimal und anderwärts schon so viel eingeführt, daß Ihr Widerstand nur verwunderlich ist.
Oberbürgermeister Lenke bemerkt, daß die Bestimmung für die Erbauer natürlich bestehen bleibe, wie überhaupt der Magistrat darauf sehen werde, daß möglichst einheimische Arbeiter beschäftigt werden. Es sei aber unmöglich, eine dahingehende Bestimmung aufzunehmen. (Stadtv. Haupt: Warum geht es denn für die Unternehmer?) Auch bei den Unternehmern müssen wir häufig auswärtige heranziehen. Allgemeine Bestimmungen zu treffen, ist nicht angängig.
Es sprechen weiter noch die Stadtr. Schmidt 2, Brügemann, Haupt, Schwarzpoff, Stern, Dürr und Kessler. Dann folgt die

Abstimmung.
Der Antrag Weims, den von der Kommission gerichteten Absatz der Magistratsvorlage wieder aufzunehmen — mit der Änderung Stern — wird gegen etwa 15 Stimmen abgelehnt. Damit sind alle übrigen Anträge gefallen, auch der Antrag Haupt, daß die Unternehmer vornehmlich ortsanfällige Arbeiter beschäftigen müssen.
Der Antrag Weims, nur solche Firmen zu berücksichtigen, die ihren Angestellten das Koalitionsrecht gewährleisteten, wird ebenfalls gegen etwa 15 Stimmen abgelehnt.
Eine lange Debatte entspannt sich dann über Absatz 8 des Entwurfs, der Bestimmungen über den Zuschlag trifft. Die Kommission beantragt, zur Prüfung von Angeboten, die in einem offenen Verhältnis zu dem Vorschlag und den übrigen Angeboten stehen, einen sachverständigen Beirat einzusetzen. Dieser Antrag wird abgelehnt und die Magistratsvorlage angenommen.
Die Weiterberatung der Vorlage wird dann auf die nächste Sitzung vertagt. Der Vorsitzende teilt noch mit, daß Stadtv. Haupt (Soz.) für die Endabstimmung einen Antrag eingebracht hat, die Bestimmung, daß die ortsanfälligen Unternehmer vorzugsweise zu berücksichtigen sind, wieder aufzuheben. Um 8 1/2 Uhr wird die öffentliche Sitzung geschlossen.

Abrechnungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polsterwaren
größt. Geschäft dies. Art a. Platz
S. OSSWALD
Warenverkaufsgeschäft
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Alkoholfreie Getränke.

T.1994 Trinkt
Sinalco
Vertrieb:
C. O. Krebs, Wallstraße Nr. 11.

Si-Si

delikates alkoholfreies Volksgetränk
Bekanntester in Deutschland

Best, A., Fichtestr. 31. T. 4893.
Haberland, G., Leberstr. 12a. T. 1904.
Kötter, W., Halberstr. 60. T. 4805.
Richter, Albert, Gr. Mäckerstr. 1.
Schulz, O., Min-W., Otzenbergstr. 23.
Wardach, G., Hobe-Pforte 23. T. 4822.

Bandagen, Gummivar.

Riescher, Hermann, vorm. C. W. Hoffmeister, T. 1903 u. 1904, Tischlerstr. 3, Lag. amtl. Verband.
Gummivar. u. Krankenpf.-Artik.
Spez. Wechselbandagen.
Tischerbrüche
John, M.
24.
Eigene Fabrikation sämtlicher Bandagen sowie Gummibandagen-Artikel. Speziallabg. für Damen.
Müller, Hermann, Goldschmidtstr. 16.

Bäckerei u. Konditorien.

Beckh, Kautzsch, 40a. REinst. 22
Bosch, W., Lübeckstr. 106.
Egger, H., Neuhaldensieder Str. 43
Rohrer, M., Roggenstr. 85a
Frick, H., Sud., Halberstr. 61.
Wilhelm Frick, Gr. Steinhofstr. 4.
Genther, E., Neuhaldensieder Str. 15.
Rohrmann, Fr., Weinsberg 40.
Hering, C., Otzenbergstr. 17.
John, Hermann, Fernerleben.
Kno, C. F., Schönenberger Str. 15.
Kross, Gust., Salbe.
Kross, Paul, Al. Fischerstr. 42.
Lohfink, Walter, Neue Str. 12.
Markward, O., Sternstr. 1.
Mathis, Otto, 77.
Mathias, Albert, Gr. Mäckerstr. 14a.
Müller, F. N., Alexanderstr. 16.
Niemann, Gustav, Salbe.
Friedrich, A., Lübeckstr. Nr. 19.
Friedrich, Fr., Sternstr. 21.
Rohlfing, Paul, Jakobstr. 15.
Rohlfing, Carl, Hobe-Pforte 60.
Rogge, Emil, Fernerleben.
Rohrmann, Ahr., Uivestrd.
Schäfers, Andreas, Moldenstr. 51.
Schäfers, W., Lemastr. 13.
Tilmann, Gust., Beckenburger Str. 12.
Tilmann, H., Schönebeckstr. 42.
Warzoch, C., Otzenbergstr. 28.

Bier-Brauerei u. Bierhandlg.

Bülow & Ravers
Coloban-Brauerei Halberstadt
Tafelbier-Appelbier-Alkoholfreie

Demabrauerei

C. Günther Nachf., Pflanzestr. 22
Horn, Andreas, Thierstr. 4
Lohfink, Hermann
Friedrich 24.

Kochkunst 3 mal wöchentlich

A. E. Eggert, Caramel-Mahr-Bier.
Rittel, H. (A. Müller), Friedr.-Str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nacht, Halberstr.

Viktoria-Brauerei

Groß-Salze.
Butterhandlungen.
Bosch, Friedr., Halberstadt Str. 100.
Geilker, R., Buck, Schöneb.-Str. 26.
Schmidt, M., Hobe-Pforte-Str. 60.

Cacao, Schokolade, Tea.

Helmrich, M., Burg.
Gust. Köhler jun., S., Fichtestr. 12.
Magdeburger Lebkuchen
Sokoladen-Schokoladen- u. Zuckerwarenfr. 60 Pfählen in vielen Städten Deutschlands.
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Reckert, C., Sud., Halberstr. 53a.
Rehhardt, Otto, Bräudenstr. 11.
Falk, Ernst, Agnetenstr. 8.
Fürster, Heinrich, Breitweg 22.
Geroch, Erich, Schönebeck-Str. 101.
Glöckner, H., Schönebeck, Salzt. 4.
Goldberg, A., Sud., Halberstr. 72b.
Hammacher, Fritz, Föld- u. Neue Str. E.
Hilts, Otto, Roggenstr. 55.
Käfer, Hermann, Schöneb. Str. 53.
Klaffenbach, H., Buck, Feldstr. 7.
von Knochenhauer, Hans, Löh. Str. 104.
Herrn Köchy, Schönebeckstr. 96.
Krämer, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Kross, Paul, Halberstadt, Voigtstr. 54.
Kross, Walter, Buck, Feldstr. 6.
May, Edw., Buck, Coquiststr. 18.
Müller, Emil, Lemastr. Weg 4.
Scharf, W., Jakobstr. 42.
Richard Rudolph, Grönmäckerstr. 2.
Schmidt, Otto, Eggertstr. 10.
Schraube, Hans, Otzenbergstr. 68.
Winter, A., Halberstr., Rakonitz 43.

Drogen u. Farben.

Hoff, A. Nachf., Breitweg 253.
Hoff, A., Spez. Chemwaren.
Bark, Max, Gommern.
Bark, Paul, Hobe-Pforte-Str. 60.
Hübner, Gust., Jacobstr. 14.
Käppe, G., N., Buck, Durostr. 12.
Ludwig, Kwald, Fernerleben.
Reinisch, Walter, Roggenstr. 80.
Tilmann, A., Buck, Grönmäckerstr. 6.
Treppe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.

Fahrräder u. Maschinen.

Beckh, C. V., Knochenhauer-Str. 29.
Dietsch, L., Berliner Str. 30.

Frisch auf

Lebensbierfabrik
Johann-Georg-Str. 12.

Frankfurter

Frankfurt, A., Albenstr. 12.
Hilts, Paul, Himmelschloßstr. 127/18.

Haus- u. Küchengeräte.

Reißig, O., Knochenhauerstr.
Reißig, A., Sud., Halberstadt 25.

Leis, August

Läden in allen Städten.
Herr, Friedr., Lübeckstr. 104.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.
Kollig, Karl, Köhner Str. 12.
Mendel, A., Hobe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.
Schulz, O., Sud., Halberstadt 110.
Schumann, Louis, Lübeck. Str. 30a

Fleischererei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Rastfeld, Bruno, Schwibbogen 2.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Borfeld, M., Jakobstr. 31.
Böse, A., Gr. Mäckerstr. 14. Spex. H.
Kalb-Rind-u. Schweinfleisch-Handl.
Taggr.-nur Mitw. Frzg. Sonnab.
Hermann, Emil, Köhnerstr. 5.
Eggert, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Hübner, Albert, Achenröder.
Pischer, Hermann, Jacobstr. 12.
Flecker, W., Coquiststr. 18a.
Grosche, W., Breitweg 229.
Grosche, Gottfr., Gr. Mäckerstr. 8.
Louis Backh, S., Lemastr. Weg 21.
Reinisch, Hermann, Olvenstedter.
Hampel, Carl, Peterstr. 7.
Jacobs, Gustav, Feldstr. 63a.
Kreppel, Willy, Ebenstr.

Kolonialwaren.

Beincke, Helena, Moldenstr. 24.
Demmel, F., Stadthof.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eichert, Dor., Buck, Südrtr. 6.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachf., Cracan.
Hedlke, H., Olvenstedter Str. 43.
Herrmann, C., Sud., Helmsstr. 23.
Kahlau, A., Martenstr. 30, Buck.
Klopp, A., Buck, Grusonstr. 2.
Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Herrmann Meier, Eginh.

Friseurs, Barbieren.

Benke, Leopold, Friedenstr. 8.
Egert, Franz, Halberstädterstr. 61.
Hoffmann, Fr., Martenstr. 14.
Carl John, S., Begegnungstr. 30.
Kurtz, Ad., Wasserwerkstr. 5.
Küpper, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Uebmann, P., Wolfenbüttel Str. 17.

Galgenbänke

Altes Brücktor 2, Paul
Schwarzen 2 Herren, Damen u.
Kleider in größter Auswahl.
Spezialbügler Trebe.

Haus- u. Küchengeräte.

Hilts, Paul, Himmelschloßstr. 127/18.
Hilts, Paul, Himmelschloßstr. 127/18.

Herrn-Artikel.

Grünau, Otto, Jakobstr. 14.

Franz Stute

Schönebecker Str. 34.

Herrn-Garderobe.

Baech, Arthur, Westphalen.
Böttner, O. Burg, Gr. Bräudenstr. 2.
Conitzer & Co. Aschersleben.
Grosche, Hermann, Burg.
Klopp, Hermann, Salbe.
Lehmann, H., Himmelschloßstr. 127/18.

Seeckis, F.

H. Sievering, Jacobstr. 17.
Konfektion u. Manufakturwaren.

Sommerland, Lemastr. 39a.

Lübbeckstr. 30a.
Victor & Bartels
Anfertigung n. Maß
Wedecke, Robert, Nachf. Neuhaldensieder Str. 42, Bettfedern u. Rein-Anstalt.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Obje, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.
Blanke, W., Sudenburg, Halberstädter Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Wiesser, H., Wasserwerkstr. 110.

Kinematographen.

Weißer Wand
Jacobstr. 61 gegenüb. d. Rathaus.
Erschließung Vorführung
in höchst technischer Vollendung

Walter Otto

Zeitungswagen, Jda, Fernerleben.

Korbwaren.

Klinke, E., Gr. Diederstr. 31.
Schmidt, Breitweg Ecke Domstr. 2.
Siesbach, O., Burg, Breitweg 9.

Kurz-Weiß-Wollw., Str. 41/42

Hübner, Hermann, Jakobstr. 41.
Grünau, Otto, Jakobstr. 15.
Karl, G., Breitweg 22a.
Müller, G., Lemastr. 21.
Neumann, E., B., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberstr. 110.
Blanke, Hermann, Hennigstr. 78.
Braun, C. J., Buck, Schöneb. Str. 48.
Erl, F., Lübeckstr. Str. 35.
Förster, Aug., Lötischhof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 68.
Hübner, Hermann, Annastr. 21.
Hübner, Hermann, Annastr. 21.
Hübner, Hermann, Annastr. 21.
Hübner, Hermann, Annastr. 21.

Manufakturwaren.

Borfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 18.
Conitzer & Co. Schönebeck
Für Manufaktur- u.
Modewaren, Putz,
Papier-, Herren- u.
Kinderkleidung, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Conitzer & Co.

Aschersleben, Breite Str. 12/13.
Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe,
Leinenwaren etc. Confekt., Putz,
Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.
Eigene Webstattsysteme.

Möbel-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Belor, Wilh., Am Friedrichsplatz.

Deutsche Möbel-Industrie

Gust. Jentzsch
Heiligegeiststr. 7. (K. Laden)
beste u. billigst. Bezugsquelle
für Wohnungseinrichtungen

Möbel-Mock-Möbel

Breitweg 135
neben Café Höhenollern.
Pradel & Haertel, Schöneb. Str. 97.
Pratzmann, O., Gr. stein. Tischstr. 11.
Riecher, Th., Gr. Ottersleben.
Riecher, Th., Vogelgräfstr. 6.
Schüller, O., Möbel-Fabrik.
Seidler & Otto, Wertstr. 20, Billards.
Sämtl. Reparaturen.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Vahle, Wilh., Halberstadt, Str. 106a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.

Papier-, Schreib- u. Lederw.

Bading, Salzw. Str. 1, Schallertal.
Fels, G., Lemastr., Beckauer Str. 5.
Günther, Paul, Halberstr. Str. 48.
Heyer, Otto, Feldstr. 59.
Schüller, Wilhelm, Halberstädter
Str. 105.

Sarg-Magazine.

Komm, Conrad, Endecke 33.
Seidler & Otto, Wertstr. 20.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Schuhwaren.
Bartel, E., Burg, Schart. Str. 18.

Wurstwaren-Hausschlacht.

Bernhardt, A., Fmsrl. Mahrenhst. 1.
Reinhardt, G., Alk. Fischerstr. 18.
Falk, Martha, Halberstädterstr. 64.
Heinrich, P., Coquiststr. 4. Buck.
Koschütz, Max, Fernerleben.
Lampert, Emille, Feldstr. 7.
Michaelle, Minna, Schiffstr. 42.
Pfeiffer, B., Nohl, Hundsb. Str. 68.
Riegle, H., Roggenstr. Str. 68.
Tafel, Helise, Klosterbergstr. 7.
Warzoch, Ida, Langweg 61.

Wappchen, C., Lübbeckstr. 26a.

Wappchen, C., Lübbeckstr. 26a.
Wappchen, C., Lübbeckstr. 26a.
Wappchen, C., Lübbeckstr. 26a.

König, F.

Müller, Wilh., Lemastr.
Müller, Hermann, Gommern.
Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22.
Oelze, Emil, Coquiststr. 17.
Rehker, Ernst, Rote Krebsstr. 8.
Rehker, Carl, Halberstädterstr. 50.
Rehker, Joh., Grüne Armerstr. 18a.
Rehker, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a.
Röpke, Ernst, Breitweg 256.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr.
Schulze, Ehr., Neustädter Str. 20.
Schulze, Hermann, Gr. Diederstr. 30.
Steinfeld, E., Jakobstr. 38.
Weiker, Erich, Westerhülsh.
Zersch, Ernst, Fernerleben.

Tapeten, Linoleum.

Egel & S., Fabr. Str. 17. Tap. Polst.
Tapetenfabrik Magdeburg G.m.b.H.
Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltke-
straße 10, Roggenstr. 43/54.

Uhren u. Goldwaren.

Breckle, C., Willh.-Str., Arndtstr. 57.
Brügemann, Rob., Lübeckstr. 36.
Balke, Otto, Burg, Breitweg 62.
Ferdinand, Rob., Schmidtstr. 11.
Foye, Carl, Gr. Diederstr. 31.
Grimm, G., Lübeckstr. Str. 15.
Kloke, Otto, Breite-
weg 48.
Lahmann, Otto, Br. Hirschr. Str. 4.
Meinschenk, Georg, Breitweg. E.
Oranisstr. 1.
Mollenhauer, Th., Schwertweg. Str. 1.
Möller, Wilh., Salbe, Feldstr. 2.
Noubert, Fritz, Altemarkt 33.
Paarsch, Mühlenstr. 7b, bill. Uhr.
Paul, Franz, Berliner Str. 1b.
Pfannschmidt, Max, Tischlerbr. 33.
Robbe, Wilh., Breite-
weg 44.
Schilddmacher, O., Johannsbstg. 2.
Schlösser, W. Emma, Lübeckstr. 22a.
Schulze, H., Uhrmachermeister,
Buckau, Coquiststr. 9.
Schwanke, H., Gommern, Breistr.
Steinbocker, B., Burg.
Telge, Walter, Buck., Weststr. 14.
Wendel, Willy, Johannsbstg. 6.
Wilcke, Vikt. Str. 15, Eck Präl. St.
Wilke, Erich, Breitweg 215.
Würdig, Paul, Hobe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.

Fresend, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., N., Lötischhofstr. 8.

Wurstwaren-Hausschlacht.

Bernhardt, A., Fmsrl. Mahrenhst. 1.
Reinhardt, G., Alk. Fischerstr. 18.
Falk, Martha, Halberstädterstr. 64.
Heinrich, P., Coquiststr. 4. Buck.
Koschütz, Max, Fernerleben.
Lampert, Emille, Feldstr. 7.
Michaelle, Minna, Schiffstr. 42.
Pfeiffer, B., Nohl, Hundsb. Str. 68.
Riegle, H., Roggenstr. Str. 68.
Tafel, Helise, Klosterbergstr. 7.
Warzoch, Ida, Langweg 61.

Magdeburgs grösstes Spezialhaus fertiger Herren- und Knaben-Kleidung

Eigene Herstellung — Grösste Leistungsfähigkeit — Grösste Auswahl

292

Herren-Abteilung

Jackett-Anzüge	13.50—59.00 Mk.
Rock-Anzüge	35.00—65.00 Mk.
Gehrock-Anzüge	33.00—70.00 Mk.
Smoking-Anzüge	39.00—75.00 Mk.
Sommer-Paletots	17.00—62.00 Mk.

Jünglings-Abteilung

Jünglings-Anzüge	9.00—42.00 Mk.
Jünglings- u. Knaben-Paletots	5.00—36.00 Mk.
Matrosen-Anzüge	2.75—24.00 Mk.
Schul-Anzüge	4.60—20.00 Mk.
Wetter-Pelerinen	3.50—14.00 Mk.

Sport-Abteilung

Sport- und Reise-Ulster	22.00—60.00 Mk.
Sport-Anzüge	20.00—62.00 Mk.
Loden-Joppen	3.50—24.00 Mk.
Bozener Mäntel	19.00—39.00 Mk.
Wetter-Pelerinen	9.00—28.00 Mk.

Feine Anfertigung nach Mass.

Sohlleder - Ausschnitt

sowie sämtliche

Schuhmacher-Bedarfsartikel

zu den billigsten Preisen.

Hermann Blanche, Neustadt Hennigstrasse 7-8
Lübecker Str. 25 a.

H. Reichardt

Magdeb.-Neustadt
Lübecker Str. 120a

offertiert in bekannt großer Auswahl

Damensstiefel	zu 5.50	7.50	9.00
Herrenstiefel	zu 5.75	7.50	9.50
	11.00	12.50	16.50

Neuheiten in braunen Stiefeln und Schuhen

Alle Sorten Knaben- und Mädchen-Stiefel sowie Stiefel und Schuhe für kleine Kinder.

Breite u. weite Schuhe u. Stiefel für starke und empfindliche Füße
Großes Lager in Gelpfchuhen, Hauschuhen, Gamsalen, Turnschuhen, Bantoffeln usw.

Kinderwagen

in den modernsten Farben und Ausstattungen
Kraftwagen mit Gummirädern und Vorzugriff von 28.00 Mk. an
Beddigröhrwagen mit Gummirädern und Vorzugriff von 29.00 Mk. an
Sportwagen . . . von 5.00 Mk. an

G. Schmohl Jakobstr., Ecke Gr. Marktstr. Stephansbrücke 11

Bitte lesen!

MS4 Beim Einkauf von
Henkel's Bleich-Soda

achte man genau auf untenstehende Packung und weiße Nachahmungen, da meistens minderwertig, energielos zurecht.

Henkel's Bleich-Soda



Sparsam und bedeutend weicher, macht die Wäsche blendend weiß. Uebertrifft bei allen Reinigungsarbeiten die Soda durch raschere u. gründlichere Wirkung, macht namentlich Metallgegenstände sehr klar u. Holzgegenstände sehr weiß. Greift Hände u. Wäsche nicht an. Löst sich in Wasser sehr rasch, sollte deshalb in keiner Haushaltung fehlen.



Ein Trost

für korpulente Personen sind unsere Schnallenstiefel. Schnell angezogen, kein kompliziertes Schürren oder Knöpfen.

7.50 9.50 12.50 15.00

Schuhcreme, Bürsten, Putztücher etc. sehr billig in guter Qualität. 270

Edm. Steinfeldt

Alte Ulrichstraße || Jakobstraße 38
erstes Haus vom Breitenweg Ecke Rotkreuzstrasse Nachdr. verb.

Globin

besten Schuhputz

überall erhältlich

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig

Arbeits-Hosen!

Eisenstebe Verarbeitung
Bequemer Schnitt
Alles eigne bewährte Fabrikate :: Nur allein in grösster Auswahl bei

G. Gehse

in Englisch Leder
Manchester-Samt
Doppel-Pilot
Buckskin

Johannistadtstr. 14
neben dem Wilhelm-Theater
Neustadt und
Farmersleben

M. Meyer-Hoese

Damen-Mäntel-Konfektion 78
Jetzt: Jakobstrasse Nr. 51
gegenüber dem Rathaus. gegenüber dem Rathaus.

Großes Lager selbstgefertigter

Kostümröcke

von 3 Mk. an

Sehr vollkommen geschnitten

Sie kaufen zu billigen Preisen
Kostüme = Paletots = Blusen etc.
Bei Maßanfertigung garantiere für tadellosten Sitz.

Prima Speckkartoffeln 10 Pfd. 25 Pf., 3tr. 2.00
Zuckerkartoffeln 10 Pfd. 40 Pf., 3tr. 3.25
12 Sorten Speck- und Saatkartoffeln 3tr. von 2.00 an.
Lieferung 562 Obst- und Gemüse-Börse, Große Marktstr. 12.
frei Haus.

selbstgefertigte, erhalt man billig bei F. March, Breitenweg 98, I.
Melkhaenge empfiehlt Buchhandl. Volksstimme.

Hirsch's Serientage

vormalis Karl Gottschalk, Lübecker Straße 21

464

39 Pf.	95 Pf.
145 Pf.	195 Pf.

Preise so billig noch nie dagewesen!

Siehe durch Bareinkäufe große Posten unter Preis erstanden.

Beachten Sie die billigen Preise in meinen Schaufenstern.
Sie werden staunen! Ueberzeugung macht wahr!

Leder-Handlung

von
Meyer Michaelis
Hersbrucher 1424
Jetzt: Gr. Marktstraße 16.

G. U. Buchheim

Breiteweg 99

Fabrikation und Vertrieb von

Ustur-Fahrrädern

Dauer-Sonnenfahrräder einfache Ausführung, je nach Größe Bereifung von 50 Mk. an.
Sonnenfahrräder und Halbrenner Prima Ausführung, je nach Bereifung von 70 Mark an.
Straßenrenner Luxus-Ausführung, je nach Bereifung von 105 Mark an.
Straßenrenner mit Holzfelgen und Continental-Prima-Drahtreifen, Luxus-Ausf. leichtes Gewicht und spielend leichter Lauf, 125 Mark.
Mit Vorpedalverlaufende 10 Mark mehr. 71
Alle Zubehörteile und Reparaturen gut und billig.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts!

Das gesamte Warenlager fertiger

Herrn-, Jünglings- und Knaben-Garderobe

ist ganz bedeutend im Preise herabgesetzt worden und wird daher, um möglichst schnell zu räumen

zu fabelhaft spottbilligen Preisen total ausverkauft!

Jakobstraße 50 **Kaufhaus Eugen Singer** Jakobstraße 50

Beachten Sie meine Schaufensterauslagen und überzeugen Sie sich von den spottbilligen Preisen!

Der Unterschied



Nicht auf Kosten der Güte,

Konkurrenz-Würfel unger Größe.

M. Schweissers Doppel-Bouillon-Würfel Original-Größe.

Sondern nur auf Kosten unsers Verdienstes ist es uns möglich, für

5 Pf. 2 Cassen Bouillon

bestzustellen, daher ist **M. Schweissers Doppel-Bouillon-Würfel** der beste und billigste. Ueberall zu haben. General-Vertrieb: Raschke & Ostermann, Kaiserstrasse 75.

Blutreinigung

Das rein pflanzliche, selbst bei längerem Gebrauch vollkommen unbedenkliche Mittel zur Blutreinigung und Entschlackung bei Hautausschlägen, Kopfschmerzen, Gicht und Rheumatismus, Schwereköpfe, Blasen- u. Nieren-Entzündungen, verstopfte Därme, etc. Das für eine halbe Dose ausreicht 1,50 Mk. Bei Bestellung von 1,75 Mk. gratis. Erhältlich in den Apotheken.

Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preise von 25-60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigeren Preisen.
A. Rose Breitweg 284 (Schwarzenplan).
 Seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.
 Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen.

Sohleder-Ausschnitt
 sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den billigsten Preisen empfiehlt
Joseph Kullmann vormals Böder & Brandt
 Jakobstraße Nr. 25.

Zigarren
 - Größte Qualität - bei
E. Tischer, Gustav-Adolf-Str. 36
 für Niederverkäufer billige Bezugsgarantie!

Schularartikel empfiehlt die Buchhandlung Volkstiumme.

Schlagende Beweise unsrer Leistungsfähigkeit

erhält jedermann, der seinen Bedarf in Tapeten nun jetzt ab nur noch bei uns deckt. Die Auswahl ist groß und modern, die Preise sind enorm billig. Sie bekommen schon schöne Küchentapeten von 9 Pfg. an, hübsche Stubentapeten von 11 Pfg. an, Goldtapeten von 17 Pfg. an, la. Jagerentapeten von 30 Pfg. an, beste Eintrakt-Imitation für Sadel von 1.15 an.
Cremers Tapetenhaus, Gr. Münzstrasse 2. 8281

Druck- u. Serren-Anzüge (gebraucht u. neu) v. 6.00 b. 25.00 Mk. Rad. Franke, Kl. Junkerstr. 10

Briefkastetten empfiehlt die Buchhandlg. Volkstiumme



Sogar ein Hofkoch

würde keinen Unterschied in den Speisen herauschmecken, wenn solche anstelle von

Butter

mit **Solo**

(feinste Margarine) bereitet sind. In Geschmack und Aroma von dieser nicht zu unterscheiden. Man versuche auch die Deikatess-Margarine

Rheinperle

den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küche!

Altein-Fabrikanten: HOLL MARGARINE-WERKE BRESENS & PRINZER, G. m. b. H. COCH (Bnd.)

Mein großes Lager anerkannt gut gepflegter Tisch- u. Dessertweine ff. Spiritosen stelle ich wegen **Geschäftsauflösung** zum **Totalausverkauf** 30% Preisermäßigung auf die allen niedrigen Preise.

Caspar Senft
 Inhaber: Wilh. Käseberg
 Weinhandlung
 Schönebeckstrasse 4
 Geöffnet von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 8 Uhr. 168

Behring f. Steindruckerei u. ebenso f. Lithographie stellt eine Lithographische Anstalt in der Provinz un. günst. Beding. noch ein. Gekl. Offerten un. 453 an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Brautschleier, Brautkränze in frischer und in künstlicher Myrte **Gold- und Silberkränze** 69 Ballgarnituren, Straußfedern, Dekorations-Blumen, Hut-Blumen empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen Inb.: **Helene Geyer** Spezialgeschäft künstlicher Blumen **Berliner Str. 1b.**

Anzüge fertig und nach Mass, in grosser Auswahl, auf **Teilzahlung** **Himmelreichstraße 23, I.** 333

Särge in all. Holzarten u. Größ. hält stets großes Lager u. fertigt a. Bestell. Tischlermeister **Carl Richter**, Budau, Grusonstr. 7a.

Billig! Schuhwaren Schmidtstrasse 44 Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau, Box calf u. andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Konkurrenzmassen stammende Waren billig nur 4084 **44 Schmidtstr. 44.**

Leih-Haus **M. Birnbaum** 2/3 Katharinenstr. 2/3 Telephon Nr. 2893 Eingang im Gausfür beleihl alles.

Kalb- u. Schweinefleisch 60-80 Pfg. **Rindfleisch** 70-90 Pfg. **Schweinefleisch** 80-90 Pfg. **ff. Hausschlachtewurst** 80 Pfg. **Geh. Rind- u. Schweineff.** 80 Pfg. **ff. Kalbener Rollenwurst**

C. Seemann Sudenburger Strasse 2 **Tabatsparmarken** 4035 **Leere Stube** sofort zu vermieten in feinsten Schulfür. 25.

Neuhaldensleben Kleiderstoffe Neuhaldensleben

für Frühjahr und Sommer 1910!

Diagonale in vielen Farben Meter 95 Pf. - 3.00 | **Satintuche** reine Wolle Meter 1.80 - 4.00 | **Serges u. Kaschmire** Meter 2.00 - 3.50
Chevrons in allen modernsten Farben Meter 1.00 - 2.90 | **Granite** großes farbenreiches Sortiment, reine Wolle Meter 1.50 - 3.20 | **Cheviots** Meter 80 Pf. - 4.50
Schwarz/weiß Block- und Gitterkaros Meter 85 Pf. - 3.20 | **Tennistoffe** in Wolle und Baumwolle in hübschen Streifen Meter 60 Pf. - 2.25
Elfenbeinfarbige Stoffe glatt u. gestreift Meter 70 Pf. - 3.75 | **Musseline** mit und ohne Bordüre in aperten Dessins Meter 70 Pf. - 2.10

Otto Behrendt, Neuhaldensleben, 2 Hagenstraße 2. Fernsprecher 275.

Die Kinderschuh-Woche!

Die 15 billigen Schuhtage!

Schluss Freitag
don 29. April.

Kinder-Lackpappen (schwarz und braun) 18-21	65
Kinder-Segelstich- Sandalen 31-35 1,25 27-30	95
Braune Led.-Sandalen 31-35 1,90 27-30 1,60 28-26	140
Boxcarla-Schnürstiefel Naturf. 31-35 4,25 27-30 3,75 25 u. 28	225
Echtmoder. Schnürst. Chagr. Lack. el. Musf. 31-35 4,75 27-30	425

Während der Kinderschuh-Woche gebe je nach Einkauf von 5 Mt. an **gratis** hübsch getriebene Puppen, Diabolo-Spiele, Gelme, Spazierstöcke etc. etc., jedoch nur soweit Vorrat! 458

Damen-Leder-Haus- schuhe, schwarz und farbig	185
Damen-Schnürstiefel (schwarz u. farb. mit u. ohne Lack) 6,25 5,50	490
Herr.-Wichel.-Schnür- u. Schnallenst. 4,25 Zugstiefel	390
Herr.-Chrom-Chevreau- Schnürstiefel, End- kappe	575
Herr.-Boxcarla-Schnür- stiefel, elegant und solid	625



Petzon, Alter Markt 17 Klein Laden 1 Treppe.

Wihl. Borchert
Brauenschweiger Straße 28.

Gut erhaltene Militärschuhe!
7 Dreieckstraße 7
A. Wöltge, Dreieckstraße 7.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg
Fempr. 2841. Gr. Mühlstraße 3. Fempr. 2841.
Kunstgeflüchte Anstalt an alle Personen in der Zeit
von 11 bis 1 Uhr und 6 bis 7 Uhr. Außer der Kunstgeflüchte
am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat
für Kunstgeflüchte geschlossen.

Deutscher Transportarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg
Bureau: Stephansbrücke 89, I. Fernsprecher Nr. 276
Sprechstunden vormittags v. 10 bis 1, nachmittags v. 6 bis 8 Uhr.

Versammlungen finden statt:
Sonnabend den 23. April, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Alte Neustadt im Lokal des Herrn Winter,
Hogäcker Straße.
Bezirk Cracau-Prefester im Lokal des Herrn
Kreienbaum, Wilhelmstraße 10.
Bezirk Gr.-Otterleben im Stern, Halberstädter
Straße.
Sonntag den 24. April, abends 7 1/2 Uhr
Bezirk Fernerleben im Lokal des Herrn Stiller.
Tagesordnung in allen Versammlungen:
Nafre freiwilligen Unterstützungsleistungen.
Referenten sind: Bezirksreferent U. Deutsch sowie die
Kollegen Weidner, Rathmann, Perplies.

Kluge Hausfrauen
verlangen stets
Kardinal-Malz-Kaffee

Hauptniederlage für Magdeburg und Umgegend:
Otto Brandsdorf, Telephon 1220.

Allgemeiner Frauenverein.
25. Volks-Unterhaltungsabend
Sonnabend den 23. April 1910, abends 8 1/2 Uhr, in den
National-Festsälen.
Abschiedsabend von Frau Margarete Elb.
Die Künstlerin nimmt Gelegenheit, sich als Konzertfängerin
an diesem Abend von ihren Freunden zu verabschieden.
Weitere Mitwirkende an diesem Abend sind:
Frau Marie Stolle-Schlag (Rezitation)
Herr Paul Seebach (Opernsänger)
Herr Hans Weitzig (Konzertpianist).
Alle Plätze sind nummeriert. Eintrittskarten im Vorverkauf
25, 45 und 80 Pfennig in den Buchhandlungen von Heinrichshofen
und Peters und im Restaurant der National-Festsäle. An der
Abendkasse 80 Pfennig. 426
Der Flügel ist aus der Pianoforteabteilung von Herrn. Tuch.

Schönebeck. 74 Ausgekämmtes Haar kaufen:
R. Haase, Johannesberg 8
H. Borjardt, Grünemannstraße
W. Jung, Friedrichstr., Brühlstr. 2
mit und ohne
Sportwagen Gummi spoll-
billig Tauchenstr. 11 (Caden) Buchhandl. Volksstimme

Diesdorf. Gewerkschaften. Diesdorf.
Sonnabend den 23. April, abends 8 Uhr, im
Gasthaus zum weißen Hof, Inh.: Karl Söltje
Gr. Frau Walkotte-Abend
Programme sind an der Kasse zu haben.
Sonntag den 24. April, nachmittags von 3 Uhr an
Oeffentlicher Tanz.

Beachten Sie genau Firma und Hausnummer

Tausende
von Herren können Geld sparen, wenn sie ihren Bedarf an gut
stehenden Kleidungsstücken im
Spezialhaus
für elegante
Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung
fertig und nach Maß, bei
Ehrenfried Finke
Breiteweg 125/26
beden. — Ferner empfehle
Berufskleidung für alle Gewerke
fertig und nach Maß 466
Hüte - Mützen - Schirme - Stöcke
Rucksäcke u. Hosenträger
Frühjahrs-Paletots und -Anzüge
Ich verarbeite nur gute, reelle, ausgeprobte Stoffe
habe in sämtl. Abteilungen grosse Auswahl
achte auf gute Verarbeitung u. tadellosen Sitz
bringe immer das Neueste zuerst zum Verkauf
verkaufe zu billigen, aber streng festen Preisen
habe auf jeden Gegenstand den festen Ver-
kaufspreis vermerkt

Reparaturen und Aufbügeln auch bei mir
nicht gekaufter Waren zum Selbstkostenpreis

**Konsumverein f. Quedlin-
burg und Umgegend.**
— E. G. m. b. H. —
Sonntag den 24. April 1910,
nachmittags 3 Uhr
Generalversammlung
im Kaiser Friedrich.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht von I. Halbjahr.
2. Festsetzung des Rabatts für das
laufende Geschäftsjahr.
3. Errichtung einer Verkaufsstelle
in Westhausen.
4. Geschäftskilber.
Der Aufsichtsrat.
J. L. Hermann Groß,
Vorsitzender.

Verfallene Pfänder
aus der Auktion vom 7. April er.
gebe spottbillig ab, als: Betten,
Wäsche, Kleidung, gold. und
silb. Damenschmuck v. 6.00 Mt.
an, Herren-Steinuhrgehäuse
von 3.00 Mt. an, Plüschdecke,
Zofabezug, Regal, Freischw.
Korb, Brantke, etc. Junferstr. 18

Colosseum
Morgen Sonnabend
bis Dienstag den 26.
d. Mt. kommt in dem Pro-
gramm zur Vorführung ein
139 großer Kunstfilm:
**Der Barbier
von Sevilla**

Theater
schöner Frauen
Eldorado
Gr. Junkerstr.
Abends 8 Uhr
Variété-Vorstellung
Zur Kabarett
Heitere Vorträge

Fürstenhof-Theater
Dir. Müller-Sipart
Ging. Prälantenstr.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Neuer Spielplan
Der
Komet kommt.
Zigeunerlieder
u. d. weit. u. Progr.
Vorzugsarten
gelten. 188

Reparaturen!
an
Nähmaschinen
und Fahrrädern werden schnell,
sauber und billig in eigener Werk-
statt ausgeführt. 4166
R. Osterroth, Mechaniker
Zürcher Straße 21.

Thale.
Sozialdemokr. Verein
Sonntag den 24. April,
abends 8 Uhr, im Gasthof
zur grünen Tanne
**Gr. humoristischer
Unterhaltungsabend**
unter Mitwirkung d. Volkstän-
gersellschaft Sitzelwitz (Berlin).
Programme im Vorverkauf
à 25 Pf. sind bei den bekann-
ten Parteilosen zu haben.
Der Vorstand.

Umzugsartikel!!!
Haus- und Küchengeräte
Eisenwaren, Werkzeuge
Gartengeräte
und -möbel
Drahtgestell, Stachelstuhl
Dachpappe für Lauben
Fahrrad-Mäntel und -Schläuche
Hugo Hildebrandt
Schönebecker Str. 108.

Stephanshallen
Dir. Max Proberg
— Abends 8 Uhr —
Variété-Vorstellung
Streng besetztes Programm
für Familien-Publikum

50 000 Stück alte und
junge Kanarienhühner
und junge und alte
-weibchen
auf ich fortwäh-
rend, auch bessere
Geier für alte
Hühner laufe für
H. Wahle. 140
F. H. Oehlert
Alte Neustadt, Endelstr. 1.
NB. Morgen Sonnabend
laufe ich in Burg.

Stadt-Theater.
Sonnabend den 23. April 1910
Abf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.
5. Abend (rote Karten).
Neu einstudiert!
Die Chre.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr.
Vollbesetzung
Der dunkle Punkt.
Abends 7 1/2 Uhr
Die Zauberflöte.

Zitherpieler welche Lust ha-
ben, einen Ver-
ein mit zu gründen, werden ge-
beten, sich am Montag, abends
8 Uhr, im „Luisenpark“ einzufinden.
Kleiderschränke, Vertikows
echt nubbaum, billig zu verkaufen
Norenburg, Brautweg 231, I.
Royflänke
mit Brut vernichtet radikal Rade-
machers Goldseil. Patentamt,
gesch. No. 7598. Geruch- u. farb-
los. Rein. d. Kopfhaut v. Schuppen,
befördert den Haarwuchs, verhilft
den Zuzug von Parasiten. Wichtig
für Schulkinder. Flasche 80 Pfg.
erhältl. in Drogerien u. Apotheken.
Wo nicht erhältl. gegen Eins.
von 50 Pf. direkt v. allein. Fabrik,
Rademacher & Co., Stegburg.

Wilhelm-Theater
Sonnabend den 23. April
Vorletzte Aufführung!
Die geschiedene Frau.
Sonntag den 24. April
nachmittags 3 1/2 Uhr
Reiche Mädchen.
Abends 7 1/2 Uhr
Die Förster - Ehre.
Montag den 25. April
Subtilität u. 3. Port. u. 1. Uung!
Zum 25. Male!
Die deutsche Susanne.

Die Einzige
beste und sicher wirkende weid-
Seife gegen alle Hautunreinig-
keiten u. Hautausschläge, wie
Mitesser, Finnen, Piefchen,
Blätchen, Gesichtsrötche etc.
ist unbedingt die echte
Steckpferd-Teerschwefelseife
von Bergmann & Co., Radebeul
à Stück 50 Pf. in Magdeburg:
Victoria-Apothek. Auferstr. 94b.
Girsch-Apothek. Breitenweg 121.
Hennenberg & Co. Mt. Wilsdr. 19.
Heinr. Schindel. Neumarkt 6.
In Burgau: Schwann-Apothek.
Eudenburg: Hugo Starkhoff.
Wilsdruff: M. Kuhn, Dro-
g. u. Freitag.

Kaiser-Theater
Vorzugsbillet
Vorzeiger der Annonce
zahlen im
Montag
Mittwoch
Sonnabend
Kinder
5 Pfg.
Erwachsene
15 Pfg.
Programmwechsel
Dienstag und Freitag.

Burg.
Nähmaschinen
aller Systeme, 3 Jahre Garantie,
von 55.00 Mt. an
Fahrräder
von 54.00 Mt. an
Zubehör-Ersatzteile
empfehle
Heinrich Schulze
Burg, Markt 20.
Burg! 134 Burg!
Bettfedern-Reinigung
Steinmann, Spartenstr. 10.

Zentral-Theater
Am Sonntag, 8 1/2 Uhr,
keine Preise!
Kinder- u. Familien-
Vorstellung.
Die ideale Schönheit
in lebenden Bildwerken.
Sanktische Leitung:
Henry de Vry. 24
Schenk Bros.
in ihren nie gefeh. Bild.
Albert Bürens
mit neuen glanz. Schlogern
Joe Jackson, Sage-
u. weit. 6 Attraktionen!

Billige Lebensmittel-Preise

Molkereibutter allerfeinste Pfd.	140 Pf.
Limburger Käse hochfein Pfd.	52 Pf.
Tilsiter Käse Pfd.	84 Pf.
Pflaumenmus Pfd.	12 Pf.
Senfgurken Pfd.	32 Pf.
Pfeffergurken deutsche Pfd.	40 Pf.
Pfeffergurken französ. Cornichons Pfd.	52 Pf.
Preiselbeeren Pfd.	32 Pf.
Saure Gurken Stück	8 Pf.
Sauerkohl Pfd.	2 Pf.
Heringe Prima Vollheringe Stück	5 1/2 Pf.
Heringe grosse Superior Stück	7 Pf.

alles mit
10%
Rabatt-
marken

Eigne Fabrik feiner Wurst- und Fleischwaren:

ff. Salami mit und ohne Knoblauch Pfd.	160 Pf.
ff. Schlackwurst Pfd.	160 Pf.
ff. Rot- und Leberwurst Pfd.	100 Pf.
Roll- und Nuss-Schinken Pfd.	180 Pf.
Schinkenspeck Pfd.	125 Pf.
Rippenspeck Pfd.	95 Pf.
Fetter Speck Pfd.	90 Pf.

mit
10%
Rabatt-
marken

Molkereibutter

allerfeinste . Pfd **140 Pf.**
mit 10% Rabatt

Netto-Preis Pfd. **126 Pf.**

Waren-Verein

G. m. b. H.

Kolonialwaren - Grosshandlung.

Verkaufsstellen:

Altstadt:

Kaiserstrasse 45a
Kaiserstrasse 101
Schrottdorfer Str. 1
Berliner Strasse 27
Blumenthalstrasse 1
Johannisberg 15a
Peterstrasse 14
Kleine Storchstr. 6
Gr. Steinmetzsch-
strasse 10b
Altes Fischerufer 44

Nordfront:

Gutenbergsstrasse 13
Pflägersstrasse 15

Werders:

Mittelstrasse 19/20

Friedrichstadt:

Cracauer Strasse 9
Wilhelmstadt:
Lützowstrasse 12
Ebersdorfer Strasse 4
Immermannstr. 33
Annastrasse i. Eckh.
Gr. Diederichstr. 217
Gr. Diederichstr. 23
Olvenstedter Str. 32

Sudenburg:

Leipziger Strasse 65
Karl-Liebknecht-Strasse 27
Friedrichstrasse 49
Wollenbändler Str. 19
Hesselsstrasse 2
Braunschweig Str. 1
Halberstädter Str. 72
Helmstedter Str. 57

Buckau:

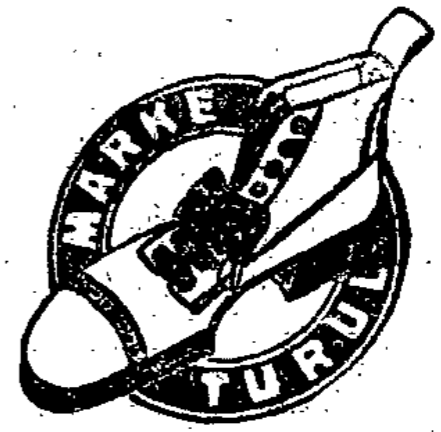
Schönebecker Str. 96
Coquiststrasse 11
Neue Strasse 7
Sudenburg Str. 4
Dorotheenstrasse 2

Alte Neustadt:

Agnetenstrasse 20
Moldenstrasse 36
Rothenseer Strasse 1

Neue Neustadt:

Luisenstrasse 22
Morgensstrasse 15
Hindenburg Str. 1
Ecke Lübecker Str.
Umfassungstrasse 15
Lübecker Strasse 16
Mittagstrasse 24



Vorzügliche Qualität = Elegante Fassons
= Garantie für Haltbarkeit =

Jedes Paar

Herren- u. Damenstiefel	7²⁵ Mk.
Original-Goodyear-Welt	10⁵⁰ Mk.
Elite-Ausführung	12⁰⁰ Mk.

TURUL-SCHUHFABRIK

ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.

VERKAUFSSTELLE: 96

MAGDEBURG

11 Alte Ulrichstraße 11

Fernsprecher 677

Filialen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Burg. Fahrräder Burg.

(1 Jahr Garantie)

Eggstor, D.-Ing., Welt, Neckerfahner, Welt,
Orion und Wölfe-Räder

Spezial-Räder von 56 Mark an
Sämtliche Zubehörteile

Phonographen und Platten
in großer Auswahl 3602

Reparatur-Werkstatt im Hause
Richard Baltzer, Burg, Breiter Weg 15.

Burg. Nur darum Burg.

kauft jeder Bedarfhabender an Schuhwaren im
Schuhwarenhaus C. Sonntag, Markt u. Ecke Deichstr.,
weil jeder wirklich elegante,
weil jeder wirklich haltbare, 468
weil jeder wirklich billige und hochmoderne
Schuhwaren bei freudlichster Bedienung erhält.
Sonnabend und Sonntag: Billige Ausnahmepreise.

Carl Sonntag

Berbter Straße 39 Markt Ecke Deichstraße.

Carl Gorges Buckau

Schönebecker Straße 15

Großes Lager

470

Schuhwaren

in schwarz und farbig, für Herren, Damen und Kinder
in allen Sortiments vom einfachsten bis zum feinsten Genre
zu soliden Preisen.

Während meines
Erweiterungsbaues

gewähre

129

ganz besonders billige Preise

Es kommen zum Verkauf:

Ein großer Posten Herren-Anzüge, vorzügliche Qualität,
neueste Muster,
geköpft Nebenjacke, jetzt 10 12 14 16 18 20 Mk.

Ein großer Posten Frühjahrs-Paletots, neueste Muster,
moderne Schnitt,
geköpft Nebenjacke, jetzt 12 14 16 18 20 Mk.

Große Posten Gehrock-Anzüge, Knaben-Anzüge,
einzelne Jacketts, Hoien, Phantasia-Westen,
sowie sämtliche

Arbeiter-Garderoben

zu ansehergewöhnlich billigen Preisen.

Große Posten

Schuhwaren

Herren-Stiefel schon von **3.90** an

Damen-Stiefel mit und ohne Led **4.75** an

Kinder-Stiefel sehr billig!

Für wenig Geld doch gute Ware!

B. Wolff, Schwertfeger-
straße 14.

Bittet genau auf meine Firma zu achten.

Neueröffnung: Sonnabend den 23. April cr.



„Schuhhaus Ulrichsbogen“

Inh.: Max Brünell.

Spezialität:

Herren- u. Damenstiefel

Mk. 6.50 8.50 10.50 12.50

Modernste Formen! Tadelloser Sitz! Beste Ausführung!

Größte Auswahl in Kinderschuh, Hausschuh, Pantoffeln etc.

Ein Versuch sichert uns jedermann als Kunden.

Elegantes neues Herren- u. Damenrad, 1 Jahr Garantie, billig zu verkaufen. **Richter, Königstraße 17, 1 Tr. 246**

Photographiealbums empfiehlt Buchhandlung Volksstimme

Santa Lucia

Käuflich in Apotheken, Drogerien und Delikatess-Geschäften

Flasche 1.50 u. 2.00

Kraft-Rotwein für Blutarme und Kranke!

Feurig, süß!

Rheinosa

Delikates-Pflanzenbutter — Margarine — besteht aus nur feinstem Fruchtmark bester Kokosnüsse mit Zusatz von Eigelb u. Sahne — ist also frei von Tierfett! Ladenverkauf pro Pfd. 85 Pf. **Kaiserpalast-Werke, Neub.**

600 Herren-Anzüge aus guten soliden Stoffen bis zum Werte von 80.00 Mk. zum Ausstehen, solange Vorrat, für nur **13.50** Mk.

Seltene Gelegenheit! Monteur-Jacken a 1.10, Hosen von 1.50, Burschen-Anzüge von 8.00 und Kinder-Anzüge von 2.80 an

Gelegenheitskaufgeschäft **Johannisbergstr. 7c.**

95 bis 95

Racasz

Stroßfedern

werden wie neu schnell und billig in allen modernen Farben gefärbt u. geränfelt.

C. Ball
Wilhelmstr. 2, 2 Treppen.

Möbel

Billige Bezugsquelle ganzer Wirtschaften sowie einzelner Möbel

Bequeme Zahlungsmethode

Magdeburger Möbel-Magazin

Georgenstr. 3
Kein Laden
Bitte besonders auf Firma und Hausnummer zu achten, da sonst Gefahr von der Fälschung.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Leistungsfähigstes Spezialgeschäft für fertige Herren- u. Knaben-Bekleidung gegenüber der Steinstraße, in den großen Räumen der ganzen I. Etg. **Breiteweg 189/190** gegenüber der Steinstraße, in den großen Räumen der ganzen I. Etg.

Tadelloser Sitz — Höchste Eleganz
und
Unvergleichliche Billigkeit

und die bisher unübertroffenen Vorzüge unserer

Herren- und Knaben-Garderoben!

Frühjahrs-Paletots u. -Mäntel	in nur modernen Farben, elegante Fassons	von 9.00 bis 25.00
Sack- u. Jacket-Anzüge	in soliden, praktischen Stoffen	von 10.00 bis 25.00
Sack- u. Jacket-Anzüge	tafellose Konvolut-Sochen, allerbeste Verarbeitung	von 24.00 bis 40.00
Gehrock-Anzüge	in den feinsten Kammergarnstoffen	von 22.00 bis 50.00
Jünglings-Anzüge	in modernen Stoffen und Fassons	von 8.00 bis 24.00
Herren-Stoffhosen	in vorzüglichster Qualität und neuem Schnitt	von 2.50 bis 4.00
Herren-Stoffhosen	in erstklassigen Stoffen und tadelloser Passform	von 6.00 bis 12.00
Phantasi- Westen	in hellen und dunklen Farben, aparte Neuheiten	von 1.50 bis 7.00
Knaben-Blusen-Anzüge	reizende Neuheiten, hochgeschlossene und offene Fassons	von 5.00 bis 13.00
Norfolk-Anzüge	beliebte und praktische Fassons	von 6.00 bis 12.00
Knaben-Schul-Anzüge	in haltbaren, guten Stoffen	von 2.50 bis 7.00
Arbeits-hosen	gut und dauerhaft, stärkste Näharbeit	von 1.50 an
Prima Engländer-Hosen	unverwundlich, in verschiedenen Mustern	von 2.50 an
Echte blaue Schuhanzüge		von 2.00 an

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

1. Durch Erspareng teurer Ladenmiete anhergewöhlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Leistung bewährter Schneider alle Fassons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Streng feste, aber billige Preise!

Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis offen angedruckt.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Kein Laden. **Firma Mayer & Co.** Kein Laden.
Breiteweg 189/190, gegenüber der Steinstraße, Verkaufsräume 1 Treppe hoch.

Rohfleisch Pfd. 50 55 60 Pf.
Schweinefleisch Pfd. 80 bis 90 Pf.
Rindfleisch Pfd. 70 bis 90 Pf.
Geschätes Rind- u. Schweinefleisch Pfd. 80 Pf.
ff. Rot-, Leber- u. Salzwurst Pfd. 70 Pf.

Franz Kirsten, Buckau, Thiemstraße 15

Gratulationskarten empfehlen die Buchhandl. Volksstimme

Friedrich Grashof

II Johannisfahrtstrasse II

empfehlen mehr großer Lager in

Herren- u. Knaben-Garderoben

Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.

Spezialität:
Arbeits-Garderoben
für jeden Beruf.

Die 3 Haupt- und Schlußtage unserer

95 Pfg. 95 Tage

Pfg. 95 Tage

Sonnabend Sonntag Montag

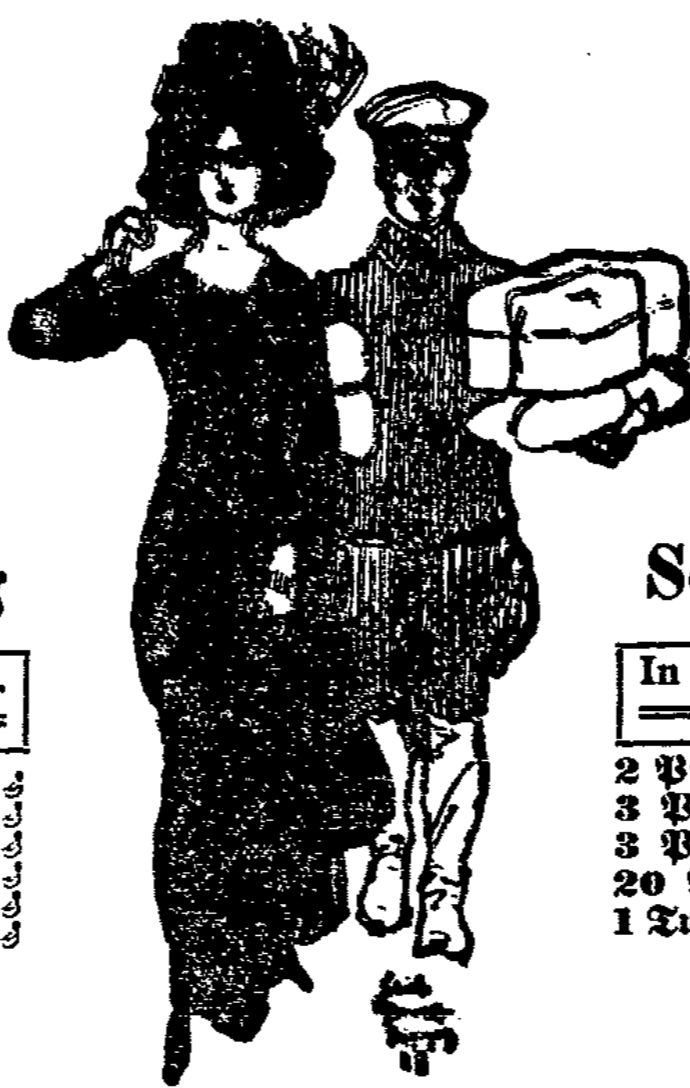
Sonnabend Sonntag Montag

Verkauf soweit Vorrat, nicht an Wiederverkäufer. Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

In allen Abteilungen sind noch eine weit größere Anzahl von 95-Pf.-Artikeln vorhanden.

- 1 Flasche Himbeer- oder Kirschiast u. 10 Pack Budingpulver 95
2 Flaschen Johannisbeerwein oder Rotwein 95
1 Pfund Blockschokolade u. 1 Pfund Bourbonmischung 95
2 Pfund Nougat oder Zwickelwurst 95
1 Pfund Weizwurst, nach Braunschweiger Art 90
1 Pfund feine Leberwurst oder Landleberwurst 95

- 2 Pfund Limburger Käse od. 1 Pfund Schweizerkäse 95
3 Pfund Pflaumen 95
3 Pakete (à 1 Pfund) Kunsthonig 95
20 Pakete Budingpulver 95
1 Tube Sardellenbutter und 1 Tube Anchovispaste 95



Vorgezeichnete Handarbeiten

- 1 Bettdeckenhalter mit Stab und Ring 95
1 Bettwandbruch, weiß, creme, grau 95
1 Parabehandlung, elegante Ausführung 95
1 Serviertischdecke, zum Auslegen 95
1 Tischschiffdecke mit breitem Besatz 95
1 Küchen-Wandhaken mit Besatz und Garnierung 95
1 Brotbeutel und 1 Frühstücksbeutel zusammen 95
1 Kissenbezug, zum Knöpfen 95
1 große Kissenplatte mit Rückenband 95
1 Pflanzkasten zu Küchenschiffen 95
1 Koffer, moderne Zeichnung für Lederschuhe 95
1 Koffer in hübscher Ausführung 95
1 Koffer, mit Zierknöpfe garniert 95

Handschuhe - Strümpfe

- 3 Paar lange Damen-Halbhandschuhe, weiß, farbig, schwarz 95
3 Paar Damen-Fingerhandschuhe, durchbr., weiß und farbig 95
3 Paar lange Spitzenhandschuhe, weiß oder schwarz 95
1 Paar lange Spitzenhandschuhe, weiß oder schwarz 95
1 Paar lange Damen-Fingerhandschuhe, weiß, farb. od. schw. 95
1 Paar reißfeste Damen-Fingerhandschuhe, mod. farb. 95
2 Paar Herren-Gaughandschuhe, mit Druckknopf, farbig und weiß 95
1 Paar Herren-Handschuhe, mit Druckknopf, Lein. od. Lederimit. 95
2 Paar Damen-Strümpfe, mod. Farben, lila, fraise, grün 95
3 P. D. Strümpfe, deutsch lang, schw., la. Dual, Doppelp. u. -ferse 95
1 P. D. Strümpfe, engl. Flor, mod. Kleiderf., ganz durchbrochen 95
1 P. D. Strümpfe, engl. Flor, außerst haltb., schwarz u. farb. gem. 95
8 Paar Herren-Strümpfe, geringelt 95
4 Paar Herren-Socken, maßfarbig 95
3 Paar Herren-Socken, gestrichelt, grau meliert 95
2 Paar Herren-Socken, feinfarbig, lila, grün, blau 95
1 Paar Herren-Socken in sehr apertem Muster 95
2 Paar Kinder-Strümpfe, alle Gr., schw., leder od. farb. ger. 95

- 1 Wäschebeutel, fertiggeflickt 95
1 Parabehandlung für Schlafkammer, fertiggeflickt 95
1 Brotbeutel, fertiggeflickt 95

Damenwäsche - Korsetts

- 1 Damen-Hemd mit Spitze, Vorder- oder Rückenschl. 95
1 Damen-Berufkleid, Hemdentuch, mit Langewe od. Erid.-Volant 95
1 Damen-Nachtlade, weiß Köperbezug od. Erid., geft., m. Spitze 95
1 Damen-Unterrock, Köperbezug, mit Volant und Langewe 95
1 Damen-Unterrock, mit Rücken und Bomburzug 95
1 Paradedressen mit Einsatz und Langewe 95
1 Erhaltungshemd oder gestrichelt-Jackchen 95
2 Kostüm-Wickeltücher, weiß oder farb. 95
1 Erhaltung-Garnitur, Hemden, Jackchen, Gummiumterlage, Wickelband und 1 Paar Armabänder 95
1 Wickelband, imitiert wuchbaum 95
1 Damen-Nachtlade, farb. Vorder, mit Spitze 95
1 Damen-Korsett, halbhoch und Niederform, Prima Dreil., mit Spitze oder gemustert 95
4 Stück Korsett-Halter 95

Herren-Artikel

- 1 farbige Herren-Garnitur, Servietten und Manschetten 95
2 weiße Herren-Servietten, gestrichelt oder glatt 95
1 Herren-Stehtragen, 3 verschiedene Fassons, 4fach 95
2 Paar Herren-Manschetten, garantiert 4fach 95
2 Herren-Krawatten, Negatis od. Diagonal 95
1 Paar Radfahrer-Gamaschen, imitiert Leder 95
1 Paar Gummihose mit Gürtel 95
1 engl. Sportmütze oder Jagdmütze, mit Abzeichen 95
1 Kiefer oder Motorrad-Knabenmütze 95
1 Herren-Regenmantel, zum Auslegen 95
1 Knaben-Regenmantel oder Strohhut in allen Größen 95
1 Stoff-Regenschirm in allen Größen 95

Schürzen

- 1 Hauschürze ohne Besatz, mit Volant und Leiste 95
1 Küchenchürze in Leder, geflickt u. gemustert, m. Volant u. Leiste 95
1 Rierchürze mit Träger, in verschiedenen Farben und Fassons 95
1 Rierchürze, weiß, mit Träger und Stickereibezug 95
2 Knaben-Schürzen, mit und mit Besatz 95
1 Mädchen-Spüngerchürze, imiti. Seiden, mit Besatz, Gr. 45-75 95
2 Tugend Hygiene-Damen-Binden und 1 Gürtel 95

Kurzwaren

- 6 oder 3 Paar Schweinehäute, Erhit, mit kleinen Fehlern 95
2 Meter Zailenfutter, 1 Gürtelband, 1 Paar Schweinehäute, imitiert zusammen 95
12 Paar Drahtknöpfe, 120 cm lang 95
2 Paar Damen-Strümpfhalter, mit eleganter Stoffschleife 95
6 Tugend Bettwäsche (Seiden), 6 Tugend große Hemdenknöpfe und 6 Tugend kleine Hemdenknöpfe auf 95
1 Pfund Strickwolle 95
20 Meter feingewebtes, Treffe, bis 3/4 cm breit 95
20 Meter Waschkörbchen 95
4 Meter Posamenten-Besatz 95

Holzgalanterie - Spielwaren

- 1 Salontisch, imitiert wuchbaum 95
1 Scherenschäkel, imitiert wuchbaum 95
1 Handtuchhalter, imitiert wuchbaum 95
1 Perle-Kette, komplett 95
1 Korb, imitiert wuchbaum, graviert 95
1 Zeitungsmappe, beigeleint 95
1 Vertikaler mit moderner Strickverzierung 95
1 Sandwagen und 1 Kinder-Gartengerät 95
1 Korbchen, gefüllt mit Sandformen 95
1 Koffer und 1 Spielkasten 95
1 Sandwagen, gefüllt mit Sandformen 95
1 Sandmappe mit Leiste 95
1 Paar Holzschuhe 95

Papier- und Schreibwaren

- 1 elegant gebundenes Postkarten-Album (500 Karten) 95
1 praktischer Fächerhalter mit 14 stabiler Goldfeder 95
1 Davids Kochbuch, mehrbändige Ausgabe, mit 25 eleganten Kupfer-Steindruckungen zusammen 95
1 Original-Preis-Verzeichnis mit Kantentafel 95
50 Doppel-Loosbogen, Schreibpapier, mit 100 Schreibzettel zusammen 95
4 hochinteressante Romanbände zusammen 95
6 Romanbände, a. Sch. u. a. Romanverlag, Leipzig, fertiggeb. u. Gr. bedeutende Wertplatte u. 1 Paar Nadeln, neu. Schlag. 95
Fotografie-Apparat für kleine Amateure 95

Weißwaren - Putzartikel

- 12 Servietten zum Auslegen 95
2 Damen-Büscheltragen und 1 Krawatte 95
1 Mädchen-Garnitur (Kragen u. Hemdenknöpfe) mit Besatz 95
1 Zierregenschirmchen 95
1 elegantes langes Tisch-Tischtuch 95
2 Mädchen oder Jungs in Tüll oder Seiden 95
1 Herrentasche und 1 Koffer Koffer 95
1 Zierregenschirmchen, modern 95
1 moderne Damen-Uniform 95
1 garnierter Kinderhut 95
2 moderne Koffer für Ausflüge 95
1 Zimmerpalme mit Wurzeln und Blättern 95
2 Reisebesteck zum Essen 95

Gardinen - Möbelstoffe - Badstube

- 3 Meter Schleier-Gardinen 95
10 Meter Herren-Tafeldecken 95
2 Meter Zierweiden-Madras, bunt 95
1 Tisch-Gardinenhalter, bombenartig oder oval 95
4 Kissen-Büschel 95
1 Zierregenschirm mit Krone 95
1 Tisch-Tischdecke, Seide, mattere Leder, 2 kleine Tische 95
1 Tischdecken mit Seiden 95
1 Perle-Decke mit Krone 95
1 Tischdecke mit Seiden 95
4 Meter Seidenstoff 95
1 Bettuch, weiß, mit Karte oder gestrichelt 95
1 Tischdecke, geigelt 95
20 Meter Waschkörbchen 95
1 Badstube-Tischdecke, 100x115 cm 95

Gürtel - Spitzen

- 3 Meter reißfeste Seide, ca. 11 cm breit, in verschiedenen Farben 95
12 Meter Tafelwand, reine Seide, in großen Gebundenheiten 95
1 Meter Spitzenstoff in großen Gebundenheiten 95
3 Meter breite Valenciennestspitze 95
11 Meter Spitzenstoff oder Spitzenstoff, in 10 cm breit 95
1 Meter Valenciennestspitze oder Spitzenstoff 95
3 Meter breiter Seidenstoff, 3 cm breit, in verschiedenen Farben und verschiedenen Größen 95

Tischzeuge - Handtücher

- 1 Tafeldecke, mit Blau, gelb 95
1 weiße Tisch-Tischdecke, 100x125 cm 95
3 Tisch-Tisch-Tischdecken, geflickt 95
3 Herrentaschen oder Tisch-Tischdecken 95
6 Kissen-Büschel, grau, weiß, mit oder ohne Karte 95
6 Tisch-Tischdecken, rot oder blau, kariert 95

Gürtel und Bijouterie

- 1 Goldkette-Gummigürtel, gemustert 95
2 Kinder-Kopfgürtel, grau weiß 95
1 Halskette, reinweiß, metallartig, mit Perlen 95
1 Damen-Halskette, lang, mit Schließen, beigeleint 95
1 Herren-Halskette, reinweiß, mit Perlen 95
1 Halskette, aus Silber, imitiert 95
1 Paar Nadeln, modern, zum Auslegen 95
1 Koffer oder Koffer-Regenschirm 95
1 Kinder-Halskette mit 1 Kissenband, imitiert Seide 95

Schuhwaren

- 1 Paar Damen- oder Herren-Gaughandschuhe 95
1 Paar Damen- oder Kinder-Fußschuhe, à 2 mit Lederbündchen 95
1 Paar Damen-Pantoffel mit Lederbündchen 95
1 Paar Damen- oder Kinder-Fußschuhe mit Lederbündchen 95
2 Paar Damen- od. Herren-Pantoffel mit Lederbündchen 95

Kleider-Seiden - Waschstoffe

- 1 Meter Blauschleie, gestreift und kariert 95
1 Meter Japanseide, ca. 80 cm breit, schwarz und farbig 95
1 Meter Tafel, garantiert reine Seide, viele Farben 95
1 Meter Cheviot, garantiert reine Wolle 95
1 Meter Waschstoffe in verschiedenen Farben 95
1 Meter Seidenstoff, ca. 130 cm breit 95
2 1/2 Meter-Coupon Waschstoff-Blusen 95
2 1/2 Meter-Coupon karierte Kleiderstoffe 95

Leinen- und Baumwollwaren

- 1 Meter Bettwäsche, ca. 130 cm breit 95
1 Meter Handtuch oder Towel, ca. 150 cm breit 95
1 Meter Bettwäsche, glatt od. rot/weiß gestreift, ca. 130 cm breit 95
2 1/2 od. 2 Meter Hemdentuch, ca. 80 cm breit 95
2 1/2 od. 2 Meter weiß Croisé-Bordüre, zum Auslegen 95
1 1/2 u. 1 1/4 Meter-Coupon Schürzenzeug 95
3 Meter Bettwäsche oder Bettfalten 95

Taschentücher

- 6 Blatt-Taschentücher, weiß und mit bunter Kante oder mit Böhlfäden 95
6 Taschentücher mit gestickten Buchstaben oder mit gestickter Ecke 95
12 Simon-Taschentücher, gestäumt 95

Steingutwaren

- 1 Terrine, bunt, mit Deckel, und 3 Götter 95
2 Salz- und Pfeffermörser, zum Auslegen 95
1 Salz (6 Stück) Milchbüchse, bunt dekoriert 95
1 Butterdose mit Zeller und 3 Abendbrotsteller auf 95

Wirtschaftswaren

- 1 Suppenfließ, mit 3 verschiedenen Einlagen 95
1 Budingkocher, groß, mit Deckel 95
1 Brotkapsel, fein lackiert 95
1 große Blechtafelmaschine 95
1 Zehnklappen- und Zwiebelgeschell, lackiert 95
1 Tablett, mit Einlage 95
1 Blechtagere, mit 6 Gewürzkränchen 95
3 Holzeimer 95
1 Stahlheber und 1 Ständiger auf 95
1 Sand-Teife-Soda-Tagere 95
1 doppelter Spirituskocher 95
2 starke Juchantenn 95
1 Luftflöyer und 1 Teppichbürste 95
1 Topfrock, 80 cm lang, mit 4 Haken 95
1 Plättbrett mit gutem Bezug 95
1 Plättbrett, grün lackiert 95
1 Kermessplättbrett und 1 Plättbrett, zusammen 95
1 Werkzeug-Garnitur, bestehend aus Hammer, Zange, Meißel, Schraubenzieher und Nagelbohrer 95
1 Bund braune Milchbüchse und 1 Nährschüssel 95

Glaswaren

- 1 Salz (6 Stück) Glaschalen 95
1 Tortenplatte, auf Fuß 95
6 Weinläser, auf Fuß 95
6 Bierbecher, Tulpenform, 1/4 Liter 95
1 Eiskörbe, steilig 95

Seifen und Toilettenartikel

- 1 Flasche Franzbranntwein od. Bartscham od. Bremeisell-Saarwässer 95
1 flache Rundwühl od. Eau de Cologne 95
6 fl. Toilettenseifen, sortierte Gerüche 95
12 Stück Damenseifen, verschiedene Gerüche 95
1 Handspiegel, oval oder vieredig, mit Facette 95
1 Kosparfüm und 1 Handspiegel 95
10 Pack Toilettenwaschpulver und 3 Stück Seife und 3 Stück Seifentücher zusammen 95
3 Kiesel Quarzseife, 500 Gramm feinstgewicht 95
6 Stück Waschtische und 2 Pack Waschlappen 95
1 Scheurbürste, 2 Pack Scheurpulver, 1 Scheurtruch und 1 Stück Seifentücher 95
5 Dose Zahnbürste, 1 Schußbürste, 1 Aufstragbürste, 2 Kustücher zusammen 95
1 Toilettennecessaire, Leder, mit Spiegel und Kamm 95
2 moderne Turbau-Garnabehn 95

Lederwaren - Galanterie

- 1 Papirtorb oder 1 Zeitungsmappe, Eintruf 95
1 Handtruch und 1 Taschentuchkasten, moderne Dessins 95
1 Damen-Handtasche, Leder, mit und ohne Einrichtung 95
1 Metall- oder Perlhandtaschen 95
1 Kamm-Service, Stiel, Metallkloben und Zuckerschüssel 95
1 Frühstück-Menage, Stiel, mit Metallkloben 95
1 Diktierkarten- oder Fruchtstiele mit Metallfuß 95
1 Metallbrockchen, längliche Form 95
1 Armlehnstuhl mit Tafelbeinen, Metall 95
1 Kabinett, Stiel, Metall, Glasbein, verfilbert 95
2 Wandbilder, imiti. Terracotta, mit Früchten garniert 95

Mittelwaren

- 1 Butterdose, Messing vernickelt, mit Deckel 95
1 Tafelkanne, gerieftes Glas mit Zinnbeleg 95
1 Krug, 3teil., vernickelt, Britantagefließ u. 1 vernickelt, Tee-Gr 95

zusammenetzte, war eine solche Bestimmung unbrauchbar. Sie strich sie kurzerhand und das Plenum tat dasselbe, womit es zum Ausdruck brachte, daß es für die Förderung des sozialen Friedens nichts tun will.

Justizrat Stern war für und gegen Tarifverträge, er war für und gegen das Koalitionsrecht, wie er immer für und gegen alles ist, ein Standpunkt, den er immer mit großer Festigkeit einnimmt. Er möchte doch gern scheitern, was er zu sein einmal vorgab, ein Mann von sozialem Empfinden, er möchte aber auch die nationalliberalen Scharfmacher-Männer nicht gern preisgeben. So kommt denn ein Gemisch zustande, wunderbar anzusehen. Den Reaktionär erkennt man aber doch immer mühelos. Reaktionäre Stimmung lagerte überhaupt über der ganzen Verhandlung. Das Koalitionsrecht hat noch wenig Freunde in der Stadtverordneten-Versammlung. Seine ärgsten Gegner sind die, die es für sich am ungünstigsten ausnützen, wie die Metallindustriellen und ihre Freunde und die ärmlichen Mittelständler. Auch der Oberbürgermeister tat sich hervor in reaktionären Äußerungen. Koalition der Arbeiter — nun ja, dagegen hat er nichts, der Not gehorchend, nicht dem eignen Ertriebe, aber Koalition der Beamten — mit Feuer und Schwert will er das durchsetzen, wenn die städtischen Beamten sich unterziehen sollten! Beamte dürfen sich überhaupt nicht koalieren; sie sind ihrer Arbeitgeber Vertrauensmänner. Ach, wo ist die Vertrauensverhältnis geblieben! Es war einmal — wie es im Märchen heißt! Wir sehen noch die Zeit kommen, daß auch die Bürgermeister um ihr Koalitionsrecht kämpfen werden. Werden Sie auch dann keine Solidarität üben, Herr Oberbürgermeister?

In den Auseinandersetzungen spielte auch die von den Sozialdemokraten erhobene Forderung nach vorzugsweiser Beschäftigung vorzugsweise Arbeiter eine Rolle. Das ist nichts weiter als ein Äquivalent dafür, daß auch vorzugsweise ortsansässige Unternehmern bei Lieferungen berücksichtigt werden sollen. Aber sonderbar: was die Herren für sich mit Sägen und Nägeln verteidigen, wollen sie den Arbeitern nicht zugestehen! Zweifelsentheorie, die ihre Erklärung darin findet, daß in dem einen Falle die Unternehmer Vorteile haben und in dem andern Falle ihren Gewinn in bezug auf die Ausbeutung der Arbeiter nicht ungedindert die Fügel schießen lassen können.

Auch über die Streik Klausel, die, wenn auch nicht in ihrer traßestellen Form, in dem Entwurf enthalten ist, kam es schon zu Auseinandersetzungen. Doch wird der Hauptkampf um diesen Punkt sich erst in der nächsten Sitzung abspielen. Einstweilen mag der Magistrat sich noch überlegen, ob er nicht im Interesse der Stadt guttut, die Streik Klausel zu entfernen. Sehr viel Neigung wird er dazu ja wohl kaum haben, denn für die „Leiden“ der Unternehmer hat er immer liebevolles Verständnis, wie z. B. der Umstand beweist, daß er nicht ein Wort für die Erhaltung seiner Bestimmung über die Bevorzugung tarifstreuer Unternehmer einlegte. Das gibt gewiß zu denken!

Stadtrat und Stadtverordnete.

Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung begann mit einem recht eigenartigen Auftritt. Wegen einer Äußerung in einer Vereinsversammlung hatte Stadtschulrat Franke dem Stadtverordneten Froherz zweimal eine Vorladung geschickt, damit er sich rechtfertigen sollte. Herr Froherz verlangte nun eine Entscheidung der Versammlung darüber, ob der Stadtrat zu seinem Vorgehen ein Recht habe. Unser Meinung nach haben die Stadtverordneten alle Ursache, sich energisch gegen ein Verfahren zu wehren, wie es Stadtschulrat Franke beliebt. Man mag die Äußerung des Stadtverordneten Froherz geschmacklos oder auch ganz und gar ungebührlich finden, ein Recht, ihn deswegen vorzuladen, hat Schulrat Franke nicht. Das mag ihm zuteil werden ihm untergeordneten Beamten gegenüber, nicht aber gegenüber einem Stadtverordneten. Was anders, so würde damit den Stadtverordneten das Recht der Meinungs freiheit einmal gewaltsam beschneiden und zum andern zum Ausdruck gebracht, daß der Magistrat eine ihnen übergeordnete Behörde sei. Das ist er aber nicht. Hatte der Schulrat irgendwas an den Ausführungen des Stadtverordneten Froherz auszufragen, wünschte er seine „Zurechtweisung“, so hätte er sich an die Stadtverordneten-Versammlung wenden und von ihr ein Einschreiten verlangen müssen.

In einer Ansprache über diese Fragen und einer Entscheidung war die Öffentlichkeit stark interessiert. Trotzdem beschloß die Versammlung mit knapper Mehrheit, den Fall in nichtöffentlicher Sitzung zu erledigen und es soll, wie uns berichtet wird, auch „durch Aussprache erledigt“ worden sein. Wenn damit die persönlichen Differenzen zwischen den beiden beteiligten Personen gemeint sind, so mag das hingehen, in der Sache aber sollten die Stadtverordneten auf eine klare Entscheidung drängen. Sie könnten sonst eines guten Tages aufwachen nicht mehr als dem Magistrat gleichberechtigte Vertreter der Bürgerchaft, sondern als Unterthanen des Magistrats, die vor jedem Stadtrat stamm zu stehen haben!

Zur Lohnbewegung der Bäcker.

Eine sehr gut beachtete Mitgliederversammlung des Bäckerverbandes fand am Donnerstag statt. Auf der Tagesordnung stand „Die letzten Maßnahmen und Verfügungsmaßnahmen“. In eingehender Weise gaben die Genossen Rat und Gehör die von der Lohnkommission getroffenen Maßnahmen bekannt, die von der Versammlung förmlich akzeptiert wurden. Des weitern wurde einstimmig ein Antrag angenommen, daß sämtliche Kollegen, die zu den neuen Bedingungen arbeiten, während der Dauer des Kampfes den zehnten Teil ihres Lohnes abzuführen haben. Es wurde weiter beschlossen, namentlich die Forderungen zu geeigneter Zeit an die die einzelnen Bäckermeister zu überreichen. Die zuverlässigste und entschlossene Stimmung der Gevallenchaft bietet die Gewähr, daß der von der Innung heraufbeschworne Kampf trotz des Treibens einiger Dunkelmänner und gelber Schmarotzer würdig geführt werden wird.

Am Donnerstag sollte übrigens die große Zerblühtung losgehen. Von Innungsseite hatte man eine Bäckerversammlung nach der Freundschaft einberufen. Erschienen waren über 200 Bäckermeister und 100 andere Personen, die sich aus Bäckereien, darunter einem Teil Verbandsmitgliedern, gegen 40 Meißnerinnen und einem großen Teil als Stimmdieh mitgebrachter Wehrlinge zusammensetzte. Selbstverständlich wurde eine Resolution in Sachen der Lohnbewegung mit allen gegen die Stimmen von Verbandsmitgliedern angenommen. In der Debatte auf die bezeichnender Weise wurde unaufrichtig in der Debatte auf die roten Hunde geschimpft. Hervor ragen in diesen Ausdrücken ganz besonders die Vätermeister Leonhardt, Kollenhagenstraße und Kähler, Schifferstraße. Beschlossen wurde, noch mehr als bisher die gelbe Bewegung zu fördern. In den Reihen der Verbandsmitglieder war man auf diese Komödie vorbereitet und ist damit — zufrieden. —

— An die arbeitende Jugend! Am Sonntag den 24. April, nachmittags 4 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung im E. Holschen Lokal, Tischlerkugstraße 22, statt. In dieser wird Herr A. Undenisch einen Vortrag halten. Thema wird in der Versammlung bekanntgegeben. Alle jungen Mädchen und Männer seien dringend eingeladen. Der Jugendauschuß.

— In der nichtöffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurden einige Verfügungen genehmigt, diverse Wahlen vorgenommen. Die Wahl von zwei unbesoldeten Stadträten, von welchen nach den Eingekundeten Verträgen der eine seinen Wohnsitz in Fermerleben, Salbe oder Westerhöfen, der andre seinen Wohnsitz in Eracau haben muß, vorgenommen, den Hinterbliebenen eines Lehrers das ihnen zustehende Witwen- und Waisengeld bewilligt und die im Eingang der öffentlichen Sitzung vorgebrachte Differenz zwischen dem Stadtverordneten Froherz und dem Stadtschulrat Dr. Franke durch Aussprache erledigt. —

— Stadtverordneterwahl. Der Magistrat macht bekannt: In der am 6. April d. J. vorgenommenen Stadtverordneten-Erwahlwahl ist der Oberingenieur Herr Julius Winkler zum Stadtverordneten für die 1. Wahlabteilung Alstadt bis Ende 1914 gewählt worden. Wegen die Gültigkeit der Wahl kann von jedem stimmungsfähigen Bürger innerhalb 2 Wochen nach Erlass dieser Bekanntmachung gemäß § 10 des Verordnungszeichengesetzes vom 1. August 1883 bei uns Einspruch erhoben werden. —

— Eine zweite Verbindung zwischen Wilhelmstadt und Alstadt. Im Wilhelmstädter Bürgerverein „Kaiser Friedrich“ sprach Stadt. Wolff II über die Verbindung der Wilhelmstadt mit der Drantienstraße. Er bemerkte dabei, daß Oberbürgermeister Lenze in einer Kommissions-Sitzung erklärt habe, daß die zurzeit bestehende einzige Zufahrt zur Wilhelmstadt nicht genüge, und daß man auf alle Fälle an den Bau einer Unterführung im Zuge der Kleinen Diebstorfer und Drantienstraße denken müsse. Er werde persönlich mit dem Eisenbahnmittler Rücksprache nehmen, um auch eine Unterführung seitens des Eisenbahnstaats zu erlangen. —

— Zur Vertilgung der Mücken wird von der städtischen Polizeiverwaltung die Polizeiverordnung vom 3. Mai 1888 in Erinnerung gebracht. Es heißt darin: Die Eigentümer, Hausbesitzer und Gärtner bzw. die Verwalter von Gärten, Ostanlagen und Baumgärten sind verpflichtet, den von den Ortspolizeibehörden angeordneten Maßnahmen zur Vertilgung der Blut- (Woll-)laus (Schizoneura oder Aphidplanigera) nachzukommen. Sie haben den von Ortspolizeibehörden mit der Ueberwachung der fraglichen Maßregeln beauftragten Kontrollbeamten, welche sich als solche zu legitimieren haben, behufs Revisions der Arbeiten usw. den Zutritt zu ihren Grundstücken zu gestatten. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bzw. im Uebermessigenfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft. —

— Sträflinger Leichtsin. Die stehlen Ueberbühungen an der Postleiste in der Nähe des Vorkriegshauses werden mit Vorliebe von der Ueberbühung trotz der Gefährlichkeit zu allerhand Kleiner- und Spielzeugen benutzt. Auch am Donnerstag nachmittags turnten dort wieder einige Jungen herum, wobei einem derselben die Schulmappe ins Wasser fiel. In seiner Angst stürzte der Junge hinterher, geriet aber in Gefahr, zu ertrinken. Ein Feldwebel von den Pionieren, der den Vorfall mit ansah, machte sich eilig ein Boot los, rettete den bereits bewußtlos gewordenen Jungen und brachte ihn in das Haus des Bräutigams des Ueberbühers. Ein hinzukommender Arzt und eine Krankenschwester stellten dort Wiederbelebungversuche an, die schließlich auch von Erfolg gekrönt waren. —

— Ueberfahren. Am Freitag nachmittags gegen 2 Uhr wurde ein etwa 13jähriger Junge an Brüdler von einem Radfahrer umgefahren und mußte in einer Wochsle nach dem Alstädter Krankenhaus gebracht werden. —

— Tot aufgefunden. Am 20. d. M. Vormittags gegen 6 Uhr in der Bohrschleifer Paul Deinet von hier, in Hahnberg (Kreis Giebelsfeld) wohnhaft, der am 18. d. M. zum Besuch hier zugereist war, in einem Fingerringen an der Königsbornener Straße hieselbst als Leiche aufgefunden worden. Anscheinend hat er sich in angetrunkenem Zustande dort niedergelegt und ist vom Herzschlage betroffen. —

— Durch eigenes Verschulden geriet am Freitag morgen an der Königsbornener auf dem Werder ein Radfahrer in eine gefährliche Situation. Er fuhr von links an den Vorderperson eines in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagens zu dicht heran — obgleich die ganze Straße frei war — daß der Wagen das Rad fagte und umwarf. Der unachtsame Radler machte dann zum Ueberflüss, nachdem er sich und sein Rad aufgerichtet hatte, dem unschuldigen Führer des Straßenbahnwagens heftige Vorwürfe. —

— Gefundene Leiche. Am Donnerstag nachmittags wurde in der Elbe in der Nähe des Herrenturms die Leiche des Wellers Schulz von hier, der seit dem 2. April vermißt wurde, angestrommt und nach der Bräuhalle des Westfriedhofs gebracht. Wie verlautet, soll Schulz in selbstmörderischer Absicht ins Wasser gegangen sein. —

— Unfall. Dem Arbeiter August Brandt, wohnhaft Bergstraße 6, welcher auf dem Krappwerk beschäftigt ist fiel ein größeres Stück Eisen auf die Hand, die dadurch eine Querschnitt erlitt. Brandt wurde in das Krankenhaus Sudenturg aufgenommen. —

— Fahrraddiebstähle. Am 20. d. M. nachmittags gegen 8 Uhr, ist vor dem Postamt am Katsowagel ein Fahrrad Brenndor (Fabriknummer 478523) mit schwarzem Rahmen, schwarzem Felgen und etwas nach unten gebogener Lenkstange, an der der rechte Griff fehlt, gestohlen worden. — Das an demselben Tage nachmittags gegen 4 1/2 Uhr vor dem Hause Hübnerstraße 41 gestohlene Fahrrad Exenthor (Nr. 117 588) ist vor dem Grundstück Angaststraße 2 gefunden worden. —

— Selbst gestekt. Der Kaufmann Otto H. aus Brumby hat sich heute der Kriminalpolizei selbst gestekt unter der Selbstbeschuldigung, einer Firma in Köln-Grenzdorf 300 Mark einhaltiger Gelder unterschlagen zu haben. Er wurde vorläufig festgenommen. —

— Von der Feuerweh. Heute vormittags 10 1/2 Uhr wurde Wohnung 1 durch den Feuermelder Hismarschstraße 37 nach Auguststraße 6 gerufen. Tapeten und Strümpfe, welche hinter dem Ofen zum Trocknen hingen, waren durch die Ofenhitze in Brand gesetzt worden. Beim Eintreffen war die Gefahr durch Hausbewohner schon beseitigt. —

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mittelungen der Direktoren.)

* Stadttheater. Nach der am Sonnabend stattfindenden einmaligen Aufführung „Die Ehre“ werden nur noch drei Schauspielstücke gegeben werden, am Montag „Der Hüttensitzer“, am Mittwoch „Graf Eber“. Am Donnerstag wird die Schauspielsaison mit „Tauris der Mair“ geschlossen. Die letzte Lustspielvorstellung „Der dunkle Punkt“ Sonntag nachmittags, ist Volksvorstellung. Die letzte Sonntagabend-Vorstellung der Spielzeit bringt Mozarts populärstes Werk „Die Zauberflöte“, mit Frau Ell als Tamina. Die letzten drei Opernvorstellungen sind „Die Insel“ (am Dienstag), „Der Wasserschmid“ (am Freitag) und am Sonnabend „Madame Sitterfly“, letztes Auftreten der Frau Ell. Am Sonntag den 1. Mai geht außer Abonnenten, zum Besten des Waisenhaus-Stipendienfonds, Richard Wagner's „Tristan und Isolde“ in Szene. Da die nächste Montag-Aufführung „Der Hüttensitzer“ neu inszeniert ist, seien die Hauptdarsteller mitgeteilt, es sind die Damen Berg, Jawelska, Resner, Kleinhammer, Vassner-Vagedorn, die Herren Köhlihof, Herrl, Hege, Hoffmann, Koss, Mummert. —

* Wilhelm-Theater. Am Sonntag den 1. Mai schließt die diesjährige erfolgreiche Saison. Nächsten Freitag geht nochmals die beliebte Operette „Wiener Blut“ in Szene und zwar als Abschiedsbeneidung für die Herren Walter Herling und Matthias Weners. Beide Herren schließen mit Schluß dieser Spielzeit aus dem Verband des Wilhelm-Theaters. —

Letzte Nachrichten.

Die Lage an Dornburg.

S. Berlin, 22. April. (Eigener Drahtbericht der „Vollstimmte“.) In der Budgetkommission des Reichstags kam es heute zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Erzberger (Str.) und Staatssekretär Dornburg. Erzberger beantragte, zur Deckung der Kriegskosten im südwesterkanischen Feldzuge eine Vermögensteuer von den Kolonialgesellschaften zu erheben. Ein Teil der Kommissionsmitglieder hält die Beratung des Antrags für unzulässig. Staatssekretär Dornburg bezeichnet diesen Antrag als den wichtigsten, der jemals den Reichstag bezüglich der Kolonialpolitik beschäftigt habe. Seine Annahme bedeuete die Enteignung der Gesellschaften. Die Kommission habe aber kein Recht, in das Verfügungsrecht des Kaisers einzugreifen. (Die Sitzung geht weiter.) —

Zur preussischen Wahlrechtsfrage.

Ob. Frankfurt a. M., 22. April. Nach einer Berliner Meldung der „Frl. Btg.“ sollen neuerdings wieder hinter den Kulissen in Sachen der preussischen Wahlrechtsvorlage Bemühungen stattfinden, wenigstens noch einen Teil der nationalliberalen Fraktion des Landtages für irgendein schwächliches Kompromiß in der Drittelungsfrage zu gewinnen, für ein Kompromiß etwa in der gestern von der Kommission des Herrenhauses beschlossenen Fassung. —

Mit 11 gegen 8!

* Berlin, 22. April. Die Wahlrechtskommission des Herrenhauses hat in ihrer gestrigen Nachmittags-Sitzung den Rest der Vorlage ohne längere Debatte unbedeutend angenommen und schließlich das ganze Gesetz mit 11 gegen 8 Stimmen bei einer Stimmenthaltung. Die Feststellung des Restes soll am nächsten Montag erfolgen. Am Donnerstag, 28. d. M., tritt dann das Plenum des Herrenhauses zusammen, um die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage auf Grundlage der Beschlüsse der Kommission vorzunehmen. Der vom Reichkanzler als allein geeignete Grundlage für die Drittelung bezeichnete ursprüngliche Antrag Behr-Behrenhoff — der von anderer Seite wieder angenommen wurde und die Gemeinbedrittelung in Orten bis zu 20 000 Einwohnern, in größeren Orten Drittelungsbezirke von 10—20 000 Einwohnern verlangt — wer mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt worden. Zur Frage der Reglementierung, die nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses 5000 Mark und für Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern 10 000 Mark betrug, blieb es bei den Beschlüssen erster Lesung, nach der diese beiden Summen 3000 Mark und 6000 Mark betragen sollen. (Siehe Uebersicht. Red.) —

Luftschiffparade.

W. Köln, 22. April. Die drei Luftschiffe haben um 11 1/2 Uhr die Reise rheinwärts angetreten und um 12 Uhr 5 Minuten Bonn und 12 Uhr 17 Minuten Bonn verlassen. (Die Fahrt geht nach Gumburg v. d. S. im Taunus, wo der Kaiser die Parade der drei Luftkrieger abzunehmen gedenkt. Red.) —

* Breslau, 22. April. Die Strafkammer verurteilte den Haushälter Wasi Scholz, der bei der Wahlrechtsdemonstration am 20. Februar einen radfahrenden Schulmann, der Zivilkleidung trug, vom Rade gestoßen und beschimpft hatte, zu neun Monaten Gefängnis. —

* Posen, 22. April. Bei der gestrigen Reichstagswahlwahl für den Wahlkreis Posen wurden abgegeben für den Oberbürgermeister Dr. Wilms (gemeinsamer deutscher Kandidat) 14 250, für Kowicki (polnischer Kandidat) 20 099 Stimmen. Kowicki ist gewählt. — Bei der Hauptwahl hatten erhalten Wilms 125 579, Kowicki (als polnischer Demokrat) 11 487, Sosinski (der von den Offizieren aufgestellte polnische Kandidat) 6966 und Mannjenski (ca.) 2241 Stimmen. Die Polen haben also zusammengehaut. Aber Kowicki soll jetzt sein kann errungenes Mandat auf Befehl der Heubelen niederlegen. Indessen er will nicht. —

S. Bremen, 22. April. (Eig. Drahtbericht der „Vollstimmte“.) In dem Ermittlungsverfahren gegen die Lehrer, die Weibel gratulierten, wurde jetzt der Buchhalter, der bei der Abfassung des Glückwunschtelegramms im Zimmer zugegen war, in Zeugniszwangshaft genommen. —

W. Kurlaben, 22. April. (Eigener Drahtbericht der „Vollstimmte“.) In der Nordsee herrscht seit gestern harter Sturm mit Hagelschauern. In der Nähe strandete ein Schiff, das als verloren gilt. —

W. Dresden, 22. April. (Eigener Drahtbericht der „Vollstimmte“.) Generalkonsul Eugen Kapf, früherer Mitinhaber der Pianofabrik Kapf, hat sich heute in seiner Kanzlei erschossen. Beschäftigte Schwierigkeiten scheinen den erst 44 Jahre alten Mann in den Tod getrieben zu haben. —

W. Leipzig, 22. April. (Eigener Drahtbericht der „Vollstimmte“.) Heute vormittags 10 Uhr wurden in ihrer Wohnung ein Plättchenbesitzer und seine Frau tot aufgefunden. Die Scheintod liegt Selbsterd. —

W. Kattowitz, 22. April. (Eigener Drahtbericht der „Vollstimmte“.) Bei einem heftigen Gewitter wurden mehrere alle Bauernhöfe auf dem Felde vom Blitz erschlagen. —

W. Wilhelmshaven, 22. April. (Eigener Drahtbericht der „Vollstimmte“.) Bei der Kohlenübernahme auf dem Bergschiff „Jahrbinger“ rief ein Tau von einem der Schiffsleute Mann wurden schwer verletzt. —

* London, 22. April. Die Arbeiterpartei in Großbritannien ist am Abend im Unterhause eine Sitzung ab, bei welcher die Verhandlung von Arbeiterdeputationen nach Deutschland seitens der Tarifreformer (Schutzstreiker, der Gegenstand der Beratung bildete. Der Vorsitzende verlas einen Brief, worin erklärt wurde, daß die Mittelungen der von den Tarifreformern entsandten Arbeiter über die Preise in Deutschland bei den Deutschen ein honorarliches Gelächter hervorgerufen hätten. Die Arbeiterpartei beschloß angesichts der Einstellungen seitens der Tarifreformer, selbst Deputationen nach Deutschland zu schicken, um die wahren Tatsachen über Löhne, Arbeitszeit und Kosten des Lebensunterhalts festzustellen. —

W. Wien, 22. April. Der Gemeinderat hat den ersten Bürgermeister Reumayer mit 129 von 146 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister gewählt. —

Wettervorhersage.

Sonnabend den 23. April: Unwägig, kühl, zeitweise Regen oder Schneefall.

50

Pfennig-Woche!

Raphael Wittkowski

Hamburger Engros-Lager

Brettweg 61

Magdeburg

Brettweg 61

50

Pfennig-Woche!

Beginn: Sonnabend den 23. d. M. Netto ohne Rabatt!

Emaile

- 1 Schaumlöffel und 1 Schöpföffel zusammen 50
- 3 Milchöpfe mit und ohne Ausguß zusammen 50
- 1 Schmortopf, hohe Form, grau oder neublau 50
- 1 Schmortopf mit Deckel, 16 oder 18 cm 50
- 1 Schmortopf, flach, 20 oder 22 cm 50
- 1 Kasserolle mit Ausguß u. 1 Kaffeeseib. 50
- 1 Eimer, grau oder neublau, 22 cm 50

Rein Aluminium

- 1 Schöpföffel, rein Aluminium 50
- 1 Schaumlöffel, rein Aluminium 50
- 1 Zitronenpresse u. 1 Teesieb zusammen 50
- 1 Kinderteller u. 1 Kinderbecher zusammen 50
- 1 Milchtopf mit Ausguß, rein Aluminium 50
- 4 Kinderlöffel, rein Aluminium zusammen 50
- 6 Teelöffel, rein Aluminium zusammen 50

Porzellan

- 1 Kaffeekanne, echt Porzellan (3 Portionen) 50
- 5 Paar Tassen, weiß, mit feinen Fehlern 50
- 1 Butterdose, Schrift u. Goldrand, mit Zeller 50
- 3 Paar Portionstassen, stark f. Restauration 50
- 2 Paar Tassen mit Goldrand 50
- 2 Kaffee- und Zuckerbüchsen mit Deckel 50
- 6 Speise- u. 3 Kompottteller, weiß, Steingut zuf. 50

Wirtschaftswaren

- 1 Petroleumkanne, lackiert, Inhalt 2 Liter 50
- 1 Kuchenform, Weißblech 50
- 1 Kaffee- oder Zuckerbüchse mit Deckel 50
- 1 Vorlegelöffel, Britannia 50
- 2 Paar Messer und Gabeln 50
- 3 Esslöffel und 6 Teelöffel 50
- 1 Waschständer 50

Bürstenwaren

- 1 Roßhaarbesen 50
- 1 Kleiderbürste 50
- 1 Schuhbürste, reine Borsten 50
- 1 Pfasswabesen mit Stiel 50
- 1 Schrubber 50
- 1 Scheuerbürste 50
- 1 Scheuertuch 50
- 1 Filz-Polierbürste 50
- 1 Filz-Cremebürste 50
- 1 Schuhbürste 50
- 1 Schmutzbürste 50
- 1 Auftragebürste 50
- 1 Dose Schuhcreme 50
- 1 Auftragebürste 50
- 1 Schuhbürste 50
- 1 Schmutzbürste 50
- 1 Kehrschufel, lackiert 50
- 1 Handfeger 50



Kinderstuhl, gebleicht St. 50



Herdscheurer mit Filzeinlage und 1 Dose Schneerpulver 50



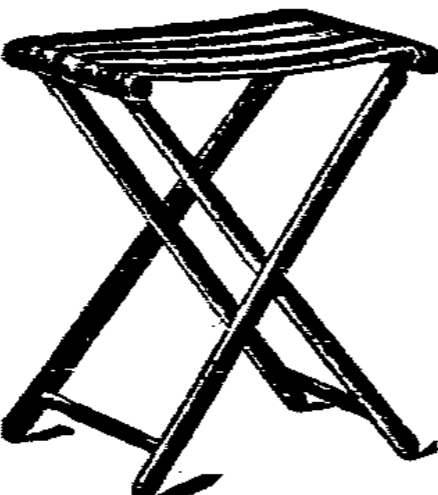
1 Tube Zahnpasta und 1 Zahnbürste 50



1 Brieffeschwamer mit Aufsicht 50



Frühstücks-Täschchen mit Riemen 50



Feldstuhl 50

- 6 St. Blumenseife i. Kart. 50
- 3 St. Abbatia-Veilchenseife im Karton 50
- 1 Schwammnetz und 1 Schwamm 50
- 1 Maniküre, 4 teilig 50
- 1 Paket Salonkerzen Inhalt 8 Stück 50
- 1 Barbinder, 1 Tube Bartpomade 50
- 1 Seifendose, weiß Brill. 50
- 1 St. Blumenfettseife 50
- 1 Dose Toiletcreme 50

- 1 Wandspruch, mit Braumalerer 50
- 1 Aschenbecher, Glas m. Aufsicht 50
- 1 Hausgegen mit mod. Rahmen 50
- 2 Bilder mit Magdeburger Aufsicht 50
- 1 Fl. Bayrum, 1 Pak. Kopfwaschpulver 5
- 1 Haarbürste 50
- 4 Rollen Toilettenpapier 50
- 1 Riegel Sparkenseife 50
- 1 St. wße. Seife u. 1 Pak. Emailleputz 50
- 1 St. gelbe Seife, 1 Pak. Waschblau 50
- 2 St. wße. Oberschalseife 50

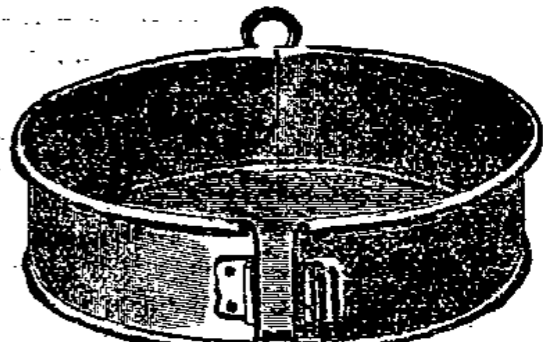


Brieffeschwamer 50

Holzwaren

- 1 Fußbank, geölt, extra stark 50
- 1 Handtuchhalter, mit Stange und Porzellanhandtuch 50
- 1 Handtuchhalter mit Einlage und beweglicher Stange 50
- 1 Eilerschrank mit Delft 50
- 1 Gewürz-Etagere 50
- 10 Stück Kleiderbügel, poliert 50
- 1 Spiegel mit breitem Rahmen 50
- 1 Besteck-Kasten 50
- 1 Nudelrolle 50
- 1 Schneidebrett, Blattform 50
- 1 Schneidebrett, rund 50
- 1 Patent-Kleiderbügel mit Spinenteder 50
- 2 Kleiderbügel, poliert 50
- 1 Toilettenkasten 50
- 1 Eckbrett, hell oder dunkel 50
- 1 Putz- oder Wischkasten 50

1 Küchenbank gleichartig als Wäschekorb, beugen m. Aufsicht 50



1 Springform Weißblech 50

Handschuhe

- 1 Posten Halb-Handschuhe, farbige, durchbrochen Paar 50
- 1 Posten poröse Damen-Handschuhe, alle hellfarben Paar 50
- 1 Posten Handschuhe, halblang, weiß, durchbrochen Paar 50
- 1 Posten Trikotschuhe, in allen Farben Paar 50



Tirolerhut in gelb u. natur Stück 50

Ein großer Posten Spielwaren: Puppen, Aufziehtiere, Kinder-Services, Sandspiele etc. 3 Stk. 50

Ein gr. Posten Porzellan-Küchenartikel: Vorlegelöffel 3 Stk. 50, Schaumlöffel, Fischheber, Fleischklopf., Teesiehe etc.

- ### Manufakturwaren
- 1 Posten gewählte Baumwollschotten i. reiz. Wupp. 50
 - 1 Posten Musselin, neue Streifen u. Bordüren 50
 - 1 Posten Blusen-Zephir, weiche Qualität 50
 - 1 Posten Kleider-Gingham, weiche Qualität 50
 - 1 Posten Kleiderdruck, Ia. weiche Qualität 50
 - 1 Posten Tennisstoffe, schöne Streifen, hell 50
 - 1 Posten Schürzenwarp, gute Qualität 50

- ### Spezial-Angebot
- aus unserer Konfektoren-Abteilung!
- 1 Pfund Praline 50
 - 1 Pfund Selb-Praline 50
 - 1 Pfund Kaka-Praline 50
 - 1 Pfund Mandel-Praline 50
 - 1 Pfund Nuss-Praline 50
 - 1 Pfund Karamell-Praline 50
 - 1 Pfund Schokolade-Praline 50
 - 1 Pfund Erdbeere-Praline 50
 - 1 Pfund Zitronen-Praline 50
 - 1 Pfund Pfefferminz-Praline 50
 - 1 Pfund Lakka, spr. rein 50
 - 5 Tafeln Eischokolade 50
 - 2 Tafeln Nusschokolade 50
 - 2 Tafeln Mandelschokolade 50
 - 3 Tafeln Creme-Schokolade 50
 - 1 Pfund Biskuits 50
 - 1 Pfund Praline und Lakka 50
 - 1 Pfund Lakka und Biskuits 50
 - 1 Pfund Lakka und Biskuits 50
 - 1 Pfund Erdbeere-Praline 50
 - 1 Pfund Zitronen-Praline 50

- ### Möbelstoff-Abteilung
- 1 Meter Weichstuch, 85 cm breit, im Nest 50
 - 2 Meter bunte Scheiben-Gardinen 50
 - 2 Meter Schleier-Gardinen 50
 - 1 Meter Erbstühl-Kante mit Volant 50
 - 2 Meter Engl. Tüll-Kante, 25 cm breit 50
 - 2 Stück Engl. Tüll-Brise-Bise 50
 - 1 Kammandendecke, Filzsch 50
 - 2 Wachswech-Tischläufer, ca. 45x120 cm 50
 - 5 Meter Gardinen-Spitze 50
 - 1 Meter Läuferstoff 50
 - 1 1/2 Meter Filzschorte mit Stückerl 50
 - 4 Stück Holzrosetten für Gardinen 50

1 Gießkanne lackiert 50

Strümpfe

- 5 Paar Herren-Socken 50
- 3 Paar Herren-Socken 50
- 1 Paar Herren-Bügelsocken 50
- 1 Paar graue Vigogne-Socken 50
- 3 Paar schwarze Damen-Strümpfe 50
- 2 Paar schwarze Damen-Strümpfe 50
- 1 Paar geringelte Damen-Strümpfe 50



Herren-Ströhmut mit m. schwarz. Band 50



Knaben-Ströhmut blau/weiß 50



Kinder-Matrosen-Hut mit blauem Band 50

Tapiserie

- 1 Klammerachürze garniert 50
- 1 Staubtuchtasche auf Stäbe geg. 50
- 1 Bürstentasche auf Stäbe geg. 50
- 1 Brotbeutel garniert 50
- 1 Handtasche gezeichnet 50
- 1 Lampe- u. Topflappentasche 50
- 1 Mtr. Deckenstoff 50
- 5 Meter Küchenkarte, gezeichnet 50
- 1 Ruheklissen mit Bolant 50
- 1 Bürstentasche 2teilig, Stütz, gezeichnet 50

Herren-Krawatten Selbstbinde Diplomat, Regatta, in allen modernen Fassungen und Deffins 50



Herren-Ströhmut nat. m. braun. Gürtel 50



Tüll-Jabot mit Spitze 50

Besondere Angebote!

- 1 Knaben-Matrosenmütze mit Schrift 50
- 1 Herren-Sommermütze mit Schrift 50
- 1 Herren-Mütze weiß mit gelbem Band 50
- 1 Knaben-Jockeimütze 50
- 1 Herren-Reisemütze 50
- 1 weiße Tee-Tändelschürze 50
- 1 weiße Tändelschürze mit Stückerl 50
- 1 Knaben-Schürze 5-6 cm lang 50
- 1 Kinder-Reformschürze 50
- 1 Weiße Teeschürze mit Stückerl 50
- 1 Rucksack 50
- 1 Damen-Handtasche 50
- 2 Postkarten-Albums 50
- 1 Elegantes Gold-Bandean 50
- 1 Zigarren-Etui 50
- 1 Zigaretten-Etui rein Aluminium, garniert 50
- 1 Gold-Haarspange m. Seidenbandbündel 50
- 1 Hutadel in Schwarz, mit großen Knopf 50
- 1 Streichholzballen in Schwarz, garniert u. gezeichnet 50
- 1 Wäscheleine 30 Meter lang 50
- 1 Herren-Netzjacke 50
- 1 Damen-Netzjacke 50
- 1 Batist-Häubchen m. Stückerl-Ginjas 50
- 1 Untertaille mit Ginjas und Spitze 50
- 1 Damen-Waschbluse hell 50
- 1 Papierkorb 50
- 1 Körbchen mit Riefelrand 50
- 1 Sturzkaraffe mit Rante 50
- 3 Kompottschalen inlackiert Steinischliff 50
- 6 Bierbecher mit Rante, 1/2 Liter 50

50

Pfennig-Woche!

50

Pfennig-Woche!